

tauern fenster

2019



www.prettau.it

MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE PRETTAU



Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Wetter	26
Im Umfeld der Gemeinde	27
Jahresrückblick 2019	34
Aus der Pfarrei	46
Aus den Vereinen	55
Aus der Schule	70
Winter in Prettau	74
Im Wandel der Zeit	82
Blick in die Vergangenheit	100
Herzlichen Glückwunsch	108
Im stillen Gedenken	111

IMPRESSUM TAUERNFENSTER

Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 30.11.2010, Nr. 12/10

Presserechtlich Verantwortlicher: Eduard Tasser

Idee, Konzept, Leitung und Koordination:

Bürgermeister Robert Alexander Steger

Referentin Evi Maria Grießmair

Cilli Außerhofer Kottnersteger

Frida Volgger Griessmair

Bildnachweis: Bilder werden - sofern nicht mit dem Namen des Fotografen versehen - den Einbringern (Einzelpersonen, Vereinen, Institutionen) zugeordnet.

Agentur für Bevölkerungsschutz, Amateursportverein, Anna Ludwig, Andreas Kammerlander, Alfred Stolzlechner, Anna Kammerlander Grießmair, Artur Kirchler, Alpenverein Ahrntal, Armin Torggler, Barbara und Bernd Griessmair, Bauernjugend Ahrntal, Bäuerinnen Prettau, Eduard Tasser, Evi Maria Grießmair, Fraktion, Franz Grießmair, Franz und Paula Innerbichler, Freiwillige Feuerwehr Prettau, Frida Volgger Griessmair, Gemeinde Prettau, Giovanna Dal Cin, Grundschule, Ida Benedikter, Johann Steger, Junggesellen, Katrin und Manuel Kottnersteger, Kinderfreunde, Kindergarten, Klara Leiter, Klaus Michael Stolzlechner, Klimastollen, Knappenkapelle, Kornkasten Steinhaus, KVV-Ortsgruppe, Landeskindergarten, Landesmuseum Bergbau, Luisa Mairamhof Steinhauser, Lukas Kottnersteger, Maria Theresia Obex, Marion Astner, Markus Suontakanen, Markus und Michael Bacher, Mittelschule Ahrntal, Naturpark Rieserferner Ahrn, Oswald Kottnersteger, Paul Johann Leiter, Pax Bestattungen, Petra Walcher, Rafael Widmann, Richard Steger, Robert Alexander Steger, Rosa Weger Grießmair, Schützenkompanie, Seniorenheim Georgianum, Silvia Huber, Spielgruppe „Lollipop“, Stefan Steinhauser, Tobias Lechner, Tourismusverein Ortsgruppe Prettau, Verein Klöppelschule Prettau, Veronika Brugger, Volksbühne, Wolfgang Kofler.

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

Grafisches Konzept & Layout: Ahrntaldruck - Sand in Taufers

Titelbild: Kupferschmelze Bergwerk Prettau, **Fotograf:** Ossi Leimgruber

© Gemeinde Prettau · Alle Rechte vorbehalten

www.prettau.it

info@prettau.it

tauern fenster



2019

www.prettau.it

Ein Jahr

Geschichten; vielfältig, wertvoll, prägend; es vergeht und kehrt nicht wieder.

Das Tauernfenster

Die Chance, hinein zu schauen in Bereiche, die einem sonst verborgen bleiben.

Alltagsgeschichten

Im Jahresrückblick lassen wir das ganze Jahr Revue passieren; ein Jahr mit wiederkehrenden Terminen.
Ein Jahr mit Besonderheiten, einzigartig und einmalig.

Dorfgeschichten

Bereiten Freude - werden zu Erinnerungen mit Glücksgefühlen.

Besondere Geschichten

Voller Angst und Schrecken - mahnen zur Demut und zum Respekt vor höheren Gewalten.

Spielgruppe, Kindergarten- und Schulgeschichten

Darin übergeben wir das Wort unseren Kleinsten.

Lebensgeschichten

Mitbürger lassen uns teilhaben an Erlebnissen, Erreichtem, Träumen und Wünschen - ganz privat!

Vereinsgeschichten

Einblick in großartige Leistungen und Veranstaltungen mit selbstlosem Einsatz.
Für unser Dorf und für die Mitmenschen.

Aus Geschichten wird Geschichte

Liebe Leserinnen und Leser, gehen Sie mit uns auf eine Zeitreise ins Jahr 2019!

Wegen der leichteren Lesbarkeit haben wir oft auf die weibliche Form der Darstellung verzichtet.

Hinweis in eigener Sache:

Wer von Prettau wegzieht und darauf Wert legt, das Tauernfenster weiterhin zu erhalten, wird gebeten, im Gemeindeamt die aktuelle Adresse zu hinterlegen.

Cilli Außerhofer Kottersteger und Frida Volgger Griessmair





Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Prettauerinnen und Prettauer,

die Zeit vergeht wie im Fluge. Ein Jahr ist um und das Tauernfenster ist wieder offen. In dieser Ausgabe haben wir wichtige Ereignisse aus dem vergangenen Jahr 2019 festhalten und einiges aus der Tätigkeit der Gemeindeverwaltung und des ganzen Dorfes aufzeigen können. Gleichzeitig ergibt sich der eine oder andere Ausblick auf die Herausforderungen, denen unsere Dorfgemeinschaft in den nächsten Jahren begegnen wird, und die es zu bearbeiten gilt.

Im letzten Jahr und in dieser Legislaturperiode wurden viele wichtige Dinge für Prettau umgesetzt. Ich erinnere nur an die Glasfaserleitungen, Erschließungen in Wohnbauzonen oder das neue Rathaus. Für das Dorfleben besonders wichtig ist aber auch beispielsweise die Spielgruppe zur Kleinkinderbetreuung. Dabei ist die Umsetzung nur ein Teil. Zuerst müssen diese Projekte finanziert werden. Dies ist mit den sehr begrenzten Mitteln der Gemeinde Prettau nur durch Sonderfinanzierungen möglich und erfordert doch einiges an Einsatz und innovativen Ideen.

Wichtigstes Zukunftsthema für Prettau ist die Sicherung der Lawine in der *Lenke*. Es hat sich zwar an der objektiven Gefahr nichts geändert, trotzdem ist ein zweimaliges Abgehen dieser Lawine bis in den Talboden am 2. Februar und am 17. November 2019 doch ein klares Zeichen, dass hier etwas passieren muss. Die zuständigen Landesämter arbeiten bereits seit Monaten an der Ausarbeitung verschiedener Lösungen. Hier muss innerhalb dieses Winters eine Entscheidung getroffen und die Umsetzung angegangen werden. Gleichzeitig ersuche ich die Bevölkerung

aber auch um Geduld. Es ist sicherlich davon auszugehen, dass jede Entschärfung der Gefahrensituation Jahre in Anspruch nehmen wird. Dabei kann ich jedenfalls festhalten, dass unsere Gemeinschaft dazu die volle Unterstützung der zuständigen Landesstellen hat.

Gerade der Umstand, dass hier eine große Erfahrung und Kontaktpflege mit den Landesämtern und der Landespolitik erforderlich ist, hat mich dazu bewogen, bei den nächsten Gemeindewahlen 2020 nochmals als Bürgermeister zu kandidieren. Ich hoffe, gerade durch meine Erfahrung in der nächsten Verwaltungsperiode die Voraussetzungen für eine Entschärfung der Gefahrensituation zu schaffen.

Für die vergangene Verwaltungsperiode bedanke ich mich ausdrücklich bei meinen Mitarbeitern im Gemeinderat und Gemeindevorstand, bei der Gemeindeverwaltung und allen Prettauerinnen und Prettauern, die sich für die Dorfgemeinschaft einsetzen, sei es in Vereinen oder Verbänden, der Gemeindeverwaltung, oder einfach nur durch eine offene und konstruktive Geisteshaltung.

Es bleibt auch für die nächsten Jahre viel zu tun. Dafür benötigen wir die Unterstützung und den Zusammenhalt des ganzen Dorfes.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2020!

Euer Bürgermeister - Robert Alexander Steger

Das Wort dem Bürgermeister



Bürgermeister Robert Alexander Steger

Im Jahr 2019 haben wir uns bemüht, wichtige Vorhaben für unser Dorf Prettau und seine Bürger voranzubringen. Ganz oben stand dabei stets der Grundsatz, die finanzielle und soziale Stabilität unserer Gemeinde nicht zu gefährden. So ist unsere Gemeinde nahezu schuldenfrei. Die jährliche Nettobelastung aus Darlehensrückzahlungen beträgt 32.729,74 Euro, also rund 60 Euro pro Bürger und Jahr. Zudem hat die Gemeinde le-

diglich Darlehen aus dem Rotationsfonds, welche vollkommen zinsfrei sind, und zudem muss nicht das gesamte Kapital zurückgezahlt werden. Nachdem keine neuen Darlehen aufgenommen wurden, konnte die Verschuldung der Gemeinde weiter reduziert werden. So konnten wir den Spielraum für die zukünftigen Investitionen weiter erhöhen. Auch muss darauf hingewiesen werden, dass die Gemeinde Prettau eine zusätzliche Beteiligung an der Selfin GmbH um rund 1 Mio. Euro erworben, und damit eine höhere Beteiligung an der Landesenergiegesellschaft Alperia hat. Diese Investition soll sich rechnen und positiv auf den Gemeindehaushalt und die laufenden Ausgaben auswirken.

Eine fünfjährige Verwaltungsperiode geht zu Ende, im kommenden Frühjahr finden Gemeinderatswahlen statt. Deshalb nütze ich die Gelegenheit, nochmal die wichtigsten Errungenschaften der letzten Jahre in Erinnerung zu rufen. Ich tue dies anhand der wichtigsten Punkte aus meiner Programmatischen Erklärung, genehmigt vom Gemeinderat am 27.05.2015:

Eigenständigkeit unserer Gemeinde:

Auch in den vergangenen fünf Jahren ist es gelungen, die Eigenständigkeit von Prettau zu erhalten und auszubauen. Dabei arbeiten wir trotzdem mit den Nachbargemeinden eng zusammen, und in der nächsten Verwaltungsperiode wird der Ausbau der übergemeindlichen Zusammenarbeit – immer auf freiwilliger Basis – sicherlich ausgebaut werden.

Einbindung der Bevölkerung/Transparenz:

Gerade dieser Punkt muss sicher von jeder Bürgerin und jedem Bürger einzeln bewertet werden. Dennoch denke ich, dass die Bevölkerung jederzeit und transparent alle Informationen erhalten hat, die zu den Schwerpunkten in der Gemeindegearbeit geführt haben. Wichtigstes Leitkriterium ist dabei: „Was ist im Interesse der Dorfgemeinschaft?“

Jugend/Wohnen/Soziales:

Die Eindämmung der Abwanderung war und ist eine große Herausforderung für Prettau. Hier konnten wir doch die Voraussetzungen für einige neue Wohnbauten und die Ansiedlung junger Familien schaffen. Gleichzeitig sind wir über das Interregprojekt „Leerstandsmanagement“ dabei, neue Konzepte und Wege zu beschreiten. So ist es im Bereich „Wohnen“ gelungen, eine attraktivere Voraussetzung für die Sanierung von bestehenden Wohngebäuden zu schaffen.

Kleinkinderbetreuung:

Es freut mich, dass es uns gelungen ist, ein ganzwöchiges Angebot zu schaffen. Ich bin davon überzeugt, dass für junge Familien dieses eines der wichtigsten Angebote der nächsten Jahre ist. Ziel muss es sein, dies in Zukunft noch auszubauen.

Kultur:

Das Kultur- und Vereinsleben in Prettau ist ein Vorbild auch für andere weitaus größere Gemeinden. Es freut mich mitteilen zu können, dass unsere Gemeinde in den vergangenen fünf Jahren die Vereine und Verbände mit rund 330.000 Euro an direkten Beiträgen unterstützen konnte. Zudem stellt die Gemeinde den Vereinen zahlreiche Räumlichkeiten zur unentgeltlichen Nutzung zur Verfügung. Aber die Herausforderungen bleiben groß. Für das nächste Jahr ist z. B. bei der Feuerwehr der Austausch des Tankwagens mit Kosten von mindestens 320.000 Euro vorgesehen. Die Gemeinde wird diesen Ankauf mit einem wesentlichen Beitrag finanziell unterstützen.

Realisierte Bauvorhaben und Projekte der letzten fünf Jahren in der Gemeinde Prettau:

Gesundheitsweg und Studie Heilstollen, Gefahrenzonenpläne erstellt, Zivilschutzplan erstellt, Projekt Gemeindebauhof „Weihergasse“, Glasfasernetz „Letzte Meile“, Leaderprojekt Erweiterung Naturparkinfostelle, Neubau Rathaus, Projektierung Neubau Kultursaal und Vereinsräume, Hangsicherung Hörmannngasse, Sicherung der Ahr von Hörmannngasse bis Weiher, Informationsbildschirme Prettau und Kasern, Projektierung Bushaltestellen, Neue Weihnachtsbeleuchtung, Beitrag zur Erweiterung Stützpunkt Weißes Kreuz in Luttsch, Teilfinanzierung zum Umbau Mittelschule/Turnhalle in St. Johann, Erneuerung Schrankenanlage Parkplatz Kasern, Erschließung Erweiterungszone Ebner II, Grundankauf Gemeindebauhof Weiher, Ankauf neues Schneeräumungsfahrzeug Ladog, Finanzierung Umbau/Erweiterung Talschlusschütte und Neuausschreibung, Kleinkinderbetreuung Spielgruppe von Montag bis Freitag ab Jänner 2020, Anbau Landesbergbaumuseum Prettau, Sanierung Nikolausstollen Bergwerk.

Energie:

Hier verfolgen wir weiter Projekte in alle Richtungen. Allerdings lassen derzeit die Marktsituation und die sehr niedrigen Förderpreise für Strom aus Wasserkraft nur sehr schwer neue Projekte zu.

Erleichterungen beim Naturparkdekret

Noch umzusetzende Projekte:

Sanierung Trinkwasserleitung und -quellen (430.000 Euro Beitragszusage bereits erhalten – Umsetzung 2020), Projekt ländliches Wegenetz (Sanierung/Asphaltierung von sechs Hofzufahrten), Bergwerk: Sanierung der Gleisanlage im St.-Ignaz-Stollen.

Zukunftsprojekte:

Sanierung/Erweiterung Seniorenheim St. Johann, Sanierung Mittelschule St. Johann, Kultursaal in Prettau, Sanierung/Erweiterung Gemeindebauhof am Weiher.

Die obige Liste zeigt, dass es uns gelungen ist, einiges umzusetzen. Aber es warten noch viele Aufgaben, die es zu erledigen gilt. Dazu wünsche ich mir, dass sich für die nächsten Gemeinderatswahlen wieder viele Kandidaten mit konstruktiven Ideen, gutem Willen und Sinn für unsere Gemeinschaft zur Verfügung stellen. **Es lebe unsere Gemeinde Prettau!**

Euer Bürgermeister - Robert Alexander Steger

Einige Schnappschüsse aus meinem Terminkalender



22.02.2019 Treffen mit Landeshauptmann Kompatscher



06.03.2019 SAR Projekt in Lienz



29.03.2019 Wirtschaftsforum in Brixen



14.05.2019 Treffen Interregprojekt BM in Prägraten



18.05.2019 Gemeindentag in Gargazon



08.06.2019 Workshop Innenentwicklung Plattform Land



28.06.2019 Besichtigung Baustelle Bergwerk



13.07.2019 Aussprache Klimastollen mit LH Kompatscher in Prettau



13.07.2019 Mit LH Kompatscher vor dem Pöribacher-Relief



17.07.2019 Der Ausschuss Prettau im Senat in Rom



25.08.2019 Empfang der Prägratner im Lenkl



31.08.2019 Wanderung zur Edelrauthütte mit Bürgermeistern



10.09.2019 Sitzung und Lokalausgleich mit der Kommission Klimastollen



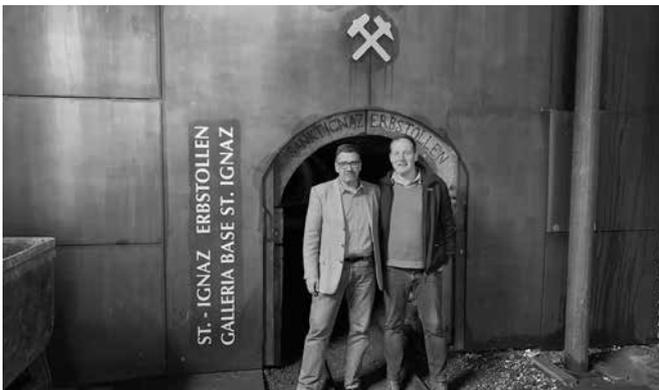
17.09.2019 Begehung Lenke mit Lawin Kommission und Wildbach



18.09.2019 Workshop Fit4Co mit Prägraten in Toblach



22.09.2019 Zillertaltreffen



02.10.2019 Mit Landesrat Bessone im Bergwerk



05.10.2019 BM Tauferer Ahrntal mit LH Kompatscher und LR Alfreider



05.10.2019 Begehung Nikolaus-Stollen mit LH und BM Tauferer Ahrntal



08.10.2019 Lokalausgleich E-Werk Fuchsbach



06.11.2019 Technikraum und Überdachung Naturparkhaus Kasern



16.11.2019 Einsatz mit FF beim Stromausfall

Das Wort den Gemeindereferenten

Vizebürgermeister Oswald Kottetsteger: „Das Jahr 2019 wird allen in Erinnerung bleiben.“



Ein sehr intensives und arbeitsreiches Jahr als Vizebürgermeister liegt hinter mir. Der Januar begann mit sehr viel Schnee und starken Windböen. Um die großen Schneemengen und Schneeverwehungen zu bewältigen, waren die Räumfahrzeuge im ständigen Einsatz. Ich bedanke mich bei Richard Steger, Rainer Heel, Bernhard Astner, Josef Weger und Peter Ludwig für

ihre hervorragende und oft sehr zeitaufwendige Arbeit bei der **Schneeräumung**.

Als der Gemeindetraktor defekt war, durften wir auf die Hilfe von Peter Ludwig mit seinem Traktor sowie auf Josef Weger mit Bagger und Lastwagen zählen. Es wird sich wohl nicht vermeiden lassen, in nächster Zukunft ein neues Schneeräumgerät anzukaufen, um den Winterdienst reibungslos abwickeln zu können.



Holzlechnstraße - Neue Brücke und Anbringung von Leitplanken

durchgeführt. Dies war notwendig, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten.

In diesem Zuge wurden neben den Leitplanken an der Zufahrt zum **Innerbichl** auch im gesamten Gemeindegebiet die beschädigten Leitplanken und die Brücke über den Hasentalbach repariert oder neu errichtet.

Die **Sanierung** der Hofzufahrt zum **Innerbichl**, die sich in sehr schlechtem Zustand befindet und deshalb auch bei der Schneeräumung Probleme mit sich bringt, ist für nächstes Jahr geplant.

Eine weitere Aufgabe bestand darin, im **Haus Prettau** Verbesserungen vorzunehmen. Im Außenbereich des Geschäftes wurden ein Windfang und eine Lieferantenzufahrt errichtet, im Innenraum neue LED-Lampen angebracht.

Auch an der **Trinkwasserleitung** wurden wieder einige Verbesserungen vorgenommen. Zweimal musste die Hauptwasserleitung wegen Neubaus verlegt werden. Im Spätherbst kam die Finanzierungszusage von Seiten des Landes, um im nächsten Jahr weitere Verbesserungen vornehmen zu können, auch jene, die heuer liegengelassen sind.



Firma Sarner Tec



Naturgewalt - die Lenklawine

Am 2. Februar um 08:47 Uhr raste die **Lenklawine** ins Tal. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Trotzdem müssen wir uns vor Augen halten, dass auch die Schneeräumung nicht ungefährlich ist.

Am 6. Februar waren die Hofzufahrten zum **Kofl** und **Innerbichl**, dank des Baggerunternehmens Josef Weger, nachmittags ab 15:00 Uhr wieder befahrbar. Erst bei der Schneeschmelze wurde das Ausmaß der Schäden an Straße, Leitplanken und Sportplatz sichtbar. 80 Prozent der Spesen konnten vom Zivilschutz übernommen werden.

Ein großer Dank meinerseits geht an die Grundbesitzer, die mit großem Einsatz über den ganzen Sommer die Lawinenreste beseitigten. Ein Entsteinen der zwei Lawenstriche durch die Firma Sarnertec GmbH aus dem Sarntal wurde ebenfalls im Sommer

Grundsätzlich ist die **Mülltrennung** der Prettauern und Prettauer lobenswert, trotz allem gibt es immer einige, die die Informationen seitens der Gemeinde nicht beachten. Somit waren wir gezwungen, die Plastikmüllsammlung einzustellen. Unser Hauptaugenmerk liegt deshalb in der Trennung von Glas, Papier, Dosen und Kartonen, die sorgfältig durchzuführen ist.

Ich bedanke mich bei jeder Prettauerin und jedem Prettauer, beim Gemeinderat, Gemeindeausschuss und ganz besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde und dem Bürgermeister für die gute Zusammenarbeit.

Euer Vizebürgermeister - Oswald Kottetsteger

Referentin Evi Maria Griebmair



Das Jahr 2019

Primelaktion: 390 € landeten am 3. März im Spendentopf zugunsten der Südtiroler Krebsforschung; landesweit waren es insgesamt 47.029,08 €. Im nächsten Jahr findet die Aktion zum 20. Mal statt.

Kindergarten: Landesrat Philipp Achammer versicherte bei

einem Treffen am 6. März, dass der Kindergarten im Schuljahr 2019-2020 offenbleibt. Ich erbat eine Stundenaufstockung für die Kindergärtnerin, damit mindestens einmal wöchentlich auch am Nachmittag geöffnet bleiben kann.

Ant(r)ischis Toul: Es gab mehrere gemeindeübergreifende Treffen mit den Bildungsausschüssen des Ahrntals, wo Planung und Organisation für die Veranstaltungen des Projektes *Ant(r)ischis Toul* ausgearbeitet wurden.

Klöpfelschule: Diese besondere Schule mit den fleißigen Klöppellehrerinnen öffnete im Sommer 2019 für neun Teilnehmerinnen ihre Tore.

Sommer-Spielgruppe: Auf Wunsch einiger Eltern und dank dem positiven Feedback blieb die Spielgruppe auch in den Sommermonaten zweimal wöchentlich (für acht Wochen) geöffnet.

Sommerbetreuung: Für die Kinder von drei bis zehn Jahren bot die Gemeinde in Kooperation mit der Gemeinde Ahrntal die Sommerbetreuung in St. Johann an. Fünf Kinder aus Prettau nahmen teil.

Spielgruppe ab Herbst: Aufgrund der Nachfrage einiger Eltern bleibt die Spielgruppe 2019 dreimal wöchentlich geöffnet. Doch der Bedarf der berufstätigen Eltern bringt es mit sich, dass eine tägliche Öffnung gewünscht wird. Dazu fand im August ein Treffen mit der zuständigen Landesrätin Waltraud Deeg statt. Wir baten um eine Abänderung der Kriterien und die Öffnung der Spielgruppe von dreimal auf fünfmal wöchentlich zu erhöhen, da wir die Kinderanzahl von fünf Kindern für eine KITA nicht erreichen können. Die schriftliche Zusage folgte Ende September. Ab Januar 2020 wird die Spielgruppe täglich geöffnet sein.

Weihnachtskonzert: Am 26. Dezember sangen und spielten im Heilig-Geist-Kirchlein Magdalena Hofer aus Prettau, die Gruppe Tonart und der Musiker Michael Aster. Der Reinerlös geht an eine bedürftige Südtiroler Familie.

Ich danke der Bevölkerung von Prettau für die vielen Herausforderungen der vergangenen fünf Jahre, an denen ich wachsen konnte, das Vertrauen in meine Arbeit und die Unterstützung, die ich erfahren durfte, und wünsche allen ein gesegnetes Jahr 2020.

Referentin Evi Maria Griebmair

Referent Klaus Michael Stolzlechner



Das Jahr 2019

Ich berichte über drei Bereiche:

Wohnbau:

Bei einem Treffen im September mit Soziallandesrätin Waltraud Deeg in Bruneck wurde erneut die Problematik des Wohnbaus

in strukturschwachen Gebieten angesprochen. Die Vertreter der Gemeinde legten der Landesrätin eine dringende Überarbeitung der Wohnbauförderung ans Herz, um der Abwanderung entgegen zu wirken. Landesrätin Deeg gab ihre Zusicherung, die Angelegenheit nochmals mit dem Landeshauptmann zu besprechen.

Naturpark-Infostelle:

Wie jedes Jahr ist die Naturpark-Infostelle ein Anziehungspunkt für viele Besucherinnen und Besucher. Heuer haben in den acht offenen Monaten über 20.000 Personen die Naturpark-Infostelle besucht. Tradition hat inzwischen der seit 2009 stattfindende Bauern- und Handwerkermarkt. Seit einigen Jahren findet auch ein Flohmarkt statt. Bei beiden Veranstaltungen war ein reges Interesse vonseiten der Einheimischen und Gäste zu verzeichnen. Ein Vergelt's Gott dem ganzen Betreuersteam für die sehr gute und harmonische Zusammenarbeit.

Seniorenheim:

Weil die Lebenserwartung kontinuierlich steigt, wird es für die politisch Verantwortlichen, vor allem auf Landesebene, eine Herausforderung, die Betreuung der älteren Menschen zu garantieren. Bei einem Treffen im September mit Soziallandesrätin Deeg wurde darauf hingewiesen, dass die Altersheime allein die Nachfrage nicht mehr decken können. Die Landesrätin hat die Absicht, in Zukunft die Bezirksgemeinschaften stärker mit einzubinden. Aber auch andere Formen der Betreuung, wie z. B. betreutes Wohnen, werden in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen, wie die Landesrätin betonte. Wie das gesamte Maßnahmenpaket konkret aussehen wird, konnte die Landesrätin noch nicht sagen. Allerdings will sie alle zuständigen Stellen mit einbinden.

Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wünsche ich ein gutes neues Jahr, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit!

Referent Klaus Michael Stolzlechner

Bürgerversammlung

Der Bürgermeister Robert Alexander Steger, der Vize-Bürgermeister Oswald Kottersteger und die Referenten Evi Maria Griebmair und Klaus Michael Stolzlechner gaben am 31. März einen Überblick über Geschehnisse, Projekte und Aktuelles.

Lawinen:

Der Bürgermeister berichtete ausführlich über den Abgang der Lawinen (siehe Details im Bericht: Winter 2018-2019).

Die Bevölkerung wurde darüber in Kenntnis gesetzt, dass in Zukunft bei anhaltender Lawinengefahr die Straßen im ländlichen Wegenetz unter Umständen auch mehrere Tage nicht geräumt werden, um den Fahrer des Räumfahrzeuges nicht der Gefahr auszusetzen.

Für die Hauptstraße wird als schnelle Lösung für die kommenden Winter wahrscheinlich der Versuch der Lawinensprengungen unternommen, um die Sperre der Hauptstraße möglichst zu vermeiden.

In der Diskussion bedankte sich ein Prettauener Bürger für das schnelle Reagieren nach dem Lawinenabgang vom Lenkspitz. Ohne Anfrage wurden die Zufahrten zu den Höfen geöffnet. Sowa hat es noch nie gegeben. In der Vergangenheit mussten immer schriftliche Anfragen gestellt werden. Der Bürger bedankte sich und lobte die schnelle unbürokratische Hilfe. Auch wurde eine Dankesmesse für den glimpflichen Ausgang der Lawine im Februar gelesen.

Leerstandsmanagement:

In Zusammenarbeit mit der Universität Bozen läuft das Interreg-Projekt LEED (case disabitata). Für Südtirol betrifft es die Gemeinden Prettau, Gsies, St. Martin in Thurn und Vintl. Die Gemeinde Prettau ist dabei der für die Umsetzung verantwortliche Projektpartner.

Folgendes ist geplant:

- Datenerhebung mit GIS - Zusammenarbeit mit dem Gemeindenverband
- Wissenschaftliche Arbeit unter Einbeziehung der Forschungseinrichtungen und grenzüberschreitender Austausch
- Fünf Workshops, davon einer in Prettau
- Vorstellung der Resultate
- Öffentlichkeitsarbeit

Angestrebtes Ziel: Dem ländlichen Raum Attraktivität geben und schauen, wie aus weniger mehr wird!

Es sollte die Möglichkeit zum günstigen Kauf leerstehender Gebäude für Sanierung über die Wohnbauförderung geben. Der Wert des Gebäudes wird dabei geschätzt, 50 % des

Schätzpreises sollte in Form von geförderten Landesbeiträgen an den Käufer weitergegeben werden. So zumindest der Plan. Kosten dieses Projektes: 100.000 Euro, Förderung 85 % Laufzeit dieses Projektes: 01.08.2018 - 31.12.2020

Als ein gut gelungenes Beispiel darf Glurns angeführt werden. Da ist es der Gemeinde mit ähnlichen Aktionen gelungen, die historische Stadt wieder zu beleben.

Abgeschlossene Projekte bis 31. März 2019:

Der Gefahrenzonen- und Zivilschutzplan, der Bruchwald und seine Bewegungen, die Verbauung der Ahr und das Monitoring.

Laufende Projekte:

Neubau Gemeindehaus, Glasfasernetz, Bergwerk, Raumordnung, Tourismus-Entwicklungskonzept, Lichtplan/Energie-Einsparung, Straßenräumung/Spesen, Energie, Kraftwerk Ahr-Stufe II, Ladestation Elektro-Autos auf dem öffentlichen Parkplatz in Kasern und die Mobil App *Gem2go* Südtirol.

Zukunftsprojekte:

Sanierung ländliches Wegenetz, Sanierung Seniorenheim Georgianum St. Johann, Sanierung Mittelschule St. Johann und Leader-Projekte.

Ländliches Wegenetz:

Bis zu vier Schneeräumfahrzeuge waren in diesem und im Winter davor öfters im Einsatz: die gemeindeeigenen Geräte, Josef Weger und Peter Ludwig mit ihren Maschinen. Die Kosten stiegen. Öfters gab es bei der Räumung der Gehsteige Probleme mit den Grundbesitzern.

Bei der Knappeneggstraße sind die Leitplanken zu niedrig. Diese werden höher gestellt und gleichzeitig die Straße verbreitert. Die Arbeiten beginnen im Mai.

Der Müll und dessen Entsorgung bleibt ein Dauerbrenner:

Es gibt leider immer noch Bürger, die sich nicht an die Vorschriften bei der Müllentsorgung halten.

Gem2Go App:

Die *Gem2Go* ist eine Smartphone-App des Südtiroler Gemeindenverbandes, die wichtige Informationen auflistet, welche die Gemeinde betreffen. Die App kann von der Internetseite www.gem2go.it oder im *App-Store* heruntergeladen werden.

Über die App erhält man sämtliche Informationen zur Heimatgemeinde; z. B. können im Abschnitt Amtstafel Beschlüsse, Baukonzessionen, Anordnungen und andere Unterlagen eingesehen werden. Weitere interessante Sektionen sind News und



Referent Klaus Michael Stolzechner, Referentin Evi Maria Grießmair, Bürgermeister Robert Alexander Steger, Vizebürgermeister Oswald Kottersteger (v.l.)



Bürgerversammlung
Interessiertes Publikum

Veranstaltungen, wobei alle neuen Einträge zusätzlich mit einer Push-Nachricht an die Nutzer verschickt werden.

Unter Bürgermeldungen können Funktionsstörungen, z. B. Straßenbeleuchtung oder andere Probleme gemeldet werden, wobei der Standort angegeben und ein Foto beigefügt werden kann. Es können aber auch Verbesserungsvorschläge übermittelt werden.

Besonders hilfreich kann die App sein, wenn die Gemeinde über eine Push-Nachricht eine Gefahrensituation, z. B. Lawinengefahr, Straßensperre, usw. meldet.

Der Service kann jederzeit aktiviert und wieder deaktiviert werden.



Gem2go app

Cascade Sand in Taufers:

Die Gemeinde Pretttau beteiligt sich an der Sommercard in der Cascade in Sand in Taufers; dadurch wird der Schwimmbadbesuch für Familien günstiger.

Die derzeitige Gemeindeverwaltung Pretttau ist bestrebt, keine Schulden an die nächste Gemeindeverwaltung zu übergeben.

Dazu noch einige Erklärungen:

- Sportplatz: die Tilgungsraten zahlt das Land
- Schule/Kindergarten: ca. 27.000 € zahlt die Gemeinde Prettau jährlich
- Glasfaser: ca. 10.000 € zahlt die Gemeinde Prettau jährlich

Was bringt uns weiter?

Der Bürgermeister lud alle Bürger ein, Vorschläge einzubringen und miteinander zu reden.

Dann noch eine Wortmeldung aus dem Publikum:

Eigenverantwortung sollte jeder Einzelne leben. Die Menschen sollen dankbar sein für so viel Gutes; dankbar auch dafür, dass wir in und mit der Natur in einer so gesunden Umgebung leben dürfen.

Der Abschluss für den Gaumen:

Das exzellente Buffet, von den Prettauer Bäuerinnen liebevoll angerichtet, rundete die Bürgerversammlung ab.

Gebühren 2019

Gemeinde-Immobiliensteuer 2019: Die Steuersätze und Freibeträge sind unverändert geblieben.

Die Tarife für Müll, Wasser und Abwasser für das Jahr 2019 waren bereits im Tauernfenster 2018 veröffentlicht.

Die Tarife für 2020 werden im Tauernfenster 2020 veröffentlicht, da bei Redaktionsschluss die Berechnungen nicht vorlagen.

Mit Landespolitikern im Gespräch

SVP-Obmann Albin Voppichler begrüßte am 11. Mai neben dem Bürgermeister viele Interessierte in der Dorfstube zu einem Abend mit Senator Meinhard Durnwalder und Gerd Lanz. Manfred Valazza war verhindert, versprach aber, zu einem späteren Zeitpunkt eine Sprechstunde in Prettau abzuhalten, welche auch stattfand.

Der Bürgermeister betonte die paradiesische Lebensqualität in unserem Dorf, welches jedoch, weil aufgrund der geographischen Lage oft benachteiligt, als strukturschwache Gemeinde besondere Unterstützung durch das Land braucht. Er erwähnte die großzügige Landesfinanzierung bei der Errichtung des Glasfasernetzes, verwies gleichzeitig auf die ausständigen Förderungen für Projekte wie Renovierung der Wasserleitungen oder Hoferschließungen. Bezüglich Unterstützung von öffentlichen unverzichtbaren Diensten wie Feuerwehr, Lebensmittelgeschäft u. ä. plädierte der Bürgermeister, die besondere extreme Lage in der Peripherie zu berücksichtigen. Er lobte die Landespolitik in Bezug auf die Gefahrenzonenplanung, sprach die extreme Lawinensituation an und berichtete über geplante Maßnahmen.

Senator Meinhard Durnwalder sprach über seine Arbeit in Rom, die parteipolitische Situation und die Koalition mit der Lega; bemängelte aber die fehlende Beachtung der Sonderautonomie in Rom. Er berichtete darüber, dass die 5-Sterne-Bewegung eine ganz andere Vorstellung von manchen Problemen hat, z. B. Thema „Wolf“. Mit Überzeugung betonte er die Wichtigkeit des direkten Kontaktes mit der Bevölkerung. Lobend erwähnte er die Politik unseres Bürgermeisters, der sich im Land für unsere Gemeinde einzusetzen weiß.

Gerd Lanz zeigte sich sehr bürgernah: „Das Tun“ ist das, was uns weiterbringt, weil unsere Mentalität eine andere ist als in Rom. Es müsse gelingen, über die „guten“ Sachen zu berichten und zu diskutieren. Er sprach zu den Themen Mobilität, Sanität und Pflege, Flughafen, Landwirtschaft, Bildung, und beantwortete anschließend mit Senator Durnwalder die Fragen der Bürger.

Am 25. November lud der SVP-Ortsausschuss zu einem Abend mit Landesrat Arnold Schuler, zuständig für die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Zivilschutz. Nach der Begrüßung nannte der Ortsobmann brisante Themen wie **Lawinenverbauung, Berglandwirtschaft und Klimastollen**.

Der **Bürgermeister** ergänzte neben anderen Themen die Problematik der **Lenkspitz-Lawine** und des irr tümlichen Vertrauens in die vorhandenen Dämme. Die Tatsache des zweimaligen Lawinenabgangs 2019 hätte gezeigt, dass Gemeinde und Land gefordert sind, schnellstens eine effektive Verbauung zum Schutz von Menschen und Wohnhäusern anzugehen. Dazu wurde bereits eine Studie in Auftrag gegeben; erste Ergebnisse werden in den ersten Monaten des Jahres 2020 vorliegen. Diskutiert wird auch eine Tunnellösung, wobei eine Verbauung im Abbruchgebiet von vielen



Manfred Valazza



Meinhard Durnwalder



Arnold Schuler



Gerd Lanz

Anwesenden als einzig richtige Lösung angesehen wird. Mehrere Bürger baten den Landesrat, das Problem ernst zu nehmen. Betroffene Menschen dürften nicht vergessen werden; außerdem könnte die Lawine auch das Siedlungsgebiet am Weiher treffen. Auf Erfahrungen und Ratschläge der Einheimischen und der Lawinenkommission sollte aufgebaut werden.

Eine schnelle und sichere Lösung sei laut **Schuler** sehr schwierig und aufwendig, auch aufgrund der kurzen Bauphasen. Schuler zeigte großen Respekt vor Lawinenkommission, Feuerwehr, Straßen- und Gemeindearbeitern, und lobte ihre wertvolle Arbeit, besonders in Extremsituationen.

Bezüglich **Stromausfall** sei die technische Umsetzung mit Umschaltung auf Inselbetrieb schwierig und mit hohen Kosten verbunden; eine Volksbefragung wäre notwendig.

Berglandwirtschaft, Klimastollen und Almerschließungen sollten mehr gefördert werden.

Bei der Berglandwirtschaft sollte eine genauere Differenzierung bei den Förderungen stattfinden, auch bei den Almprämien. Schöne Berggebiete sind nur durch Menschenhand zu erhalten, die Pflege der Landschaft hat einen großen Mehrwert und Auswirkungen auf das ganze Land. Erschließung aller Höfe ohne Rücksicht auf Kosten muss Priorität haben.

Und auch dieses Mal ging es um das Thema „Wolf“; eine kurzfristige Lösung wegen Widerstand der Tierschützer wird kaum möglich sein.

Einmal mehr zeigten die Bürger an diesen Abenden das Interesse an aktuellen Themen, und das Bedürfnis, unsere Politiker darüber in Kenntnis zu setzen.

Freundschaftstreffen „Grenzenlos“

Nach der Teilung Tirols hatten die Kontakte zwischen den benachbarten Tälern Zillertal, Ahrntal und Tauferertal kontinuierlich abgenommen. Um dem entgegenzuwirken, wurde im Jahre 1981 die Idee eines Freundschaftstreffens geboren, ausgedacht vom Mayrhofener Vizebürgermeister Michael Stöckl und dem damaligen Sandner Bürgermeister Toni Innerhofer. Schon 1982, also nur ein Jahr später, fand dieses tatsächlich zum ersten Mal in Mayrhofen statt. Seitdem werden diese Treffen im Fünf-Jahres-Rhythmus abwechselnd im Zillertal und im Tauferertal wiederholt.

Prettauer Kultursaal empfangen wurden. Ortstypische Speisen der Prettauener Bäuerinnen und der Einakter der Volksbühne Prettau *Die Ant(r)ischn* erfreuten alle Anwesenden; für stimmungsvolle Unterhaltung und eine volle Tanzbühne sorgten anschließend *Die Pustertaler*. Am Sonntag wurde dann in Sand in Taufers - auf dem Tauferer Boden - mit allen Landes- und Gemeindevertretern und den 3.000 Besuchern gefeiert. Der anschließende Umzug mit 40 Gruppen der am Treffen mitwirkenden Gemeinden und das gemeinsame Fest brachten diese Freundschaft zum Ausdruck. Mit Landeshauptmann Arno Kompatscher applaudierten eine ganze Reihe von Ehrengästen den Teilnehmern am bunten Umzug, darunter Tirols



Bürgermeister von Brandberg Heinz Ebenbichler mit Robert Alexander Steger



Feier im Gemeindesaal



Abordnung der Schützen



Knappenkapelle Prettau

Das heurige achte Freundschaftstreffen fand diesseits statt. Die erste Station war das Naturparkhaus in Kasern, und der Empfang hätte herzlicher nicht sein können. Bürgermeister Robert Alexander Steger und sein Ausschuss standen parat, als die Übergeher erschöpft, aber glücklich, ankamen.

Friedls detaillierte Erzählungen im Naturparkhaus und die Besichtigung des Schaubergwerkes Prettau lösten Begeisterung aus. Eine Fahnen-Abordnung der Schützen stand stramm und die Knappenkapelle Prettau gab ihr Können zum Besten, als die Gäste im

Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler, Bezirkshauptmann Michael Brandl, die Bürgermeister aus dem Tauferer Ahrntal und Zillertal, der Alt-Bürgermeister Toni Innerhofer, Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer, Landesrat Massimo Bessone, Vertreter des Südtiroler Landtags sowie die Alt-Senatoren Helga Thaler Ausserhofer und Hans Berger.

Laut Rückmeldungen war wohl Prettau von der Stimmung her die beste Station. Die weiteren Treffpunkte/Stationen waren im Ahrntal, in Sand in Taufers, in Mühlwald und in Gais.

„So haben wir noch nie gebaut!“

7. September 2019: Segnungsfeier und Tag der offenen Tür im neuen Gemeindehaus - erstes Baulos mustergültig umgesetzt

„Nach der Generalsanierung der Grundschule, dem Neubau von Kindergarten, Feuerwehrhalle, Sportplatz und Sporthaus war die Gemeinde das älteste öffentliche Gebäude im Dorf und in vielem einfach nicht mehr zeitgemäß und letztlich viel zu klein.“ Mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Robert Alexander Steger am Samstag, 7. September, die Feierstunde zur Segnung und Inbetriebnahme der neuen Verwaltungsräumlichkeiten in Südtirols nördlichster Gemeinde.

Erstes Baulos mustergültig umgesetzt: Die neuen Büroräume sind hell und schön, zweckmäßig eingerichtet und zeitgemäß verkabelt, für gute Luft sorgt neueste Belüftungstechnik, und

neu errichtet werden. Nachdem das vereitelt worden war, blieb nur die Alternative, das bestehende Gemeinde- und Kulturhaus durch ein neues zu ersetzen. Wohin aber sollten während der Bauphase die Gemeindeämter, der Theatersaal und die Vereinsräume ausgesiedelt werden?

Schließlich entschied man sich für einen Neubau in zwei Baulosen. Und machte aus der Not eine Tugend: In der ersten Bauphase wurde auf dem Parkplatz vor dem alten Rathaus der nunmehr fertiggestellte Zubau errichtet. Dieser beherbergt im Kellergeschoss Archiv und Technikräume, im Erdgeschoss drei Büros sowie die Toiletten und im Obergeschoss noch einmal



Ein Haus lässt sich feiern: Das neue Rathaus ersetzt das veraltete Gebäude aus dem Jahre 1969. Die Gemeindeverwaltung versteht den modernen Neubau auch als Ausdruck eines starken Selbstbewusstseins: „Die Bürger sollen sehen und spüren, dass wir alles tun, damit es in Prettau an nichts fehlt!“

energiesparend gebaut wurde sowieso - Klimahaus A eben. Kein Protzbau, eher klein, aber fein, und doch von einer Ästhetik, die einem Rathaus gebührt, sich gut in das Ensemble aus Grundschule, Kindergarten, Bibliothek, Feuerwehrhalle und Vereinshaus mit Dorfladen und Bar einfügt und so ab sofort das Dorfbild in Südtirols nördlichster Gemeinde prägt.

Der Bürgermeister lieferte bei der Eröffnungsfeier auch die Begründung, warum es in seinen Augen höchst an der Zeit war, die 50 Jahre alten Gemeindeämter durch neue zu ersetzen. Dabei hatte sich der Gemeinderat diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Vor allem in der Planungsphase spießte es sich. Zuerst sollte das Rathaus anstelle des baufälligen *Schmolzhauses*

fünf Büroräume. „Der Vorteil dieses Konzeptes war der Umstand, dass in der Bauphase keine Ausweichräume etwa in Form von Containern angemietet werden mussten, weil in den alten Gemeindeämtern weitergearbeitet werden konnte. Allein dadurch wurden bis zu 100.000 Euro eingespart. Selbst der Kultursaal und der Schießstand im Keller des alten Gebäudes blieben nutzbar“, erzählte der Planer Helmut Stifter vom Architekturbüro „stifter + bachmann“ den Festgästen. „So haben wir noch nie gebaut - ein bautechnischer und organisatorischer Mehraufwand, der sich gelohnt hat!“

Das unter Mitwirkung der Knappenkapelle feierlich seiner Bestimmung übergebene „Tortenstück“ - so nannte der Architekt

den neuen eigenartig spitzförmigen Baukörper - wird in den nächsten Jahren in einem zweiten Bauabschnitt um einen Kultursaal im Erdgeschoss und Nebenräumen im Keller erweitert und zu einem neuen Ganzen vervollständigt.

Sichtlich zufrieden konnte der Bürgermeister seinen Bürgern bei der Feier auch mitteilen, dass die Kosten für das erste Bauabschnitt in einer Gesamthöhe von 1,75 Millionen Euro bereits vollständig mit Landesmitteln gedeckt sind und dass die Finanzierung des noch ausstehenden Bauvorhabens ebenfalls gesichert ist - und zwar ohne Zusatzbelastung für den ordentlichen Haushalt der Gemeinde.

Schließlich aber gehe es darum, dass von den neuen Räumen ein Motivationsschub ausgehe - für die Dorfentwicklung nach außen und für die Qualität der Dienstleistungen nach innen: „Die Verwalter und Mitarbeiter der Gemeinde und ihre Arbeitsräume stehen im Dienste der Dorfgemeinschaft“, so Robert Alexander Steger.

Diesen Gedanken griff Ortspfarrer Josef Profanter bei der Segnung des Gebäudes auf. „Noch mehr als die schönen, neuen Räume freut mich der Geist, der sie erfüllt“, meinte der Pfarrer. „Die freundliche, hilfsbereite und kompetente Unterstützung, die man hier findet, macht dieses Haus zum Herz der Gemeinde. Und wenn wir jetzt dieses Rathaus segnen, so gilt dieser Segen vor allem den Menschen, die darin arbeiten. Denn eigentlich geht der Segen von ihnen aus. Und es ist wirklich so: Von diesem Haus geht Segen aus - Hilfe und Beratung in vielen Anliegen. Und dafür möchte ich heute auch einmal ein großes Vergelt's Gott sagen.“

Die Feierstunde fand ihren Abschluss mit einer Führung durch die neuen Räume und einem Buffet als „schmackhaften Ausdruck der Freude“ seitens der Gemeindeverwaltung über die gelungene und pünktliche Realisierung ihrer Beschlüsse.



Die Banddurchschneidung gibt den Weg ins neue Gemeindehaus frei: Arch. Angelika Bachmann, Arch. Helmut Stifter, Pfarrer Josef Profanter, Vizebürgermeister Oswald Kottnersteger, Bürgermeister Robert Alexander Steger, Gemeindefereferent Klaus Michael Stolzlechner, Gemeinderäte Paul Johann Leiter und Stefan Steinhauser (v.l.)

Ein „sehr gut“ für das neue Rathaus, Teil 1 ... dank Planern und ausführenden Unternehmen

Die Eröffnungsfeier des neuen Gemeindeamtes bot den verantwortlichen Verwaltern und Bauleitern auch Gelegenheit, sich bei den ausführenden Unternehmen zu bedanken:

Planung und Bauleitung:

Ingenieurteam Bergmeister (Statik, Sicherheit, Haustechnik), Architekturbüro „stifter + bachmann“ (Generalplanung, Bauleitung).

Bauausführung:

Unionbau GmbH (Generalunternehmen unter dem Vorarbeiter

Wolfgang Kofler, zugleich Prettauer Gemeinderat) mit den Subunternehmen Josef Weger (Erdarbeiten), Seeber (Böden), Mair KG (Bodenbeschichtungen), Gruber Türmanufaktur (Türen), Askeen (Fenster), Hella (Beschattung), Gió Maler (Trockenbau- und Malerarbeiten), Grohe (Schlösser und Schließanlage), Karl Winkler (Putze), decor (Außenputz), Hofer Fliesen & Böden (Fliesen), Stefan Seeber (Abdichtungen), Elmar Bürgstaller GmbH (Heizung, Belüftung, Sanitäranlagen), Leitner Elektro (Elektroinstallation und Beleuchtung), Resch Home GmbH (Inneneinrichtung).



Bauherr Bürgermeister Robert Alexander Steger und **Planer** Architekt Helmut Stifter: Die Verwirklichung des ersten Bauloses am Standort der alten Gemeinde glich einer „Operation am offenen Herzen“. Während am neuen Rathaus gebaut wurde, blieben alle Gemeindeämter und auch Theatersaal und Schießstand im alten voll funktionstüchtig. Das ersparte jede Menge Unannehmlichkeiten und auch Geld.



Das Gebet, mit dem Pfarrer Josef Profanter die neue Struktur segnete, hatte es in sich: „Allmächtiger Gott, segne dieses Rathaus, in dem die Geschicke unserer Gemeinde entschieden und gelenkt werden. Erfülle alle, die hier beraten und Verantwortung tragen, mit Klugheit, Einsicht, Tatkraft und Mitmenschlichkeit. Schütze das Recht und wehre dem Unrecht.“



Bürgermeister mit den Gemeindeangestellten: Waltraud Dorfmann, Brigitte Innerbichler, Emanuela Steinhauser, Heinrich Griebmair, Agnes Tasser. Es fehlen Barbara Stolzlechner und Paul Bergmeister, Gemeindesekretär.



„Das ist euer Haus!“ Im Anschluss an die Ansprachen luden die Gemeindeverwalter Dorfgemeinschaft und Festgäste zur Besichtigung der neuen Struktur.



„Kommt und seht!“ Der Bürgermeister führte Kollegen und Bürger durch sein neues Amtszimmer.



Festliche Weisen zur Eröffnung Knappenkapelle Prettau



Der Bürgermeister steht Rede und Antwort

Neues zeitgemäßes Rathaus als Signal



Bürgermeister
Robert Alexander Steger

Die feierliche Segnung und Eröffnung des neuen Rathauses, das in den kommenden Jahren noch um einen neuen Theater- und Kultursaal ergänzt wird, bot Gelegenheit, um mit dem Bürgermeister einige Fragen zu erörtern, die über das unmittelbare Bauvorhaben hinausgehen.

Robert, während in so mancher Parteizentrale - und nicht nur dort - immer wieder einmal die Abschaffung von Kleinstgemeinden gefordert wird, leistet sich Pustertals kleinste Gemeinde ein neues Rathaus ...

Bürgermeister Robert Alexander Steger: Eine Gemeinde-Zusammenlegung ist für uns in Pretttau kein Thema. Im Gegenteil: Wir sind fest von den Vorzügen kleinräumiger Strukturen und der Notwendigkeit von Dienstleistungen vor Ort überzeugt, gerade in der Peripherie. Und weil dem so ist, verstehen wir das neue Rathaus auch als Signal: Auch eine kleine Gemeinde braucht zeitgemäße Strukturen und Dienstleistungen. Darüber hinaus ist die Gemeinde ja Identifikationspunkt der Dorfgemeinschaft und diesbezüglich waren und sind wir in Pretttau sehr selbstbewusst.

Also von Zusammenlegung keine Rede?

Nein! Zusammenarbeit mit den Nachbarn? Selbstverständlich und gerne! Die gibt es ja schon und wie gut die funktioniert, zeigt auch die Anwesenheit von Vertretern aller Nachbargemeinden bei der Eröffnungsfeier des neuen Rathauses. Mehr aber nicht. Ich nenne nur ein Beispiel. Wir haben versucht, die Kleinkinderbetreuung über eine Konvention mit der Kita in Sand und mit den Tagesmüttern im Ahrntal abzudecken. Das hat nicht funktioniert. Die Betroffenen sagen uns, sie brauchen ein Angebot im Dorf. Bei allen anderen Lösungen ist der Aufwand mit der Fahrerei größer, als mit der Kinderbetreuung selbst. Genauso unverzichtbar ist es, dass die wichtigsten Schalterdienste der Gemeinde vor Ort angeboten werden. Außerdem ist das Rathaus so etwas wie das Schaufenster einer Gemeinde.

Und die Gemeinde, meinst du, kann sich in Pretttau sehen lassen? Auf alle Fälle. Wir sind gut aufgestellt.

Trifft das auch auf das Problem der Abwanderung zu?

Das Problem gibt es nach wie vor, aber es hat sich letzthin merklich abgeschwächt. Wir haben aktuell eine Reihe junger Familien, die in Pretttau bauen und hier bleiben wollen. Gerade für sie wollen wir ein deutliches Signal setzen: Wir als Gemeinde tun alles, dass es hier an nichts fehlt. Das jüngste Beispiel: In Pretttau sind schon seit einem Jahr alle Haushalte an das Glasfasernetz angeschlossen. Unsere Internetverbindung ist schneller als in vielen Zentren des Landes. Wir wollen keinen zentralen Einheitsbrei, sondern individuelle Dienstleistung vor Ort. Gerade das hat Südtirol auch stark gemacht.

Es gab einmal eine Zeit, da hatte das Gemeindeamt in Pretttau in einem Kellerraum der Grundschule Platz und ein Gemeindebeamter allein konnte alle Arbeiten erledigen ...

Richtig - und das ist noch keine 50 Jahre her. Ich will an dieser Stelle aber nicht das Lied von der alles überwuchernden Bürokratie anstimmen. Das ist zur Genüge bekannt. Wir Verwalter und unsere Sachbearbeiter in den Büros stöhnen darunter noch mehr als der einfache Bürger. Es ist aber auch so, dass die Gemeinde in den letzten Jahrzehnten dem einzelnen Bürger sehr viel abgenommen hat. Früher gab es keine Trinkwasserleitung; jeder Haushalt musste seine eigene Leitung legen und warten. Abwasserkanalisation war ein Fremdwort, die Müllabfuhr besorgten der Grundbach oder der Ofenkamin, Kleinkinderbetreuung, Schülertransport oder Straßenbeleuchtung gab es nicht, auch keine öffentliche Schneeräumung auf dem ländlichen Wegenetz. Vom Glasfasernetz ganz zu schweigen. All diese Dienste müssen aber auch verwaltet, gewährleistet und abgerechnet werden.

Die Gemeinde zieht nun in die neuen Räumlichkeiten und errichtet anstelle des somit leeren Gemeindehauses einen neuen zeitgemäßen Theatersaal mit allem Drumherum. Wenn man den Bürgermeister davon schwärmen hört, liegt die Vermutung nahe, dass auch diese Räumlichkeiten noch Bürgermeister Robert Alexander Steger eröffnet werden. Du kandidierst also wieder?

In diesem Moment kann ich dir das noch nicht sagen; ich bin am Überlegen.

Ob er bei der Eröffnung des Theater- und Kultursaales in ein paar Jahren von gleicher Stelle ins Bild lacht, lässt der Bürgermeister vorerst noch offen. Noch vor Weihnachten will er über eine Wiederkandidatur 2020 entscheiden.

Bericht, Interview und Fotos - Eduard Tasser

Öffentliche Bibliothek Prettau

Lesesommer 2019 - „lesend entdecken“

Die Lesesommeraktion 2019 war ein Gemeinschaftsprojekt der Bibliotheken des Pustertals. Sie stand unter dem Motto „lesend entdecken“. 20 Kinder beteiligten sich allein in Prettau, liehen

insgesamt 267 Bücher aus und nutzten auch eifrig das Rahmenprogramm. Zum Abschluss erhielten die fleißigen Leser eine Urkunde und konnten mit etwas Glück kleine Sachpreise gewinnen.



Mit Knobeleyen und einfachen Experimenten ...



... neue Welten entdecken



Die Roboterbiene Bee-Bot: Die teilnehmende Gruppe ...



... musste viel Geschick und Können einbringen



*Abschluss der Lesesommeraktion:
Urkunden
für fleißiges Lesen ...*



... und mit etwas Glück auch kleine Sachpreise

Für die Bibliothek Prettau - Stefan Steinhauser

Die Prettau Energie - Aktiengesellschaft

Die primäre Aufgabe der PEG AG besteht darin, das Gemeingut Wasser auf eine verträgliche Art und Weise zur Stromerzeugung zu nutzen. Die Energiequelle Wasser wird maßgeblich von der Niederschlagsmenge und den Gletschern beeinflusst. Der stattfindende Klimawandel bestimmt immer mehr diese zwei Faktoren und somit auch das Tätigkeitsfeld der PEG AG. Das vermehrte Auftreten von Wetterextremen sowie der Gletscherschwund wirken sich auf die verfügbaren Wassermengen massiv aus. Starkregen und Lawinenabgänge verursachen zusätzliche Schäden an den Infrastrukturen.

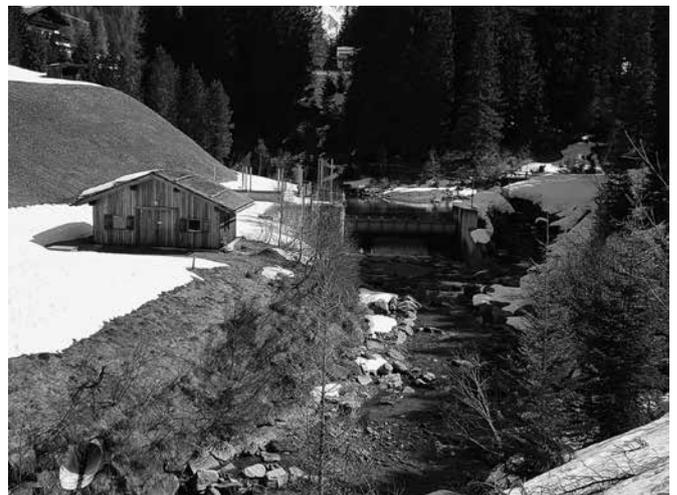
Die politischen Entscheidungsträger sind nun gefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um das Klima zu schützen und die Klimaerwärmung einzudämmen. Jede Organisation, aber auch jede Einzelperson, kann sinnvoll dazu beitragen. Als Beispiele hierfür können der Schutz der Regenwälder, das Pflanzen von Bäumen, aber auch die Reduzierung von Fleisch- und Energiekonsum genannt werden. Positiv für die Ressourcen und die Umwelt wäre, auf das Flugzeug zu verzichten und die unnötige Vielfliegerei zu vermeiden.

Die PEG AG als Erzeuger von erneuerbarer Energie versucht ihren Beitrag zu leisten, indem sie „grünen Strom“ produziert. Im laufenden Jahr war die Stromproduktion der Ahrstufe 1 kontinuierlich und zufriedenstellend. Leider sind nach zwölfjährigem durchgehendem 24-Stunden-Betrieb an den Turbinen-Anlagen Verschleißerscheinungen aufgetreten, die saniert werden müssen.

Die Genehmigung einer neuen Wasserableitungskonzession für die Verwirklichung des Wasserkraftwerkes Ahrstufe 2 verzögert sich. Gegner haben Einspruch erhoben. Nach dem Urteil des Wassermagistrates muss die Autonome Provinz Bozen erneut die Sachlage prüfen und eine Entscheidung treffen. Die Förderungen der Stromproduktion mit Wasserkraftwerken wurden vom Staat reduziert. Deshalb analysiert die PEG AG genau, wie sich diese Situation auf den Bau des neuen E-Werkes aus wirtschaftlicher Sicht auswirken wird.

Die notwendige Potenzierung der 132-kV-Hochspannungsleitung Brixen/Pustertal betrifft auch die künftige Tätigkeit der PEG AG. Diesbezüglich haben sich am 23. September 2019 die zuständigen Funktionäre von TERNA mit den zuständigen Funktionären von EDYNA getroffen.

Der Verwaltungsrat der PEG AG bemüht sich tatkräftig, für die Prettauer Bevölkerung die umweltschonende Energiegewinnung weiter auszubauen.



*Präsident Alois Brugger (4. v.l.)
bei der Jahres-Hauptversammlung*

Für die PEG - Präsident Alois Brugger

Bildungsausschuss Pretttau

Blick auf ein arbeitsintensives Jahr

Ein gutes arbeitsreiches Jahr geht zu Ende. Unser umfangreichstes Projekt war sicher das *Ant(r)ische Toul*. Doch auch andere Veranstaltungen wurden vom Bildungsausschuss getragen oder organisiert.

Im Frühjahr kam der Arzt Rudolf Gruber nach Pretttau und sprach zum Thema: „Der Darm und seine Gesundheit“. Der Vortrag wurde beim Projekt Familienwege mit eingebunden.

Die Planung zum gemeindeübergreifenden Projekt *Ant(r)ischis Toul* begann schon im Herbst 2018. Eine Arbeitsgruppe aus Geschichtsverein Ahrntal, den Bildungsausschüssen aller Dörfer sowie den Kulturreferenten der Gemeinden Ahrntal und Pretttau hat das Konzept ausgearbeitet und dann in Zusammenarbeit mit zahlreichen Vereinen des *Touls* umgesetzt. Die Veranstaltungen übernahmen jeweils die Vereine selbst.

Am Anfang stellte sich die Frage: *antrisch* oder *antisch*. Während

der Großteil der Bevölkerung nur *antrisch* kennt und verwendet, ist vereinzelt doch die ursprüngliche Form *antisch* in Gebrauch. Die Bedeutung ist jeweils dieselbe: anders, vorweltlich, heidnisch, gespenstisch, unheimlich, geheimnisvoll, angsterregend.

In der Gemeinde Pretttau fanden zwei gut besuchte Veranstaltungen statt:

- Einakter der Volksbühne Pretttau *Die Ant(r)ischn* & Donnerkonzert der Knappenkapelle am 15. August beim Nikolaus-Stollen (Veranstalter Volksbühne und Knappenkapelle)
- „DUNKEL MUNKEL NACHT“ am 21. September bei der *Mëiso Locke* (Veranstalter KVW Pretttau)

Im nächsten Jahr gehen die Ahrntaler Kulturwochen mit weiteren spannenden *ant(r)ischn* Veranstaltungen in die zweite Runde.

Für den Bildungsausschuss - Präsidentin Klara Leiter



Stefan Enzi begrüßt die Zuschauer zur Theateraufführung *Ant(r)ischis Toul* ...



... und zum Donnerkonzert mit der Knappenkapelle



Autorin Klothilde Oberarzbacher, Darsteller Adolf Steinhauser, Evi Maria Grießmair, Hermina Daverda, Philipp Innerbichler, Daniela Rauchenbichler, Margareth Daverda, *Ant(r)ischis Mandl* Lukas Kammerlander

Ant(r)ischis Toul - Sagenhafte Kulturwochen

Das *Ant(r)ische Toul* beginnt hinterm *Schlössklopf* in Sand in Taufers und erstreckt sich über das gesamte Tal. Ausgehend von Sagen und Mythen entstand die Idee, Natur und Kultur nachhaltig zu verbinden. Hohe Berge, Felshöhlen und unberührte Natur waren die Ausgangsthemen.

An vielen Stellen im Ahrntal und vor allem in Prettau - eine sehr ursprüngliche Gegend früher und heute - findet man ziemlich versteckt sogenannte *Ant(r)ische Löcher*, uralte Probestollen aus der Zeit des Prettauer Kupferbergwerkes:

In den *Ant(r)ischn Löchern* hausten *ant(r)ische* kleine Menschlein, die im Berg nach Edelsteinen und Schätzen gruben. Selten bekam man diese Menschlein zu Gesicht, nur einmal, so erzählt man, habe man fast spielzeugkleine Berghämmerchen, Äxtchen, Hemdchen, Höschen und sonstige Kleidungsstücke gefunden. Brauchten die *Ant(r)ischn* Mehl und Milch, so stellten sie ungesehen kleine Schüsselchen mit etwas Gold oder ein paar Münzen in der Nähe des Bergbauernhofes ab. Waren die Gefäße gefüllt, verschwanden sie plötzlich.

In Prettau beteiligten sich an diesem Gemeinschaftsprojekt der Bildungsausschuss, der KVW, die Knappenkapelle, die Volksbühne und die Gemeinde. Die Gesamtleitung oblag Herrn Paul Gruber vom Geschichtsverein Ahrntal.

Am 15. August standen der Einakter der Volksbühne *Die Ant(r)ischn*, gefolgt vom **Donnerkonzert** der Knappenkapelle auf dem Programm.

Stefan Enzi begrüßte das Publikum, versuchte Erklärungen bezüglich der *Ant(r)ischn* und übergab das Wort an Philipp Innerbichler, der folgende Einleitung zum Besten gab:

*Vöü longo, longo Zeit
Hot man se tröffn - die antrischn Leit
Sövl ischt's ati umhoawla giwessn,
dass man's hoit nö nie hot vogessn.
Gebm tüt's viel sea antrischä Öuscht,
ibolfoscht hobmse die Gschichtn olm in Wöüschtl,
bis 's Oado amo augschriebm hot,
hot man se olm la weitagsogg.
Und itzan in oanizwoazigischtn Jouhundoscht,
i höff, dass Koado dou sich wundoscht,
weil sai tüt dos jo wundoschie,
lot man die Antrischn wiedramo auschtieh ...*

Am Eingang des St.-Nikolaus-Stollens spielte die Volksbühne *Die Ant(r)ischn*. Dabei kam das *Wollewickile* vom Stegerhof genauso zur Sprache wie die Schandtaten der heutigen Zeit: Die *Ant(r)ischn* brachten ihr Entsetzen über verschiedene Probleme zum Ausdruck: *Häuser werden gebaut, so groß wie vorher nie gewesen und für ein paar Jahre; dann werden diese wieder abgerissen und neu gebaut.*

Es wird nicht mehr für 100 und mehr Jahre gebaut, so wie früher, sondern alles ist nach ein paar Jahren schon wieder zum Vernichteten hergerichtet. Aber der Jochwind beobachtet alles, und wenn die Natur will, ist alles in wenigen Augenblicken anders als vorher. Der Mensch ist winzig klein, das sollte nie vergessen werden.

Anschließend an den Einakter ließ die Knappenkapelle das Donnerkonzert erklingen. Gewaltig und sanft - passend in die raue Landschaft.

Das *Wöllewickile*

Aufzeichnung von Franz Griessmair/Kasern - alias *Pfischto-Papa* (1894 - 1982), hat am 24.09.1974 Folgendes erzählt. Hier wird es wörtlich wiedergegeben:

Ja, da bin ich oben in der Stegeralm gewesen im Bergmahd, man ist in dem Heuschupfen drinnen, und da ist man ein bisschen mehrere beisammen. Und da bin ich so gehockt und jetzt kommt etwas dahergekugelt, so wie ein Wollwickel. Und ich habe mir es schon näher kommen lassen bis auf etwa zwei Schritte. Dann bin ich gegangen und habe geschrien: „Wassererknecht, komm, der Wollwickel ist da!“ Und der kommt geschwind von der Schupfe heraus, und dann gingen wir zur Stelle hin, aber es war nichts mehr. Also dieses Wollwickile, das war schon im Jahr vorher gewesen, und da hat mein Schwager zweimal draufgeschossen. Dann bin ich und ein anderer hinauf mit dem Gewehr und haben gewollt Hasen schießen, und dann haben wir schon gesehen, wo er gesagt hat, von da weg hat er geschossen, und dann ist er weggerannt, was er derrannt ist, bergabwärts. Und dann habe ich auch gedacht, das ist das Wickile, und gesehen haben wir es damals nicht mehr, ich und der Knecht. Ich bin dann in den Krieg eingerückt, und im Winter haben sie dann das Heu gezogen, von dieser Schupfe heraus. Auf einmal kommt dieses Wickile von oben heruntergekugelt, so ein Wollwickel, von der Größe einen Meter nicht, aber Dreiviertel Meter schon vielleicht und die Dicke ungefähr 20 bis 25 cm. Und dann hat es alles auseinander gerissen. Es sind alles solche Fitzel auseinandergestoben, und nachher schließlich sind sie alle wieder zusammen und auf dem Weg hat es sich wieder gesammelt und ist wieder ein Wickile geworden und ist hinaufgekugelt wieder, wo es herunter ist, über den Schnee hinauf. Und einmal dann ist es wieder gewesen in der gleichen Alm. Da ist im Stall etwas gewesen und diese Kühe haben ganz nährisch getan, geschäumt und wild getan. Und der Melcher, der alte Steger, der hat dann die Kühe hinausgetan. Dann kommt von der Innerbichlalm ein Almer und sagt: „Was tust denn du heute da?“ „Ja ich“, sagt er, „was tust du da, ich kann da nichts machen heute, schau wie die Kühe tun.“ „Ja“, sagt er, „tun wir einmal sehen, was in diesem Stall überhaupt ist.“ „Schau da“,

sagt er, „da ist auch so ein Wickel.“ Da sagt der Steger: „Ich sehe nichts.“ Dann ist es über die Tür hinaus. „Schau“, sagt er, „jetzt ist es über die Tür hinaus.“ „Ich sehe nichts“, hat der andere gesagt. Dann haben sie die Kühe wieder hineingetan in den Stall und es ist Ruhe gewesen. Und eine Zeitlang danach ist dann ein Bettmann gekommen und dem hat er es erzählt. Dann hat es gesagt, dieses Männlein: „Ich“, sagt er, „bring dir einmal etwas, dann brauchst du es nur bei der Stalltür eingraben“, sagt er, „dann bist du“, sagt er, „von diesem Wickile schon sicher“. Und der hat ihm dann Kerzen gebracht oder was, und diese hat

Leben. Immer kannst du selber entscheiden, ob du dein Freund oder dein Feind sein willst.

Weiter ging es zum Tor der Reinigung - mit dem Durchschreiten des Tores konnten die Gäste allen Ballast, der sie belastet, abwerfen.

Angekommen an der mit weißen Luftballonen und Lichtern geschmückten Mëiso-Locke erschien der Ton, eine Figur, die die Menschen in die Bewegungslosigkeit lullen kann: *Er steht für die Schattenseiten, für Steine, über die du stolperst, immer wieder, außer du wandelst deine Schattenseiten ins Licht. Tue es!*



Do Ant(r)ische Lōito



Das Wasserwesen



Der Ton



Das Licht, die Meisterin der Aufmerksamkeit



Die Klöpplerin, die Meisterin der Lebensfäden



Das Publikum

er gemußt bei beiden Stalltüren eine eingraben, und dann ist das Wickile nie mehr gewesen, bis heute nicht mehr.

Am 21. September stand das Thema: **„DUNKEL MUNKEL NACHT“** bei der Mëiso-Locke auf dem Programm.

Der Ant(r)ische Lōito empfing die Gäste an der mit Teelichtern beleuchteten Mëiso-Brugge. Das Wasserwesen, gleich dahinter, besprühte die Menschen, mit der Aufforderung, es zu huldigen, weil Wasser brauchen alle. Die Meisterin der Lebensfäden - die Klöpplerin - lehrte gleich anschließend, dass unsere Gedanken wie Fäden sind: *Hast du schlechte Fäden, machst du schlechte Muster, schlechte Fäden aneinander geknüpft, ergeben schlechte Gewohnheiten, schlechte Gewohnheiten geben einen schlechten Charakter. Gute Fäden geben gute Gewohnheiten, ein gutes*

Und dann erschien die weiße Gestalt, das Licht, die Meisterin der Aufmerksamkeit.

Über die Aufmerksamkeit kannst du dein Leben ändern. Ein Stein, auf die Stirn gelegt, ermöglicht das Sehen nach innen: Du bist schön, du existierst, du bist, du erkennst dich, du bist stark, du gestaltest deine Welt, du bist Teil der Schöpfung, freue dich! Der Stein wird in die Quelle des Lebens geworfen, er zieht Kreise.

Dann folgte die Verabschiedung von der Quelle des Lebens: *Das Licht und das Wissen solltest du aber mitnehmen in die heutige Welt: Erde, mein Körper; Wasser, mein Blut; Luft, mein Atem; Feuer, mein Geist.* Die Menschen kehrten zurück in die alltägliche Welt, begleitet vom Zuruf: **„SEI BEREIT!“**

An der Mëiso-Brugge verabschiedete sich der Ant(r)ische Lōito und verschwand, vielleicht für immer, in der Ant(r)ischn Gegend.

Das Wetter auf 1.600 Meter Meereshöhe

Dezember 2018

Nasser, wenige cm hoher Schnee begrüßt uns Anfang Dezember. Die weiße Schneedecke bleibt und am 8., 9. und 10. Dezember fällt richtig viel Schnee. Jetzt ist er da, der Winter. Der folgende Kälte-Einbruch lässt die mindestens 50-cm-Schneedecke gefrieren.

Jänner 2019

Das Jahr begrüßt uns am Neujahrstag mit Sonnenschein und milden Temperaturen. Dann aber folgen sehr stürmische und schneereiche Tage, 306 cm im Laufe des Monats.

Februar 2019

Der Februar beginnt mit starkem Schneefall. Am 3. Februar hört es endlich auf zu schneien. Es folgen ein paar schneefreie Tage. Um den 10. Februar fallen wieder bis zu 50 cm Schnee. Ab Mitte des Monats gibt es nur noch Sonne, milde Temperaturen, und bis zum Monatsende nur noch ganz selten ein paar Flocken.

März 2019

Der März beginnt kühl, aber nicht kalt. Mitte März meint es Frau Holle wieder sehr gut mit uns und schüttet 80 cm Neuschnee innerhalb 24 Stunden über Kasern. Um den 20. März dann endlich schöne wolkenfreie Tage, die in frühlingshaften Temperaturen enden.

April 2019

Der April beginnt mild. Aber bereits in der ersten Woche fällt wieder Schnee. Und auch der Palmsonntag trägt ein weißes Kleid. Die Karwoche ist schön, die Krokusblüte voll im Gange, die Osterfeiertage sind wunderschön und wolkenlos. Danach leichter Regen und das letzte Wochenende noch einmal Schnee.

Mai 2019

Normalerweise beginnen die Eisheiligen am 11. Mai mit dem Heiligen Mamertus, dann folgen die Heiligen Pankratius, Servatius, Bonifazius und die kalte Sophie. Gemeint ist mit den Eisheiligen die letzte Kälteperiode mit Nachtfrostgefahr. Aber

in diesem Mai fällt immer wieder Schnee in Kasern/Prettau. Eisheilige durchgehend bis Ende Mai - so hat man das Gefühl.

Juni 2019

Am 1. Juni beginnt gefühlt der Sommer. Plötzlich ist er da, als schon niemand mehr so recht daran glaubt. Endlich können Heizungen abgeschaltet werden, nach genau einem halben Jahr ohne Pause.

Juli 2019

Heiß beginnt der Juli, aber erste Gewitter gehen bereits am Nachmittag des 1. Juli nieder. Dann kommt Abkühlung, die bis über die Monatshälfte anhält. Richtig warm, eigentlich heiß, wird es im letzten Monatsdrittel.

August 2019

Der August beginnt wechselhaft. Fast täglich etwas Niederschlag gegen Abend. Die Abkühlung ist ab 20. August gut spürbar. Die Heizungen laufen in den Betrieben wieder an. Und es bleibt wechselhaft bis zum Ende des Monats.

September 2019

Anfang September kommt ein kurzer Kälte-Einbruch, aber zwei Drittel des Monats September sind wunderschön, die meisten Tage wolkenlos. Erst die letzte Woche beschert uns etwas Regen.

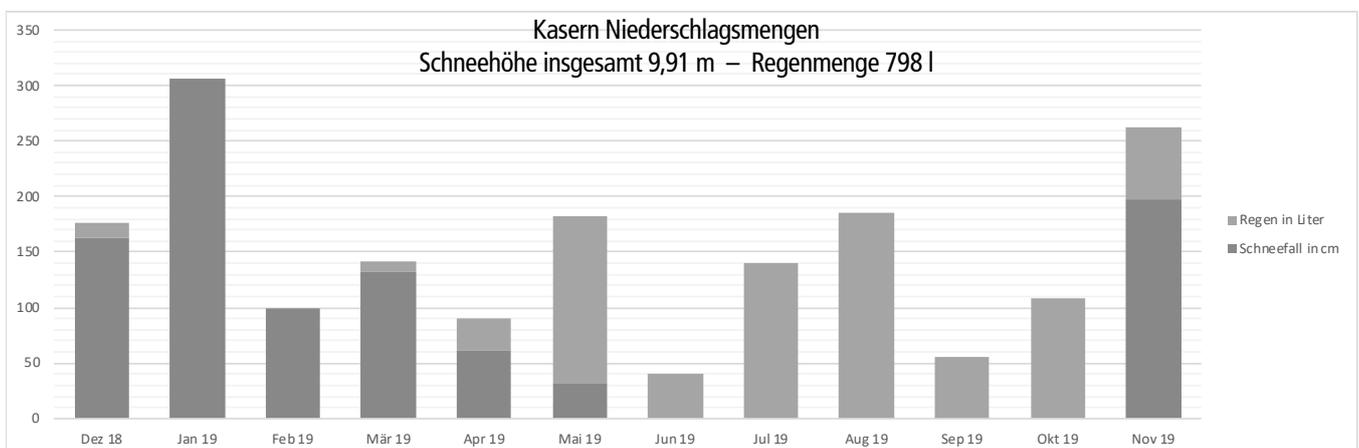
Oktober 2019

Kühl beginnt der Oktober. Der erste Schneefall auf den Gipfeln passiert ebenso in der ersten Oktoberwoche. Aber insgesamt gibt es einen schönen und milden Oktober, großartig im Farbenspiel.

November 2019

Der Beginn ist wechselhaft. Am 3. November fällt der erste Schnee in Kasern/Prettau. In der Monatsmitte fallen ungewöhnliche Schneemengen. Für eine Woche gilt der Ausnahmezustand. Die Feuerwehr, der Straßendienst, die Gemeindeverwalter und viele Freiwillige leisten Unvorstellbares.

Quelle: Helmut Lechner



Ein „ruhiges“ Jahr geht zu Ende

Die Fraktionsverwaltung kann in diesem Jahr wieder auf einiges Bewirktes zurückblicken. Neben mehreren Holzschlägerungen an verschiedenen Standorten konnte mit der Sanierung der Trockensteinmauern begonnen werden. Dazu kamen noch die unvorhergesehenen und notwendigen Arbeiten nach den Lawinenabgängen im Winter.

Trockensteinmauern: Neben den Standardaufgaben (z. B. Holzschlägerungen, Grundverkauf, Grundtausch, Brennholz usw.) wurde heuer mit der Sanierung von Trockensteinmauern

aufgrund der Schneeschmelze der Wasserpegel enorm schnell angestiegen war (viele Bäume lagen in der Ahr).

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Wildbachverbauung wurden die Arbeiten schnell durchgeführt und die Ahr von den Bäumen befreit. Peter Ludwig wurde mit den Holzschlägerungen beauftragt.

Lawinenabgang Weiher: Eine relativ große Menge an Fraktionswald wurde mit zu Tal gerissen. Aber dennoch war es ein riesiges Glück, dass genau in dieser Zeit kein Mensch unterwegs war. (Wald wächst wieder nach - Menschenleben nicht).



Lenkspitz-Lawine im Februar



Lenkspitz-Lawinenreste im Frühjahr



Lenkspitz-Lawine im November



Trockensteinmauer

begonnen. Einige Mauern konnten bereits fertiggestellt werden; weitere Arbeiten sind in den kommenden Jahren noch geplant. Neue Anträge bitte an Engelbert Hofer stellen, der dieses Projekt betreut.

Von meiner Seite ein großes Lob an die Forstbehörde, vor allem an Manfred Hofer und seine Crew: „*Güit gimocht Manndo!*“

Holzschlägerungen: Abt. Nr. 1: *Fischerleite* ca. 80 Fm und *Waldnersand* ca. 10 Fm durch Rainer und Michael Heel; Abt. Nr. 14: *Grünfleck* ca. 100 Fm durch Stefan Niederwolfgruber (*Hosl Stefan*) von der Firma Brunner Matthias & Leiter Paul OHG;

Lawinenabgang Trinkstein: Rasches Handeln war gefragt, da

Das Ausmaß der Lawine war gewaltig. Ein Vergelt's Gott an die *Aufräumer*, die die riesige Herausforderung angenommen und viel Zeit und Geld investiert haben. Und leider hat die Lawine im November ein zweites Mal zugeschlagen.

Traditionelle Aufforstung (= Baumfest) mit der Grundschule Pretttau und anschließendem Grillfest am 29. Mai 2019.

Brennholz: zur Erinnerung - Preise laut Vordruck

Ein stiller Gedanke an den früheren Fraktionsobmann Josef Steger - *Köfl Seppl*, ruhe in Frieden!

Für die Fraktionsverwaltung - Präsident Andreas Kammerlander

Landesmuseum Bergbau

Viel Neues im Jahr 2019

Das ehemalige Kupferbergwerk in Prettau und der Kornkasten in Steinhaus sind zwei von insgesamt vier musealen Standorten des Landesmuseum Bergbau. 2019 konnte am Standort in Prettau, sowohl im Besucherbergwerk als auch im Klimastollen, viel Neues umgesetzt werden.



Ausstellung "Bergleute im Portrait" im Kornkasten in Steinhaus

Zu Saisoneroöffnung am 15. April war die Neugestaltung des Besucherrundgangs abgeschlossen. Da in der Hochsaison Einfahrten mit der Grubenbahn im 20-Minuten-Takt stattfinden, musste der Rundgang so gestaltet werden, dass ein Zusammentreffen verschiedener Gruppen an Engstellen vermieden werden kann. Die einzelnen Stationen des Museumsparcours wurden chronologisch so angeordnet, dass sie von der Zeit des industriellen Abbaus zurück in das Mittelalter führen.

Ein moderner Animationsfilm ersetzt nun den bisherigen Besucherfilm und ein kostenlos online abrufbarer neuer Audioguide funktioniert auch offline im Stollen über das eigene Smartphone. Von diesen Neuerungen konnten sich die Besucher auch anlässlich des internationalen Museumstags am 19. Mai überzeugen, der kostenlose Einfahrten und Sonderführungen zum Thema Bergbautechnik im Außengelände mit der Inbetriebnahme des nachgebauten Pochwerks bot. Am 8. Juni fand eine Aktion zu Bergwerkssagen im Ahrntal statt. Das neue Angebot „Durch den Berg“ mit Befahrung des noch in spätmittelalterlicher Schrämentechnik vorgetriebenen St.-Nikolaus-Stollens wurde verstärkt durch Besuchergruppen angenommen.

Die Direktion hat sich 2019 zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort auch um die Aufwertung des Klimastollens bemüht. Vom 1. bis 5. Mai stellten zwei Mitarbeiter des Museums die Besonderheiten der Einrichtung auf der *Fiera del Benesere Tisana* im Tessin (CH) vor. Am 4., 11. und 18. Mai wurden Einheimischen und Gästen im Rahmen der Veranstaltung „Pollenzeit - Stollenzeit“ Gratisfahrten in den Klimastollen angeboten.

Die besondere Reinheit der Stollenluft soll durch eine Reihe von neuen Maßnahmen geschützt werden. Betreuerinnen und Betreuer sowie Besucherinnen und Besucher des Klimastollens dürfen diesen nur mehr mit Hausschuhen betreten. Durch diese Maßnahme sollen Pollen und andere Verunreinigungen von der Straße im Stollen vermieden werden. Mit den „Klangbädern“



Im Klimastollen

wurde ein neues Angebot gestartet, das ein besonderes akustisches Erlebnis im Inneren des Berges darstellt.

Am Standort in Steinhaus wurde am 15. April die Sonderausstellung „Menschenbilder. Bergleute im Portrait“ eröffnet, die auch die Arbeit der Knappen von Prettau zum Inhalt hat. Im Rahmen dieser Ausstellung konnten Interessierte am 15. Mai beim Knappen-Stammtisch und am 1. Oktober beim Seniorentag mit ehemaligen Knappen zusammentreffen und vieles über den Bergbau im Ahrntal erfahren.

Mit dem Forschungsprojekt „Bergbaulandschaft Tauferer Ahrntal“, das vom Forschungsfonds der Südtiroler Landesmuseen finanziert wird, soll die weit zurückreichende Bergbautradition in dieser Talschaft erforscht werden. Erste spannende Ergebnisse konnten bereits im Rahmen des 18. Internationalen Montanhistorischen Kongresses vom 25. bis 28. September vorgestellt werden.

Auch in der kommenden Museumssaison 2020 warten wieder Neuerungen auf die Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern, für die die Fahrt mit der Grubenbahn samt Besichtigung des Schaustollens oder der Aufenthalt im Klimastollen - nicht zuletzt dank der hervorragenden Betreuung durch die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter vor Ort - zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

GLÜCK AUF!

Für die Landesmuseen Bergbau, Standorte Prettau/Steinhaus
Wissenschaftlicher Kurator - Armin Torggler

Ganz einfach - DANKESCHÖN

Danke für den Atem!

Die Lehrerin Giovanna Dal Cin, Jahrgang 1958, wohnhaft in Vittorio Veneto, besucht seit 2007 jedes Jahr den Klimastollen Prettau. Auf die Anfrage, ob sie erzählen kann, wie es ihr während und außerhalb der Kur im Klimastollen ergeht, gab sie bereitwillig Antwort.



Lucia Cristina Baldo, Giovanna Dal Cin (v.l.n.r.)

„Ich habe den Klimastollen Prettau - eingebettet im ehemaligen Kupferbergwerk - im Jahre 2007 zum ersten Mal entdeckt, und zwar auf Empfehlung meines Pneumologen. Nach vielen Kuren verschrieb er mir diese Komplementär-Therapie wegen des schweren Asthmas und anderen Entzündungen, an denen ich leide.

„Entweder gehst du dorthin, oder mit mir bist du fertig!“, so sagte mein Pneumologe.

Nach sechs Eintritten in den Klimastollen konnte ich plötzlich wieder Stiegen steigen und in der Nacht schlafen. So blieb ich noch eine Woche.

Vor und nach den Eintritten wurde das Lungenvolumen geprüft, und am Ende der Kur stellte man eine 20-prozentige Verbesserung fest.

Das Kupfer ist Leben steht auf einem Schild auf dem nahegelegenen Gesundheitsweg. Der Aufenthalt im Kupferbergwerk drängt die Entzündungen zurück, andere Zusätze wie die saubere Luft, die allergenfrei und reich an Ionen ist, die Gymnastik, die Tiefe im Berg, die konstante Temperatur von 9 °C, die Luftfeuchtigkeit, die Meditation, die Stille und das Ruhen bringen den Körper in Ausgleich und alle Körperfunktionen werden regeneriert.

Der Klimastollen im Berginnern ist eine Überdruck-Kammer (wörtlich sagt Giovanna: *La camera iperbarica è un luogo fisico, presente nei più attrezzati centri ospedalieri, all'interno del quale è possibile respirare ossigeno a livelli di pressione decisamente superiori a quelli presenti nell'aria ambiente*), und

außerhalb des Klimastollens und im Freien gibt es Dauer-Sauerstoff; wertvolle Energieträger für die Körperzellen, die durch die eingeatmeten Giftstoffe geschädigt sind und so wieder ins Gleichgewicht gebracht werden können.

In den Klimastollen fährt man bei folgenden Krankheitsbildern ein: Asthma, Stirn- und Nasenhöhlen-Entzündung, Nasen-Schleimhaut-Entzündung, Schnupfen, Allergien, Multi-Sensibilität, Bronchitis, Auto-Immun-Erkrankungen oder einfach, um sich für die Gesundheit was Gutes zu tun. Jedes Jahr kehren die Gäste zurück, um in ihre Gesundheit zu investieren, und zur Vorbeugung. Vor allem viele Kinder sind von den Umweltgiften betroffen, und Menschen aller Altersgruppen.

Während der Kur im Klimastollen lernt man Menschen kennen, die ähnliche Gesundheitsprobleme haben und man tauscht sich aus. Es entstehen über viele Jahre bestehende Freundschaften. Die Luft in Prettau ist sauber, die Wanderwege sind einzigartig. Auch die Wasserfälle, das Wasser, die Schönheit der Landschaft, der Felder und Almen und die Einfachheit der dort lebenden Menschen zeugen von der Liebe zur Natur, zu den wachsenden Produkten und versorgen den Körper, aber auch den Geist mit reichlich Nährstoffen in jeder Hinsicht.

Hier in Prettau habe ich in der Schöpfung und in den menschlichen Begegnungen die Liebkosung des Geistes gespürt.

Die Eintritte in den Klimastollen und die menschlichen Begegnungen öffnen das Hinhören und das Verstehen, wie man in eine Methode investieren soll, oder besser gesagt, wie man eine Gesundheits-Pädagogik aufbauen sollte.

Im Oktober 2019 habe ich eine Spontan-Umfrage mit den Personen gemacht, die im selben Zeitraum wie ich in den Stollen einfuhren. Alle haben erklärt, dass sie anhaltende und nennenswerte gesundheitliche Verbesserungen verspüren und gleichzeitig ihre Medikamente reduzieren können. Diese Aussagen bestätigen die Aussagen der vergangenen Jahre.

Der Klimastollen Prettau ist eine großartige Ressource, die es zu schützen, aber auch auszubauen gilt. Alle gemeinschaftlichen Güter sind heute durch den Klimawandel und die Umweltgifte in Gefahr. Im Stollen baue ich den Stress ab und die körperlichen Funktionen kommen wieder ins Gleichgewicht.“

*Für das Gesundheitsdorf Prettau
Giovanna Dal Cin, seit 13 Jahren Gast im Klimastollen
Übersetzung: Frida Volgger Griessmair*

Seniorenheim Georgianum

Daten für die Statistik, aber das Wichtigste ist und bleibt der Mensch

Sozialstatistik - Jahr 2018	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	70 Personen
davon Vollzeit	15 Personen
Teilzeit von 26 % bis 80 %	55 Personen
Essenszubereitung	43.000 pro Jahr
- zusätzlich Frühstück	21.000
- zusätzlich Marendes	21.000
Essen auf Rädern	6.000 pro Jahr
Belegung über's Jahr	voll ausgelastet, 54 Betten
Tagespflege	2 - 3 Personen pro Woche
Anzahl der Betten	54, davon 10 Betten im Einzelzimmer und 22 Betten im Doppelzimmer
Tagessätze	49 € pro Person im Doppelzimmer 53 € im Einzelzimmer
Aufenthaltsdauer im Schnitt	ungefähr sieben Jahre
Alter der Heimbewohnerinnen und -bewohner	zwischen 81 und 95 Jahre
Freiwillige Helferinnen und Helfer	3.000 Stunden über den Verein „Volontariat“
Einnahmen	2.740.000 €
Personalkosten	2.260.000 €
Lebensmittel	150.000 €
Strom, Heizung	75.000 €
Instandhaltung, Steuer-/Lohnberatung, Arbeitssicherheit und weitere Spesen	ungefähr 250.000 €



Altersheim um 1930



Seniorenheim Georgianum heute

Das Wichtigste neben all diesen Zahlen ist jedoch, dass die Heimbewohner in ihren letzten Lebensjahren einen Ort der Geborgenheit erleben dürfen, an dem sie liebevoll umsorgt und gepflegt werden. Das beginnt schon vor der Aufnahme im Heim, wenn die Pflegedienstleiterin einen Besuch für ein erstes Kennenlernen bei den alten Menschen zuhause macht. Bei der Heimaufnahme selbst sind bereits alle Bereiche im Heim informiert, der Großteil der persönlichen Wäsche ist von der Wäscherei mit Vermerk versehen und ein Willkommensgruß liegt auf dem Zimmer. Mit viel Einfühlungsvermögen und Respekt werden die Heimbewohner von den Pflegern in ihre neue Umgebung hinein begleitet und umsorgt. Die Heimküche legt großen Wert auf die Essenswünsche der Heimbewohner mit bodenständiger Kost und nimmt Rücksicht auf besondere

Anforderungen. Die Reinigungsdienste und die Wäscherei sorgen für Sauberkeit und Ordnung. Großen Wert legt das Seniorenheim auf die geistliche Betreuung der Heimbewohner. Das Rosenkranzgebet, die Tischgebete, die Übertragung der Heiligen Messen aus der Pfarrkirche in die Heimkapelle gehören selbstverständlich täglich dazu. Gerne angenommen wird die Spendung der Krankensalbung durch Pfarrer Christoph oder Pfarrer Markus. Letzterer wohnt auch im Seniorenheim. Eine würdevolle Verabschiedung im Todesfall gehört ebenfalls dazu. Die eigene Abschiedsfeier im Heim mit den Angehörigen der Verstorbenen und den Heimbewohnern ist bereits zu einer festen Tradition geworden.

Für das Seniorenheim - Direktor Stefan Kirchler



Beim Ostereier färben



Malona und Fuzzi, die Clowns



Ausflug nach St. Martin



Grillfest mit Rudi und Waschl



Die Kochgruppe beim Krapfen machen



Grillfest mit Peter, Pepe und Jogg!



Frühschoppen mit Hannah und Linda



Seniorenzeltfest



Direktor Stefan Kirchler



Konzert mit Ars cantandi

Naturpark Rieserferner-Ahrn im Jahr 2018

Umfangreiche Aufgaben zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft

Im Jahr 2018 feierte der Naturpark 30-jährigen Geburtstag und es konnten eine Reihe verschiedener Projekte und interessanter Aktionen umgesetzt werden.

Am 22. Juli fand bei den idyllischen *Lobisa Schupfn* oberhalb von Ahornach und Rein das genannte **Geburtstagsfest** statt. Gleichzeitig erfolgte die Einweihung der neu sanierten *Heuschupfn*. Das einheimische Publikum genoss die angebotenen Köstlichkeiten, und auch die Diskussionen über die nächsten 30 Jahre Naturpark kamen nicht zu kurz. Das Fassen der *Heupure* weckte bei so manchem Anwesenden die Erinnerung an frühere Zeiten; für das jüngere Publikum war dies hautnaher Geschichtsunterricht. Ein großer Dank gebührt den freiwilligen Helfern und Mitorganisatoren, allen voran der Freiwilligen Feuerwehr Ahornach, den Grundeigentümern, dem inzwischen verstorbenen Diakon Hermann Forer, den Musikanten, der Fraktionsverwaltung von Ahornach, den privaten Sponsoren, dem Tourismusverein sowie der Marktgemeinde Sand in Taufers.

Nach wetterbedingter Verschiebung fand am 23. September die **grenzüberschreitende Wanderung** zu den Jagdhausalmen statt. Die kleine, aber feine Gruppe wurde im Nationalpark Hohe Tauern auf das Herzlichste empfangen. Nationalparkdirektor Hermann Stotter und Almpäsident Andreas Eppacher informierten über die verschiedenen Tätigkeiten im hintersten Bereich des Defereggentales. Bei Musik, guter Kost und geselligem Beisammensein vergingen die Stunden wie im Fluge.

Schutzgebietsmanagement:

Den Aufgabenschwerpunkt stellen jährlich die Arbeiten zur **Instandhaltung des Wanderwegenetzes** und der verschiedenen Strukturen innerhalb des Naturparks dar. Es waren durchschnittlich **15 Arbeiter** im Einsatz, wobei insgesamt 6.689 Arbeitsstunden abgeleistet wurden. Diese Arbeiten beinhalten die kontinuierliche ordentliche Wegewartung wie beispielsweise Freischneiden der Steige, Mäharbeiten, Instandhaltung von Wasserabflüssen, Sanierung von Lenkungsstrukturen wie Holzzäune, Sammlung von Müll, Behebung von Unwetterschäden und Instandhaltung von Beschilderung und Parkeinrichtungen im gesamten Schutzgebiet.

Die wichtigsten außerordentlichen Arbeiten waren folgende:

- Instandhaltung Trockenmauer in der Örtlichkeit Kasern
- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit *Tonigstöckl* und Hofer
- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Vorderes *Umbaltörl*
- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Knappenlahner-Bruggeralm

- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Ahrnsteinhöfe und Hasental
- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Hirberalm-Durraalm
- Instandhaltungsarbeiten in der Örtlichkeit Übergang Sossenalm-Kofleralm
- Instandhaltungsarbeiten in der Örtlichkeit Franziskusweg
- Instandhaltungsarbeiten in der Örtlichkeit Hartdegenweg
- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Bloßberg
- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Schönbichl
- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Pyramidensteig
- Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Zustieg Rieserfernerhütte
- Instandhaltung in der Örtlichkeit Grillplatz Oberrasen

In Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern im Schutzgebiet konnten wiederum **Erhaltungs- bzw. Verbesserungsmaßnahmen** für besonders wertvolle, sensible und zum Teil bedrohte **Natura-2000-Lebensräume** vorgenommen werden. Dies sind beispielsweise die Weiterführung der Entstrauchungsmaßnahmen zur Offenhaltung von Magerrasenflächen und Birkwildlebensräumen im Bereich der *Pichlwiesn* in Prettau und bei der Tesselbergalm in Gais. Die Verbesserungsarbeiten bei den Moorflächen in der Nähe von Kasern wurden abgeschlossen. In der Gemeinde Rasen-Antholz wurden in der Örtlichkeit *Erschbaum* Wasserflächen errichtet, an der Gemeindegrenze zu Percha wurden die Arbeiten zur Ersetzung eines Maschendrahtzaunes weitergeführt. Auch für die nächsten Jahre ist die Durchführung solcher Erhaltungsmaßnahmen geplant.

Dank gebührt den Mitarbeitern der Forstinspektorate Bruneck und Welsberg, welche die Pflege- und Lenkungsmaßnahmen sowie die Natura-2000-Erhaltungsmaßnahmen im Parkgebiet durchgeführt haben.

Wie bereits im letzten Jahr wurden auch heuer wieder **Lebensraum-Verbesserungsmaßnahmen** durch **Jagdreviere** und **Privatpersonen** umgesetzt. Die vorhergehende Beratung und Mitplanung erfolgte in Zusammenarbeit mit Naturparkverwaltung und Forstbehörde. Diese Maßnahmen wurden in den Gemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers, Gais und Percha durchgeführt und im Rahmen des Landschaftsfonds von der Naturparkverwaltung gefördert.

Der **Führungsausschuss** traf sich zu zwei jährlichen Sitzungen. Mit 2018 endet die Legislaturperiode dieses Gremiums. Allen Mitgliedern und Ersatzmitgliedern gebührt ein großer Dank für die Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit während der letzten Jahre.

Zur **Projektüberprüfung** wurden 26 Anträge eingereicht.

Davon wurden 24 Anträge genehmigt, ein Antrag war nicht zulässig und ein Antrag ist in Bearbeitung.

Für das Schutzgebietsmanagement wurden im vergangenen Jahr insgesamt **ca. 230.000 Euro** ausgegeben.

Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

Im **Naturparkhaus von Sand in Taufers** schaut man wiederum auf ein sehr erfolgreiches Arbeitsjahr zurück. An gut 200 Öffnungstagen wurden insgesamt 22.835 Besucher gezählt.

Während der Wintermonate war eine Ausstellung zum „**Rot-hirsch**“ zu sehen. Anlässlich des Käsefestivals konnten sich die Besucher mit der Ausstellung „**Dem Graukäse auf der Spur**“ über die Herstellung dieses lokalen Produktes informieren. Von Mai bis Oktober zog die Sonderausstellung „**Steinreich - Reich der Steine**“ - eines der schönsten Projekte der letzten Jahre - die Besucher in ihren Bann. Nur dank vieler Partner, Leihgeber und Förderer konnte diese Sonderausstellung auf die Beine gestellt werden. Für **52 Schulklassen** wurden Sonderführungen angeboten. Weitere **31 Gruppen und Vereine** wurden durch



Neuer Holzzaun auf dem Kreuzweg

das Haus begleitet. Außerdem gab es **33 zusätzliche Veranstaltungen**: Kreativnachmittage, Familienwanderungen, Ausbildung zum Junior Ranger und Buchvorstellungen.

Dass dies alles möglich war, verdanken wir zahlreichen Vereinen und Privatpersonen aus Sand in Taufers sowie den restlichen Naturparkgemeinden. Ein großer Dank gebührt der Bibliothek Sand in Taufers, der Gemeindeverwaltung sowie verschiedenen öffentlichen und privaten Einrichtungen.

Auch die **Naturpark-Infostelle in Kasern** erfreut sich regen Zuspruchs. Insgesamt konnten 21.455 Besucher gezählt werden. Während der Sommermonate wurden, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, verschiedene Veranstaltungen angeboten.

Während der Sommermonate unterstützten drei motivierte **Naturparkbetreuer** (Niccolò Fornasini, Karl Knapp und Florian Reichegger) die Tätigkeiten im Schutzgebiet. Von Juli bis September waren sie in verschiedenen Missionen im Park

unterwegs, verrichteten Abend- und Feiertagsdienst im Naturparkhaus und unterstützten Projekte und Aktivitäten.

Auch waren erneut zwei Wanderführer (Gilbert Holzmann und Mario Larcher) im Naturpark unterwegs. Sie leiteten 30 **Wanderungen** mit insgesamt 382 Teilnehmern. Zudem wurden vom Naturparkamt **Naturerlebnisführungen** mit Schulklassen, Lehrern (Lehrerfortbildungen) und Einheimischen durchgeführt. Bei sechs **Vorträgen** über Kultur und Natur im Ahrntal begeisterte Alois Steger zahlreiche Besucher.

Zum sechsten Mal konnte der **Ausbildungskurs für Almpersonal** angeboten werden. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit der Fachschule für Landwirtschaft in Dietenheim und dem Forstinspektorat Welsberg durchgeführt. Bei neun verschiedenen Einheiten bekamen zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblick in das Leben auf der Alm. Bei der Abschlussveranstaltung auf der Unterrieseralm in Rein wurden den angehenden Sennerinnen und Senner die Diplome überreicht.

Die Gesamtausgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Um-



Sanierung des Tauernweges

weltbildung betragen im vergangenen Jahr **ca. 62.000 Euro**.

Erhaltung der Kulturlandschaft und sonstige Beiträge

Zur Erhaltung der Kulturlandschaft werden jährlich **Landchaftspflegeprämien** für die **extensive Bewirtschaftung der Bergwiesen** ausgezahlt.

Im Naturpark Rieserferner-Ahrn gab es im vergangenen Jahr 55 verschiedene Antragsteller bei einer Fläche von etwa 61 ha. Insgesamt wurden **ca. 35.000 Euro** an die Antragsteller ausgezahlt.

Für die Erhaltung der Kulturlandschaft (Schindeldächer, Trockenmauern, Zufahrtswege usw.) und für sonstige Beiträge (Lebensraumverbesserungen, Naturparkhaus und Infostelle) wurden insgesamt **ca. 119.000 Euro** an Beiträgen gewährt.

Die Gesamtausgaben des Naturparks belaufen sich somit auf **ca. 446.000 Euro**.

Für den Naturpark - Direktor Markus Kantioler

Auch das war 2019

Gelungener Jahresbeginn mit Wünschen der Kinder



Neujahrschreier

Lawinenhunde probten den Ernstfall in Kasern

Schneemangel war nicht angesagt, dafür strahlender Sonnenschein und beste Bedingungen, als am letzten Jänner-Weekende die Lawinenhunde mit ihren Betreuern in Kasern den Ernstfall probten.



Lawinenhund bei der Arbeit

Blasiussegen

Am 1. Februar erhielten die in Prettau von Februar 2018 bis Jänner 2019 getauften Kinder den Blasiussegen: Gabriel Steger, David Widmann, Leo Steinhauser, Hanna Leiter, Luis Griessmair.

Langlaufkurs für Kinder

Auf der stets bestens präparierten Langlaufloipe in Kasern konnte auch in diesem Jahr ein Langlaufkurs für 15 Kinder ausgetragen werden. Der Langlauflehrer Michael Parreiner wurde tatkräftig von Alexander Kofler unterstützt.



Abschlussrennen Langlaufkurs

Ice-day in Prettau – immer wieder etwas Besonderes für die Prettauer Kinder

Diese Veranstaltung musste aufgrund der Lenkspitz-Lawine am 2. Februar um eine Woche auf den 9. Februar verschoben werden. An diesem Tag war das Wetter dann aber wie bestellt. Die Teilnehmer wurden per Zufallsprinzip zu acht Mannschaften/Eisstockschießen zusammengestellt. Den ersten Platz sicherte sich die Mannschaft von Christof Seeber mit Petra Innerbichler, Barbara Crepez und Sepp Benedikter.



Eismann Alois Walcher

Prettauer Meisterschaft im *Bocha Felde*

64 Teilnehmer nahmen bei strahlendem Sonnenschein an der Prettauer Meisterschaft teil und stellten ihr Können in folgenden Disziplinen unter Beweis: Ski Alpin, Langlauf und Tourenski. Einige Multi- und gleichzeitig Nachwuchstalente starteten sogar in mehreren Disziplinen. So holte sich Jakob Grießmair zum wiederholten Male den Titel in Ski Alpin und Langlauf. Seine Schwester Johanna gewann ebenfalls Gold beim Langlaufwettbewerb,

während sich Bruder Jonas den 3. Platz zwischen den Toren sicherte. Auch die Geschwister Heidi und Moritz Wenger, Niklas Lechner und Emily Agostini konnten je einen Siegespokal mit nach Hause nehmen. Die zweiten Plätze gingen an Paul Steinhauser, Lina Lechner, Julian Kofler, Katharina Kofler, David Knapp und Philipp Innerbichler; die dritten Plätze belegten Greta Kofler, Jonas Griebmair, Jasmin Plankensteiner und Eric Benedikter. Bei den Frauen waren Rosmarie Innerbichler, Veronika Brugger und Lisa Oberleiter siegreich, Martin und Josef Innerbichler siegen in den Männerkategorien. Hannes Mölgg konnte den Prettau-Meistertitel zum wiederholten Male erfolgreich verteidigen. Weil das Wetter nicht besser hätte sein können, nahmen viele die Gelegenheit wahr, um nach dem Rennen noch bei Speis und Trank zu verweilen und in geselliger Runde den gelungenen Tag zu feiern. Veranstaltet wurde die Prettau-Meisterschaft vom örtlichen Sportverein, als Platzsprecher fungierte Bernhard (*Betsch*) Innerbichler.



Die Langläufer am Start

Andreas-Hofer-Feier



Ehrungen bei der Andreas-Hofer-Feier

Bürgermeister Robert Alexander Steger, Armin Walcher, Christian Steinhauser, Wolfgang Kofler, Johann Hofer, Christina Amort Hofer, Martin Hofer, Johann Pipperger, Dietmar Rubner, Kurt Gasteiger, Bataillonskommandant Ahrntal (v.l.n.r.)

Am 17. Februar fand das jährliche Andreas-Hofer-Fest statt. Bei der anschließenden Jahreshauptversammlung fanden die Ehrungen für 15-, 25-, 40- und 50-jährige Mitgliedschaft statt.

Die Feuerwehr – immer zur Stelle

Am 2. März fand die 97. Jahreshauptversammlung der FF Prettau statt. Weit mehr als 1.200 Einsatzstunden in ungefähr 20 Einsätzen wurden im Jahr 2018 geleistet.

Geehrt wurden Fabian Widmann und Christian Duregger - Abzeichen Bronze für 15 Jahre, Andreas Tasser - Abzeichen Silber für 25 Jahre aktiven Dienst.

Walter Kottsteger und ehemaliger Kommandant der FF Prettau schied durch das Erreichen der Altersgrenze - 65 Lebensjahre - aus dem aktiven Dienst aus. Als Dank dafür wurde ihm vom Kommandanten Peter Griebmair der Schutzpatron Florian, in Form einer Statue, übergeben.

Neu angelobt wurde Rafael Widmann.

Die Ehrengäste bedankten sich für die gute Zusammenarbeit bei Einsätzen, Übungen und Diensten. Besonderer Dank ging an die gute Küche und den Service: Martin, Sepp, Hermina und Rosi, die die Wehr seit Jahren schon bei ihrer Jahreshauptversammlung versorgen. Der Bürgermeister bedankte sich für das aktive und gute Vereinsleben in einem kleinen Dorf wie Prettau, und Abschnittsinspektor Paul Mairvongraßpeinten äußerte den Wunsch, dass es weiterhin so bleibe.



FF-Ehrungen: Andreas Tasser, Paul Mairvongraßpeinten, Walter Kottsteger, Peter Griebmair, Robert Alexander Steger, Fabian Widmann, Alois Steger, Michael Bacher (v.l.n.r.)

Langlauf-Hindernisrennen

Bei dieser winterlichen Veranstaltung am 9. März war der Wetergott gut gesinnt und verhalf den Organisatoren zu einer gelungenen Veranstaltung. Auf der verkürzten Strecke gewann bei den Grundschülerinnen Lena Maria Kofler vor Heidi Wenger und Greta

Kofler, bei den Buben standen die Zwillinge Jakob (1.) und Jonas Griebmair (2.) gemeinsam mit Fabian Kofler (3.) auf dem Podest. Nur Lukas Kammerlander, der auf dem 5. Platz landete, schaffte es ohne Fehlerpunkte ins Ziel. Auf der langen Strecke war die Mittelschülerin Katharina Kofler (1.) die Schnellste, Johanna Griebmair (2.) lief den Parcours jedoch als einzige weibliche Teilnehmerin ohne Fehler. Alexandra Hofer kam als Dritte ins Ziel. Die Podestplätze bei den Erwachsenen belegten Rosmarie Innerbichler, Hermina Daverda und Daniela Kirchler sowie Josef und Martin Innerbichler vor Christof Seeber.



Ziel erreicht!

Primel-Aktion für die Krebsforschung

Zum 19. Mal luden die SVP-Frauen am 10. März in die Bibliothek, um den Frühlingsblüher gegen eine freiwillige Spende an die Prettau abzugeben. 399,00 Euro allein in Prettau, 47.029,08 Euro in ganz Südtirol, konnten an die Krebsforschung weitergegeben werden. Jeder kleine Fortschritt in diesem Bereich bedeutet Erleichterung und Hilfe für die Erkrankten und ihre Familien.



Primelaktion

Mit den Skiern von Ruhpolding nach Kasern

Der Speed-Bergsteiger Benedikt Böhm schaffte mit den Skiern die

Berg-Überquerung von Ruhpolding bis nach Kasern in 28 Stunden. Die perfektionierte Skitechnik, Details beim Umziehen, akribische Einteilung des Trinkens sowie der Ruhepausen und die Materialwahl trugen dazu bei, dass das Projekt gelang. Regen, Schnee, Schneeregen, Wind, Nebel, Kälte, schwierige Nachtstunden, forderndes Gelände, umgestürzte Bäume, Konsistenzen von Schnee, dies alles musste ertragen werden. „Der Kopf steuert den Körper, auch bei widrigsten Verhältnissen muss das Ziel beharrlich im Auge behalten werden! Punkt, Amen!“ sagte ein erschöpfter, aber glücklicher Böhm bei seiner Ankunft in Kasern am 10. März.



Benedikt Böhm (rechts) bei der Ankunft in Kasern

Textil-Festival in Bozen

Ein Muss für Kreative ist das internationale Festival für textiles Handwerk und textile Kunst. Die Prettauerin Anna Kammerlander begeisterte dort mit dem Klöppelhandwerk. Immer noch gibt es in Prettau den Sommerkurs in der Klöppelschule, gar einige Schülerinnen erlernen dieses schöne Handwerk nach wie vor.



Anna Kammerlander

Palmsonntag

Der schöne Brauch der Palmstangen wird von der Prettauener Jugend fleißig weitergetragen.



Jugendliche mit ihren Palmstangen

„Bergleute im Porträt“

Die Sonderausstellung „Bergleute im Porträt“ wurde am 15. April am Standort Steinhaus/Kornkasten eröffnet. Direktor Christian Terzer begrüßte seine beiden Vorgänger im Amt des Bergbaudirektors Josef Pahl und Rudolf Tasser, Michael Graf Goëss Enzenberg, dessen Mutter Antonia, den Ausstellungs Fotografen Alan Bianchi, den Ahrntaler Gemeindereferenten und den Prettauener Bürgermeister Robert Alexander Steger. Dieser dankte den Ideengebern und Machern der Ausstellung für den geglückten Beitrag, das Bergbaumuseum und die Bergbautradition im Tal lebendig zu erhalten.

Im Mittelpunkt dieser Sonderausstellung standen der Sprenger Richard Walcher, die Erzscheiderin Antonia Ennemoser, der Graf Hugo von Enzenberg, die Mutter Theresia Kofler, der Migrant Valentino Nannarone, die Köchin Amalia Alber und der verfolgte Täufer Sebastian Leitgeb. Auch die Kurzbiografien der Bergleute aus Prettau, Ridnaun und Schneeberg waren Mittelpunkt dieser Sonderausstellung.

Den feierlichen Rahmen gestaltete die Knappenkapelle Prettau. Außerdem waren Abordnungen der Knappenvereine aus



Knappen im Porträt (v.l.n.r.): Otto Bacher, Bruno Enzi, Michael Graf Goëss-Enzenberg, Antonia Gräfin Enzenberg, Karl Kruselburgen, Knappe aus Passeier, Direktor Christian Terzer, Hermann Schölzhorn, Armin Torggler und Bürgermeister Robert Alexander Steger

Ridnaun, Passeier und Villanders anwesend. Die Ausstellung war ab Eröffnungstag bis Allerheiligens zu sehen.

Aktion „Eine Rose für das Leben“

In der Osternacht wurden die edlen Blumen zugunsten der Südtiroler Krebshilfe auf dem *Kirchbichl* verkauft. Der Erlös von 923,20 € wird traditionsgemäß der Südtiroler Krebshilfe überwiesen. Ein großes Vergelt's Gott allen, die diese Aktion immer wieder unterstützen!

Mahnfeuer zum Zeichen gegen den Wolf

Die Bauernbund-Ortsgruppe Prettau beteiligte sich an der europaweiten Initiative von Schäfern und Tierhaltern, die mit Mahnfeuern auf die Gefahren durch den Wolf für die traditionelle Weidewirtschaft aufmerksam macht, und setzte ein Zeichen mit ihren Mahnfeuern aus den nicht verwertbaren Ästen und Hölzern von der großen Februar-Lawine im *Pichl*-Feld.

Vom Vinschgau bis ins Pustertal brannten Mahnfeuer. Über dreißig SBB-Ortsgruppen aus allen Bezirken beteiligten sich an der Initiative.



Mahnfeuer gegen den Wolf

Verstärkung für die Minis von Prettau



Die neuen Minis: Marco Viviani und Heidi Wenger vorne links

Internationaler Museumstag

Zum Internationalen Museumstag am 19. Mai konnte das Team des Landesmuseum Bergbau am Standort Prettau 240 Personen aus nah und fern begrüßen. 190 wagten sich in den Abenteuerstollen, davon viele Südtiroler, die zum Teil eine 3,5-Stunden-Anfahrt in Kauf nahmen, aber auch Italiener und deutschsprachige Besucher aus dem Ausland. Das Abenteuer DURCH DEN BERG wagten 36 Gäste.

Im Kornkasten in Steinhaus gab es den Stammtisch mit den Knapen aus Prettau. 129 Besucher aus dem deutsch-, aber auch aus dem italienischsprachigen Umfeld, darunter Familien, aber auch Einzelpersonen, konnten Ihre Neugier bezüglich Arbeitsbedingungen von damals dort stillen.

Dank der guten Organisation vor Ort konnte der große Besucherandrang problemlos gemeistert werden.



Am Museumstag: DURCH DEN BERG

EU-Wahlen

Abgegebene Stimmen: 309, davon weiß 20, ungültig 8. Herbert Dorfmann/SVP wurde in das Europäische Parlament gewählt. Folgende Stimmen wurden für die aufgelisteten Parteien abgegeben:

SVP:	194 Stimmen
Europa Verde:	12 Stimmen
+Europa:	38 Stimmen
Movimento 5 stelle:	2 Stimmen
PD:	5 Stimmen
Lega:	24 Stimmen
Forza Italia:	1 Stimme
La Sinistra:	1 Stimme
Andere:	4 Stimmen

Bittgang zur Kornmutter in Ehrenburg

Endlich trockenes Wetter - mit Aussicht auf Besserung - gab es in der Nacht zum 31. Mai, als ungefähr 130 Männer in die Pfarrkirche

von Prettau kamen, um sich nach einer kurzen Einstimmung zu Fuß auf den Weg zur Kornmutter nach Ehrenburg zu machen. Hochwürden Josef Profanter fand einmal mehr sehr passende Worte, die er den Pilgern auf den langen Weg mitgab. Der Frauenchor Prettau umrahmte diese kurze Andacht mit Liedern, und viele der Anwesenden brachten ihre Freude durch kräftiges Mitsingen zum Ausdruck. Auch der Rückweg am Tag darauf wird von den Allermeisten wieder zu Fuß bewältigt. Und nennenswert ist in diesem Jahr, dass zum ersten Mal die Straße komplett gemieden werden konnte. Empfangen wurden die Heimkehrer von Pfarrer Profanter und dem Männerchor Prettau.



Ehrenburger Kreuze - der Männerchor Prettau begrüßt die Heimkehrer

Nachtwallfahrt der Abschlussklassen

Alljährlich und so auch heuer pilgerten die Schüler der 3. Klassen Mittelschule St. Johann und Sand in Taufers zu später Abendstunde am 31. Mai von Kasern nach Heilig Geist, um einen guten Abschluss und eine glückliche Hand bei der Berufswahl zu erbitten.

Alte Fußball-Legenden gegen die jungen Talente

Am 1. Juni fand ein Spiel der besonderen Art statt. Die Altherren forderten die jungen Spieler der 3. Amateurliga heraus. Den Sieg trugen die Jungen davon; die Altherren trugen es mit Würde.

Begegnung der Trauernden

Vielleicht war es der strahlende Sonnenschein, der so viele betroffene Hinterbliebene aus den verschiedenen Dörfern des Tauferer Ahrntales motiviert hatte, an der alljährlichen Begegnung der Trauernden teilzunehmen. Am Samstag, 1. Juni, trafen sich rund 80 Personen in Kasern, um von dort gemeinsam, schweigend oder betend, auf dem Kreuzweg nach Heilig Geist zu pilgern. Jeder von ihnen hatte einen lieben Menschen verloren, jeder ist ein Hinterbliebener und hat das gleiche Schicksal zu tragen. Pfarrer Franz Santer fand in der Heilig-Geist-Kirche tröstende Worte für die Teilnehmer; die besinnlichen Texte und die passenden Lieder des Frauenchores

aus Prettau ließen die Gläubigen Zuversicht und Zusammengehörigkeit spüren, aber auch Hoffnung und Dankbarkeit. Als Zeichen der Verbundenheit mit den verstorbenen Angehörigen legte jeder eine Rose auf den Altar. Zum Schluss des Wortgottesdienstes wurde jedem Einzelnen noch der priesterliche Segen gespendet, bevor man vor dem Kirchlein bei einer Tasse Kaffee oder Tee miteinander ins Gespräch kommen, und vielleicht auch eine neue Freundschaft knüpfen konnte. Vorbereitet wurde diese Wallfahrt – auch in den Jahren zuvor - von Hans Steger aus Mühlen in Taufers.

Frühjahrskonzert

Am Abend des 8. Juni lud die Knappenkapelle Prettau zum Frühjahrskonzert in den Kultursaal. Die Obfrau Theresa Pipperger begrüßte alle Zuhörer, die Ehrengäste und die Vertreter des VSM, Hochwürden Josef Profanter, besonders jedoch die Musikanten der Knappenkapelle. Sie betonte die Wichtigkeit dieses Vereines und dankte dem Kapellmeister Alfons Voppichler für seinen Einsatz. Sie lobte den Einsatz und die Freude der langjährigen Musikanten, welche für die Nachwuchsmusikanten eine große Vorbildfunktion übernehmen. Worte der Anerkennung und des Dankes überbrachte Theresa der Jugendleiterin Magdalena Schwingshackl. Verschiedene Leistungsabzeichen einiger Jungmusikanten bestätigten deren Erfolg. Durch das abendliche Programm führte die junge Klarinetistin Jasmin Plankensteiner.

In der kurzen Pause gab der Frauenchor Prettau einige Lieder zum Besten. Der anhaltende Applaus am Schluss des Konzertes entlockte der Knappenkapelle noch einige Zugaben. Bei einem gemütlichen Plausch am Buffet, vorbereitet von den Familien der Musikanten, klang der Konzertabend aus.



Die Einlage des Frauenchores beim Frühjahrskonzert

Foiwëi-Fescht

Am 23. Juni fand das schon zur Tradition gewordene *Foiwëi-Fescht* statt. Für die Unterhaltung zeichneten die Prettauer Knappenkapelle und die *Woazgruiba*. Leider war das Wetter sehr feucht, weshalb die Veranstaltung in den Kultursaal verlegt werden musste.

Die Jahreshauptversammlung des Klöppelvereins

Neben den Jahrestätigkeiten wurde beschlossen, sich aus dem Verzeichnis der Volontariatsvereine streichen zu lassen.



Vorstand Klöppelverein, links die Präsidentin Adelheid Walcher Bacher

Alpine-Peace-Crossing

Der Friedensweg im Nationalpark Hohe Tauern und im Naturpark Rieserferner Ahrn findet mittlerweile internationale Anerkennung. Sieben Friedenspyramiden - mit den Themen FRIEDE SORGE HOFFNUNG ZUVERSICHT SEHNSUCHT ERLEICHTERUNG FRIEDEN - markieren die Fluchtroute der Juden in den Sprachen Deutsch, Italienisch und Englisch. Ernst Löschner, der Gründer von APC, widmet diese „Denk-Male“ den Flüchtenden weltweit.

Die heurige Friedenswanderung entlang der jüdischen Fluchtroute von 1947 mit rund 5.000 Flüchtenden fand am 29. Juni statt. Der Krimmler Bürgermeister Erich Czerny und Ernst Löschner begrüßten alle Teilnehmer, Gäste und Neugierige am Vorabend der Wanderung in der Krimml. 246 Anmeldungen wurden gezählt, davon gingen 180 Personen über den Krimmler Tauern und kamen in Kasern an. Von diesen konnten 50 in Kasern nächtigen. Drei Bürgermeister empfingen die Wandernden herzlich am Ziel.



Alpine-Peace-Crossing

Helmut Klammer, Erich Czerny, Robert Alexander Steger (v.l.)

Herz-Jesu-Sonntag

Eigentlich ist der Regen am Herz-Jesu-Sonntag fast sicher, doch 2019 gab es bis zum Abend nicht den geringsten Hinweis auf Niederschläge. Die feierliche Herz-Jesu-Prozession am Vormittag bei hochsommerlichen Temperaturen war schon etwas Besonderes. Die länger anhaltende Schönwetterperiode schien in diesem Jahr auch den Herz-Jesu-Sonntag zu überdauern - bis zum späten Abend. Das intensive Wetterleuchten bei Einbruch der Dunkelheit - wie ein riesiges Feuer am Horizont. Dann, gegen 22:00 Uhr, gingen in Begleitung von Blitzen und Donnerrollen im Talschluss kurze heftige Gewitter, teils sogar als kräftiger Hagel, nieder. Die zahlreichen Bergfeuer wurden schon vor dem Regen am Sonntag-Abend mit viel Arbeits- und Zeitaufwand entzündet und leuchteten als Zeichen der Wertschätzung dem Herzen Jesu gegenüber und zugleich als Zeugnis der tiefen Verbundenheit mit dem Land Tirol.



Das Entzünden des Herz-Jesu-Feuers

Geführte Wanderung auf dem Gesundheitsweg ...

... ganz nach dem Motto: „denn das Herz verhärtet, wenn es von der Natur getrennt wird“.

Den Alltag loslassen, im Jetzt ankommen und mit Kopf und Herz in die kraftvolle Wildnatur eintauchen.



Auf dem Gesundheitsweg Prettau

Der Weg führt zur Einfachheit, zur Natur, zu sich selbst: mit offenen Sinnen und achtsamen Schritten barfuß auf der Erde im weichen Gras und Moos gehen, reine und frische Bergluft aufnehmen, mit der wohltuenden Wirkung vom Wasserfall das Wohlbefinden verstärken, beim Wassertreten, beim Knieguss und beim Armbad die Kraft des kalten Wassers nutzen. Dem Heiligen Geist auf der Spur ... ein besonders energiereicher Kraftplatz lädt ein zum Innehalten und Spüren: die bekannte Heilig-Geist-Kirche in Kasern. Genährt und vollgetankt mit den Kräften der Natur kehren die Teilnehmer zurück: anders als sie gekommen waren. Führung: Frida Volgger Griessmair

Augenärzte in Kasern

Wissen muss entwickelt, gebündelt und letztlich weitergegeben werden. Die Augenärzte Dr. Tito Bertoni/Bruneck und Dr. Ezio Cappello/Feltre organisierten das Treffen der Augenärzte, welches im Gästehaus und gleichzeitig Forschungsstätte der Firma Zirkonzahn in Kasern abgehalten wurde.

Almfest mit Bauernbrauchtum

Die Heilige Messe bei der Heilig-Geist-Kirche, zelebriert von Hochwürden Josef Profanter, läutete am 7. Juli das Kaserer Almfest ein. Für den passenden Rahmen sorgten die Knappenkapelle Prettau und die *Goalschnöller* aus Taisten. Der Wettergott meinte es bei der Heiligen Messe noch gut. Sogar der blaue Himmel kam teilweise zum Vorschein.

Für die zahlreichen Besucher aus allen Landesteilen gab es den Bauern- und Handwerkermarkt, die Ausstellung über den Naturpark Rieserferner-Ahrn über Kulturlandschaft, Traditionen und Kunsthandwerk im Ahrntal und Prettau, einheimische Köstlichkeiten und kulinarische Leckerbissen, Live-Musik und Hüttengaudi, eine Flyline, Spiel und Spaß für alle und Pferdeutschenfahrten. Auch eine Stallbesichtigung war ab 16:30 Uhr möglich.

Bereits am Vormittag öffnete der Himmel dann aber seine Schleusen und viele Besucher flohen. Es schauerte immer wieder für kurze Zeit,



Beliebter Treffpunkt bei der „Hausfrauen-Gang“

abwechselnd kam die Sonne durch. Für die Hütten- und Standlbetreiber war die Situation aufgrund der Wetterlage sehr anstrengend und was den Umsatz betraf, eher bescheiden. Nichtsdestotrotz will man auch im Jahr 2020 das Almfest wieder veranstalten.

FOIWËI FÜIBOLLTURNIO

Am 20. Juli war es wieder soweit! Das bekannte FOIWËI FÜIBOLLTURNIO, diesmal mit Helikopter-Rundflügen, ging über die Bühne und der Tourniersieger 2019 hieß FF Uttenheim. Herzlichen Glückwunsch!



Glückliche Gewinner

Jährliches Hüttenlager der Minis ...



... bei der Forsthütte in Kasern

Neues Gipfelkreuz am Lenkspitz

Das 2014 renovierte Holzkreuz wurde durch die Stürme des vergangenen Jahres zerstört. Der Prettau Andreas Kammerlander konnte das nicht länger ansehen und organisierte in Zusammenarbeit mit dem Schützenhauptmann der Kompanie „Oberes Ahrntal“ Friedrich Fischer ein neues Gipfelkreuz. Der Schmied Lukas Kottersteger fertigte das 80 kg schwere

Metallkreuz, der Künstler Ulrich Tasser gestaltete den Herrgott meisterhaft.

Niemand darf ohne Genehmigung der Agentur für Landesdomäne ein Gipfelkreuz aufstellen, deshalb mussten die Genehmigungen vorher eingeholt werden. Die Schützenkompanie Prettau reichte das Gesuch für das Aufstellen des Kreuzes ein, entrichtete die obligatorischen Stempelgebühren und erhielt die Genehmigung für 29 Jahre. Den Grund stellte die Agentur für Landesdomäne zur Verfügung.

Dann musste das Hinauftragen und die Befestigung des Kreuzes mit starken Menschen organisiert werden. In über 30 Teile wurde das Gipfelkreuz zerlegt und im anspruchsvollen Gelände, wo selbst geprüfte Wanderführer sich ihres Orientierungssinnes nicht immer sicher sind, hinaufgetragen.

Die Segnung und Einweihung dieses Kreuzes erfolgte am 31. August bei der Steger Alm, wo Hochwürden Josef Profanter eine Bergmesse zelebrierte.



Neues Gipfelkreuz am Lenkspitz

Ein neues Schuljahr beginnt



*Zum ersten Male
öffnete sich das Schultor
für die Erstklässler:*

*Monir Hannachi, Fabian Mölgg, Salim Hannachi,
Sophia Bruzzesi, Astrid Steger (v.l.n.r.)*

Tauerncross

Am Sonntag, 8. September, begann der Tag wolkenverhangen, und die Wetterprognosen waren alles andere als rosig, und ohne Aussicht auf Besserung. Gestartet wurde aber doch, und bei anfangs leichtem Nieselregen nahmen 16 Läufer, fünf Mountainbiker und ein E-Biker am Rennen teil. Das Wetter verschlechterte sich stündlich, der Regen ging gegen Mittag in Schnee über, und die Preisverteilung auf der Tauernalm fand im winterlichen Ambiente statt. Allen Teilnehmern, ausnahmslos bis zum Ziel durchgehalten, gebührt Respekt und ein großes Lob.

In zwei von neun Kategorien kamen die Sieger aus Prettau: Hermina Daverda und Reinhard Walcher. Roland Eidenberger und Graziano Viviani landeten auf den zweiten Plätzen, Willi Kofler wurde Dritter. Die Organisation übernahm der ASV Prettau - Sektion Langlauf. Herzliche Gratulation!

Die Strecke wurde im Vergleich zum Vorjahr wegen der Unwetterschäden um drei Kilometer verkürzt, war deswegen aber nicht weniger anspruchsvoll.



Die Siegreichen

E-Bike-Weltmeisterschaft



Das Team Ahrntal

Am 14. September nahm das Team Ahrntal an der E-Bike-Weltmeisterschaft in Sillian/Österreich teil. War es im letzten Jahr eine kleine Gruppe von vier Teilnehmern, so fuhr in diesem Jahr 17 begeisterte E-Biker aus dem Ahrntal und Prettau mit einem Bus ins benachbarte Sillian, um ihr Können bei dieser sportlichen Veranstaltung erfolgreich unter Beweis zu stellen.

Gamstrail – ausgetragen in Kitzbühel

Claudia Sieder siegte über 35 km und 2.200 Höhenmeter; Christine Grießmair belegte den hervorragenden 2. Platz über 22 km und 1.500 Höhenmeter. Herzlichen Glückwunsch den schnellen Damen!



Claudia Sieder, Christine Grießmair (v.l.)

Graukäse - einer der ganz Großen

Am 29. September fand das große Graukäsefest im Vereinssaal von Steinhaus statt. Dabei gab es eine schöne Überraschung für eine Prettauere Familie. Der dritte Preis für ausgezeichnete Qualität ging an Familie Kofler von der Fuchsalml.

Herzliche Gratulation!



3. Platz - Familie Kofler, Fuchsalml

Das Naturparkhaus in Kasern

Das Naturparkhaus Kasern bewältigte über 20.000 Besucher im Jahr 2019.

Geöffnet war das Haus vom 17. Dezember 2018 bis zum 22. April 2019 (Wintersaison) und vom 1. Juni bis zum 19. Oktober 2019 (Sommer). Für die Wintersaison 2019/20 öffnete das Haus am 16. Dezember 2019.

Folgende Veranstaltungen fanden übers Jahr statt:

Bauernmarkt zweimal wöchentlich, Flohmarkt einmal wöchentlich, Naturparkwanderungen, Klöppelvorführungen im Rahmen des Bauernmarktes in den Sommermonaten zweimal wöchentlich und auch im Winter immer mal wieder, Kinder-Betreuung beim Projekt Echo.

Events: Almsommerfest Kasern, Prettauers Adventszauber in Kasern/Heilig Geist, Bergsilvester.



Mitarbeiter im Naturparkhaus: Carolin Marcher, Friedl Enz, Marie Rubner (v.l.)

USCHE – Die Junggesellen von Prettau feiern

Wahrlich immer etwas Besonderes – die Usche am letzten Oktober-Wochenende! Musste sie sich letztes Jahr wegen des plötzlichen Wintereinbruchs frühzeitig wieder verabschieden, so konnte sie heuer ihren Festtag ausgiebig genießen.



Das Aufstellen des Uschebaumes

Schon die Werbung in den sozialen Medien hatte es in sich. Und das Wetter hätte nicht besser sein können; milde Temperaturen, wolkenloser Himmel und strahlender Sonnenschein ermöglichten den zahlreichen Besuchern das Sitzen und Feiern auch außerhalb des Zeltens. Witzig, einzigartig und halt eben das Fest für die USCHE! Prettau – anders als weiter draußen im Tal.

Pitschilesingen

Es gibt sie immer noch, die Pitschilesinger in Prettau. Nach dem Allerseelentag dürfen Kinder (und auch Erwachsene) in den Abendstunden von Haus zu Haus ziehen, um ein Pitschile oder etwas Geld zu erbitten. In den ersten Novembertagen sangen einige Kinder, versteckt unter einer Decke - vor mehreren Haustüren und pflegten so den alten Brauch. Nach dem Niedergang der Bergwerkstätigkeit 1893 war es die Not, die die Menschen zwang, heute ist es vor allem der Gedanke, diesen schönen Brauch nicht zu vergessen.



Pitschilesinger

Martinsfeier

Am Montag, den 11. November, feierten die Kindergarten- und Grundschul Kinder von Prettau das Fest des Heiligen Martin. Sie sangen Lieder mit viel Freude, sie tanzten und verneigten sich nach jeder Vorstellung. Alle Kinder waren voll Begeisterung dabei und



Kindergartenkinder im Vordergrund, hinten die Grundschüler

haben sich selbst, den vielen Zuhörern und Zuschauern ein schönes Fest bereitet.

Preiswatten im November

Das „Watten“ ist das wohl bekannteste Kartenspiel in Südtirol. Sich in der Feuerwehrrhalle Prettau mit guten Freunden auf einen „Watter“ treffen, hat in unserem Dorf schon Tradition. Südtiroler Lebensfreude und ein Bier sind die Zutaten, die das „Watten“ in einem Dorf und unserem Land so beliebt machen. Somit standen auch heuer wieder die Wattkönige nach fünf Freitagabenden fest.

1. Paul Rubner
2. Philipp Abfalterer
3. Carla Kammerlander Kofler

Zum Schluss gab es wieder für jeden, der zweimal beteiligt und am Finaltag anwesend war, Preise und Gutscheine *van Toule*. Nach den gut besuchten Wattabenden der letzten Jahre geht das Turnier „FF Preiswatten“ 2020 wieder weiter.



Die Organisatoren Hannes (links) und Christoph (rechts)
In der Mitte die Wattkönige:
Philipp Abfalterer, Paul Rubner, Carla Kammerlander (v.l.)

Die Volksbühne spielt: *Gspielt wescht decto*



Barbarafeier

Am 1. Dezember fand die alljährliche Barbarafeier den würdigen Rahmen im Innern des Bergwerks von Prettau. Hochwürden Josef Profanter dankte dem Herrgott und der Heiligen Barbara für die unfallfreie Saison im Schaubergwerk, im Klimastollen und im Kornkasten Steinhaus.

Für die musikalische Umrahmung zeichnete die Knappenkapelle Prettau. Bürgermeister Robert Alexander Steger erzählte vom Baufortschritt der laufenden Arbeiten und dankte den Angestellten für ihren Einsatz.



Die Knappenkapelle im Stollen mit Hochwürden Josef Profanter

6. Dezember

Am Freitag, 6. Dezember, um 17:30 Uhr abends lud die Freiwillige Feuerwehr Prettau zur Nikolausfeier ins Gerätehaus. Der Nikolaus beschenkte alle Kinder; für die Erwachsenen standen Mandarinen, Nüsse, Kekse und Getränke bereit.

Herzlichen Dank den Sponsoren und der Feuerwehr.



Der Prettauer Adventzauber - einzigartig

Stimmungsvoll, beeindruckend, märchenhaft, nirgendwo lässt sich Weihnachten so erleben wie in den Bergen, ein Schauplatz des Glücks.

Beginnend vom Naturparkhaus Kasern im hintersten Ahrntal erwartete alle Besucher ein Adventzauber der besonderen Art: entlang des mit 100 Lichtern beleuchteten und drei Kilometer langen Winterwanderwegs bis zu den geöffneten Trinksteinalmen ließen Weihnachtsmusik, Weihnachtskrippen, Streichelzoo, typisches Handwerk und Klöppelspitzen, Kekse backen und Pferdeschlittenfahrten die Herzen von Groß und Klein höher schlagen.

Am Samstag sangen und spielten im Naturparkhaus: Das *Gasslquartett* unter der Leitung von Christian Unterhofer, der Frauenchor Prettau unter der Leitung von Rosmarie Mitternöckler und die Jungmusikanten der Knappenkapelle Prettau unter der Leitung von Magdalena Schwingshackl.

Am Sonntag spielten die Bläser der Knappenkapelle, die *Puschtra Herbischtsinga* sangen unter der Leitung von Reinhard Innerhofer, der Männerchor Prettau unter der Leitung von Alfons Voppichler, Paula & Theresa Pipperger spielten zum Ausklang mit Gitarre und Zither.



Beleuchtete Krippe vor dem Naturparkhaus

Weihnachtskonzert am Stefanstag

Ein besonderes Weihnachtskonzert - wie jedes Jahr am 26. Dezember in der Heilig-Geist-Kirche. Die Familien- und Kulturreferentin Evi Maria Grießmair zeichnet verantwortlich für Organisation und Auswahl der Mitwirkenden: Magdalena Hofer aus Prettau, die



Musikgruppe Tonart und der berühmte Südtiroler Musiker Michael Aster. Der Reinerlös aus den freiwilligen Spenden geht an eine bedürftige Südtiroler Familie.

Bergsilvester

Die Heilige Messe in italienischer Sprache in Heilig Geist läutete den Bergsilvester 2019 ein. Anschließend folgte die Fackelwanderung bis Kasern. Dort angekommen, lud der ASV Prettau zur Glühweinparty nahe dem Naturparkhaus.

Das Neue Jahr wurde durch die entzündete Jahreszahl 20 und einem Feuerwerk am *Knoppmlahna* willkommen geheißen.



Kasern ...



... und Prettau im Winterkleid

Bevölkerungsentwicklung Prettau

Meldeamt

1. Jänner 2019: 546 Personen: 284 Männer und 262 Frauen
30. November 2019: 543 Personen: 279 Männer und 264 Frauen

Zuwanderungen: 11 Personen
Abwanderungen: 10 Personen

Rückblick auf besondere Ereignisse und Feiern

Das Kirchenjahr umfasst bekanntlich die verschiedenen Zeiten wie den Advent, die Weihnachts- und Fastenzeit, Ostern und die übrigen großen Festtage wie Fronleichnam, Herz-Jesu- und Schutzengel fest. Aus personellen und zeitlichen Gründen wurden und werden nur mehr zwei Prozessionen abgehalten, im Juni abwechselnd die Fronleichnams- und Herz-Jesu-Prozession und im September die Schutzengelprozession.

werden über 100 karitative Projekte in Missionsländern unterstützt, im Besonderen ein Kinderkrankenhaus und eine Berufsschule der Salesianer in Bethlehem. Ein Vergelt's Gott geht an die Kinder und Jugendlichen, die sich immer wieder bereit erklären, diese Aufgabe zu übernehmen; an Hannes Daverda, der schon oft als Sternsinger dabei war und so eine große Hilfe für die neuen Sternsinger ist, an Magdalena



Die Erstkommunikanten



Die Firmlinge



Hochwürden Josef Profanter im Gespräch mit Franz Widmann ...



... und mit Oswald Kottresterger

Das vielseitige Leben in der Pfarrgemeinde und die dazugehörigen feierlichen Feste können nur dann funktionieren, wenn viele Gruppen, aber auch einzelne Personen ihre wertvollen Beiträge leisten und so das gute Gelingen der Feierlichkeiten ermöglichen.

Schwingshackl, Martina Gruber und Angelica Kammerlander für die Organisation und die Vorbereitung und an die Chauffeurin Paula Profanter und den Chauffeur Helmut Kofler. Ein Vergelt's Gott an Günter Steger vom Berghotel Kasern für das schmackhafte Mittagessen.

Die **Sternsingeraktion** war auch im Jahr 2019 ein großer Erfolg. Drei Gruppen zogen am 4. Jänner durchs Dorf, überbrachten den Frieden von Bethlehem und sammelten Spenden für die Mission. Mit den Spendengeldern von 3.530,47 Euro

Die Aktion *Polmbesilan* der Ministrantengruppe Prettau hat die Summe von 394,00 Euro erbracht. Die Spende bleibt diesmal in der Ministrantenkasse, da die Ministranten sich an vielen verschiedenen Aktivitäten beteiligen, wie z. B. dem Ministrantenlager.

ichkeiten in der Pfarrei

Bei der Erstkommunion am 26. Mai wurden acht Kinder ins Kirchenleben eingeführt: Alex und Max Enzi, Jana Knapp, Christof Kofler, Greta Kofler, Lina Lechner, Jannik Mölgg und Moritz Wenger. Es war ein schönes Fest für die ganze Pfarrgemeinde, begleitet von den Klängen der Knappenkapelle und den Fahnenabordnungen der Feuerwehr und der Schützen. Für die feierliche Umrahmung des Gottesdienstes sorgten die



Polmbesilan



Die Sternsinger

Kinder der Grundschule unter der Leitung von Sabina Hofer. Die Feier der Firmung fand am 7. April 2019 in Steinhaus statt. Der Firmspender war Hochwürden Josef Knapp. Aus Prettau waren sieben Firmlinge dabei: Tamara Berger, Daniel Griessmair, Jan Griebmair, Simon Kottersteger, Niklas Lechner, Isabell Nothdurfter und Theo Jona Stolzlechner.

Kleidersammlung der Caritas: Die Verladung der Altkleider bei der Caritassammlung wurde wieder von der Katholischen Männerbewegung reibungslos durchgeführt. Ein

Vergelt's Gott an Franz Widmann und seine Helfer Josef Bacher, Othmar Enzi, Helmut Kofler und Adolf Steinhauser, aber auch an alle, die die Altkleider in die Säcke verpackt und an den Sammelstellen abgeliefert haben.

Ein ganz besonderer und sakraler Ort in Prettau ist **Heilig Geist**; ein Wallfahrtsort, der jedes Jahr von sehr vielen Menschen besucht wird. Wie beliebt unsere Heilig-Geist-Kirche ist, zeigt sich jedes Jahr an der hohen Anzahl von Pilgern und Besuchern. Es fanden zehn Taufen und acht Hochzeiten statt. Ein Vergelt's Gott allen, die sich Jahr für Jahr um die Heilig-Geist-Kirche kümmern und damit einen wertvollen Beitrag leisten, dass dieser Wallfahrtsort das ganze Jahr über von sehr vielen Menschen besucht werden kann.

Am 22. September fand die **40. Jugendwallfahrt** statt. Das Thema der Wallfahrt lautete: 7 Days - Plötzlich Leben. Neben dem Hauptthema gab es noch sieben Unterthemen; für Prettau war es: *Es tüt menshilan*. Sehr viele Menschen von alt bis jung, von klein bis groß haben sich an der Wallfahrt beteiligt. Hauptzelebrant war der Seelsorger Toni Fiung, die musikalische Gestaltung besorgte die Gruppe Mallsemms. Ein Vergelt's Gott an alle für die sehr gute Vorbereitung und die großartige Gestaltung der Stationen.

Guten Anklang bei den Pilgern finden die jährlichen **Roratogottesdienste** in Heilig Geist, die jeden Donnerstag im Advent abgehalten werden. Die musikalische Umrahmung gestalten verschiedene Sänger und Musikanten.

Ein großes Anliegen ist uns in der Pfarrgemeinde die **Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**, denn die Jugend ist unsere Zukunft. Jugendliche haben heute ein sehr großes Freizeitangebot, aus dem sie auswählen können; deshalb ist es besonders lobenswert, dass sich immer wieder Menschen finden, auch Jugendliche, die bereit sind, in der Pfarrgemeinde mitzuarbeiten.

Ein Vergelt's Gott dem Forstinspektorat Bruneck, im Besonderen dem Amtsdirektor Dr. Wolfgang Weger und seinen Mitarbeitern für das jährliche Mähen und Instandhalten des Kreuzweges.

Zum Schluss sei allen ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt, die am Leben der Pfarrgemeinde im Laufe des Jahres mitgewirkt haben! Der Pfarrgemeinderat wünscht allen ein gesundes und zufriedenes Jahr 2020.

Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates - Klaus Michael Stolzlechner

Priesterjubiläum in doppelter Ausführung

50 Jahre Hochwürden Josef Profanter, 40 Jahre Missionar Peter Mair

Ein halbes Jahrhundert beziehungsweise vierzig Jahre in der Kraft und Liebe Gottes bei den Menschen zu sein, in allen Lebenslagen, in Freude und im Leiden, von der Geburt bis zum Tod, ihnen den Sinn des Lebens zu erschließen, eine Perspektive weit über das irdische Leben hinaus zu geben, ist nicht leicht und braucht viel Kraft und Ausdauer. Hochwürden Josef Profanter, Jahrgang 1940 und Missionar Peter Mair, Jahrgang 1954, gelang dieses Leben. Dies zu feiern und in ein schönes Rahmenprogramm zu gießen, war die Aufgabe des Prettaufer Pfarrgemeinderates. Und genau dieser Pfarrgemeinderat scheute keine Mühe, um den Jubilaren ein ehrwürdiges Fest zu bereiten.

Ein Noriker-Zweigespann zog die Jubilare Hochwürden Josef Profanter und Missionar Peter Mair, in Begleitung der Pfarrgemeinderäte und des langjährigen Mesners Alois Griessmair, von Kasern bis in die Götschgasse, um die fast ausnahmslos mit Kerzenlichtern und unzähligen Bildern geschmückten Häuser zu bewundern. Bei angenehmen Temperaturen konnten sich die Jubilare in der offenen Kutsche an der so zum Ausdruck gebrachten Wertschätzung der Prettaufer Bevölkerung erfreuen. Später meinte Hochwürden Profanter, dieser Anblick habe ihn am meisten gefreut.

Am Schutzengelssonntag, dem 1. September, fand dann das eigentliche Jubiläumsfest statt. Schützen, Feuerwehr, Knappenkapelle, die Frauen und Männer in den schönsten Trachten, alle hatten sich herausgeputzt und fanden sich am Dorfplatz ein, um beim Einzug in die festlich geschmückte Kirche dabei zu sein. Der gemischte Chor unter der Leitung von Rosmarie Mitternöckler umrahmte die kirchliche Feier mit einer extra für dieses Fest einstudierten Messe.

Der Jubilar Hochwürden Profanter tat seine große Dankbarkeit kund, seit 50 Jahren bescheidener Diener Gottes sein zu dürfen. Und die Kraft von oben helfe ihm, die täglichen Aufgaben zu bewältigen. Die Feier sei aber größer ausgerichtet, als er verdiene. Mütter, Väter, Arbeiter, Angestellte, Hüttenwirte, Bauern und Unternehmer hätten oft größere Sorgen und bräuchten sehr viel mehr Kraft und Mut als ein Priester.

Sein Wunsch, Priester zu werden, wurde schon im Kindesalter geboren. Nach acht Jahren Grundschule in Villnöss trat er ins Priesterseminar ein. Sein Schutzengel habe ihn ein Leben lang begleitet, auch geführt, ihm aber auch öfter zugerufen: „Den

Verstand habe ich dir gegeben, auf dich selber aufzupassen. Also setze ihn ein, bevor du Entscheidungen triffst!“

Der Missionar Peter Mair beteuerte seine Dankbarkeit, dass sein Jubiläum am Schutzengelssonntag gefeiert werden darf. Er empfinde eine sehr große Verehrung dem Schutzengel gegenüber. Bereits in seiner Kindheit hatte dieser für seine Schwestern und ihn alle Hände voll zu tun, vor allem auf dem Schulweg vom Holzlechn bis St. Peter, bei der täglichen Überquerung der Hasental-Klamme, später dann beim Wirken in der Mission.

Der Festakt wurde im großen Gemeindesaal fortgeführt. Die Knappenkapelle Prettau unter der Leitung von Alfons Vopichler und der Kinderchor unter der Leitung von Magdalena Schwingshackl und Theresa Pipperger gaben alles, um auch dort das Fest feierlich zu umrahmen. Der Pfarrgemeinderatspräsident Klaus Michael Stolzlechner dankte Hochwürden Profanter für die 15 Jahre selbstlosen Dienst in Prettau, aber auch in Heilig Geist, in St. Peter, St. Jakob und Steinhaus. Hochwürden Profanter begann seinen geistlichen Dienst als Kooperator in der Pfarrei Taufers, anschließend wirkte er 23 Jahre in der deutschen Pfarrei Don Bosco in Bozen. Nach Prettau zog es ihn unter anderem, weil er eine große Liebe zur Natur verspürt und die Berge seine große Leidenschaft sind.

Peter Mair zog es zum Studium unter anderem nach England und nach der Priesterweihe nach Kamerun und Zaire. Seit 2008 wirkt er in Bruneck und Umgebung. Von der Pustertaler Hauptstadt und auch von Prettau aus sehe er den Keilbachspitz und deshalb sei für ihn die Heimat Prettau immer nahe.

Bürgermeister Robert Alexander Steger überbrachte die Glückwünsche der gesamten Prettaufer Bevölkerung. Er dankte den Bürgern für die beeindruckende Häuserbeleuchtung, besonders jedoch den beiden Jubilaren für ihren Idealismus, für ihre Treue und den selbstlosen Dienst nach dem Motto: „Ich bin da!“ Und an Peter Mair gewandt, meinte der Bürgermeister: „Auf jedem Kontinent dieser Erde sind Prettaufer zu Hause, du hast auch dazu beigetragen!“

Der offizielle Teil endete mit der Übergabe von Geschenken an die Jubilare. Anschließend wurde gesellig zusammen gesessen, gefeiert und getanzt.

Bericht: Frida Volgger Griessmair - Fotos: Stefan Steinhäuser







Jugenddienst Dekanat Taufers

Silvesterfeier, Kinder- und Jugendwallfahrt, 40 Mal nach Heilig Geist

Alljährlich wiederkehrende Feiern und Wallfahrten mit interessanten Themen, ein Projekt mit intensiven Vorbereitungen zum 40-jährigen Jubiläum des Jugenddienstes Dekanat Taufers, mit vielen neuen Ideen und mit Jugendlichen, die den Glauben in der Gemeinschaft suchen und finden.

Silvesterfeier - die ruhige Atmosphäre genießen

Zum Ausklang des Jahres 2018 wurde mit Seelsorger Josef Profanter die Heilige Messe im Kirchlein von Heilig Geist gefeiert. Mit dem Läuten der Kirchenglocken um Mitternacht, begleitet von vielen Glück- und Segenswünschen, starteten wir gemeinsam ins neue Jahr. Wir laden euch alle wieder herzlich zu dieser alternativen Feier am 31. Dezember in Heilig Geist ein!

Kinderwallfahrt: Jesus mein Hirte, wo ist das Schaf geblieben?

Mit den Kleinsten feierten wir am 18. Mai die Kinderwallfahrt in Heilig Geist. Unter dem Motto „Jesus unser Hirte“ halfen die Kinder dem Schafhirten bei der Messe, die Herr Pfarrer Christoph Wiesler mit den Pfadfindern gestaltete, sein verlorenes Schaf wiederzufinden.

Jugendwallfahrt - Was feierst DU in deinem Leben?

„7 Days – Plötzlich Leben“ – so das Thema der 40. Jugendwallfahrt am 22. September. Hunderte Jugendliche und Junggebliebene pilgerten von Sand in Taufers zu Fuß zum Abschlussgottesdienst nach Heilig Geist. Familienseelsorger Toni Fiung zelebrierte die feierliche Messe und zog alle mit seiner Predigt in den Bann. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Band „Mallsemms“. In der Talkshow „Talk um 5“ zeigten die Jugendlichen auf, was im Leben wirklich zählt.

Von der Gründung bis heute – 40 Jahre Jugenddienst

Der zunehmende Priestermangel war nach der Ansicht von Dekan Leo Munter (1931-2015) der Grund für eine große Initiative: Die Gründung des Jugenddienstes Dekanat Taufers am 15. September 1979, des ersten dieser Art in Südtirol. Fortan sollten die Laien stärker in die kirchliche Jugendarbeit eingebunden werden, ein hauptamtlicher Referent sollte sich mit ehrenamtlichen Mitarbeitern unter der Leitung des Dekans von Taufers um deren Belange kümmern. Der Gründungsakt wurde von 13 Personen (Priester und Laien aus den 15 Pfarreien des Tales) unterzeichnet. Aus diesem ersten Schritt ist eine 40-jährige Erfolgsgeschichte geworden und umfasst das gesamte Dekanat von Gais bis Prettau.

Zum 40. Jubiläum startete der Jugenddienst ein Projekt mit der Produktion von verschiedenen Videos. Der Jugenddienst steht für: Dankbarkeit, Hoffnung, Glück, Lebensenergie und Glauben. Nun stehen einige Videos bereit, die darauf warten, von euch angeschaut zu werden. Für jeden Monat wurde ein bestimmter

Schwerpunkt gewählt, der die Herzen eines jeden treffen soll. Liebe Leser, begleitet uns durch dieses wundervolle Jahr, welches unter dem Motto „Here comes the sun“ steht. Feiert das Leben - mit der Sonne in euren Herzen - und das 40-jährige Bestehen des Jugenddienstes mit uns!

Die Finanzierung des Jugenddienstes erfolgt durch Landesbeiträge sowie Beiträge der Pfarreien und Gemeinden des Einzugsgebietes, aber auch durch Spenden. Den Vorsitz hatten bisher jeweils die Dekane von Taufers inne, als Referentin ist seit September 2018 Elisa Oberhollenzer angestellt.

Für den Jugenddienst Taufers - Elisa Oberhollenzer und Moritz Holzer



Kinderwallfahrt in Heilig Geist



*40 Jahre Jugendreferenten:
vorne v.l. Elisa Oberhollenzer (seit 2018), Katharina Thurner (2013-2018),
hinten v.l. Sandra Marcher (2004-2013), Sabine Feichter (1999-2004),
Michaela Messner (1983-1985), Robert Hochgruber (1979-1983);
es fehlen Margareth Mitterhofer (1985-1989),
Christina Engl (1989-1999).*

40 Jahre Glaube und Gemeinschaft - die Geburtstagsfeier

Am Freitag, 22. November, waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugenddienstes von einst und jetzt ins Pfarrheim geladen, um miteinander „Geburtstag“ zu feiern. Ort und Datum hatten Symbolcharakter: Im Pfarrheim wurde am 8. Dezember 1979 der Jugenddienst Dekanat Taufers im Rahmen einer Feier vorgestellt und am 22. November vor vier Jahren verstarb der Jugenddienst-Gründer Dekan Leo Munter. Gut 100 Festgäste ließen sich von Jugendlichen mit szenischen Darstellungen, Liedern, Bildern und Videoclips auf eine Zeitreise durch 40 Jahre Jugenddienst mitnehmen. Vor allem bot das Fest Gelegenheit, „alte“ Bekannte wiederzutreffen und Erinnerungen wachzurufen. Und der Satz des Abends war vorgegeben: „Weißt du noch ...?“

Eduard Tasser



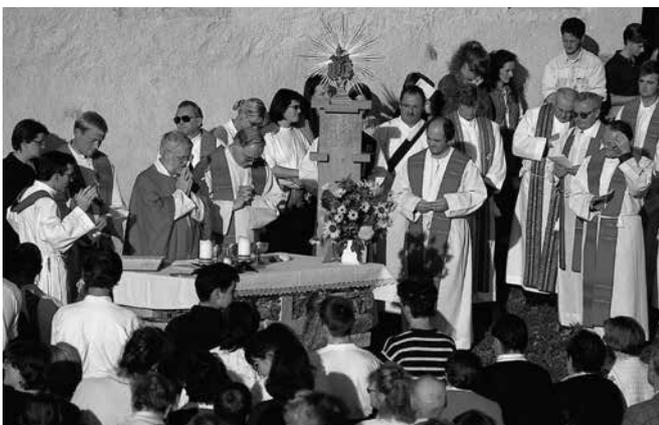
Bei der Geburtstagsfeier 40 Jahre Jugenddienst



1980 - 1. Jugendwallfahrt: Der Abschlussgottesdienst wird noch auf einem improvisierten Steinaltar im Schein von Fackeln gefeiert.



1981 - 2. Jugendwallfahrt: Weihbischof Heinrich Forer weiht den neu errichteten Jugendkruzweg.



1997 - 18. Jugendwallfahrt: Als erster Diözesanbischof nimmt Wilhelm Egger an einer Jugendwallfahrt nach Heilig Geist teil.



2004 - 25. Jugendwallfahrt: Wie „der Vater der Jugendwallfahrt“ Dekan Leo Munter (mit Mikrophon) und seine zwei Nachfolger Dekan Albert Ebner (mit dunkler Sonnenbrille) und Dekan Josef Wieser (links) folgen 2.600 Gläubige der Einladung: „Komm mit Heilig Geist“ (rechts im Bild Peter Mair/Hölzlechn und der heutige Generalvikar Eugen Runggaldier).



31. Mai 1981 - Ein erster ganz großer Tag im gerade gegründeten Jugenddienst - Bekenntnistag der Dekanatsjugend in Taufers: in der ersten Reihe von rechts Jugendseelsorger Luis Gurndin, Bischofssekretär Josef Matzner, Pfarrer Franz Pipperger (St. Johann), Bürgermeister Toni Innerhofer (Sand i.T.) Dekan Leo Munter, Bischof Joseph Gargitter.



1980/81 - Jahrelang führten die Mitglieder der Prettauer Jugendgruppe die Jugendwallfahrt nach Heilig Geist an. Im Bild do Schüilhaus Georg und do Sunn Paul, dahinter di Sunn Katharina (verdeckt) und di Baumonn Marlene sowie do Pöscht Eduard.



1980/81 - Errichtung des Jugendkreuzweges nach Heilig Geist: links do Nouta Hartmann schnitzt die 15., die Auferstehungsstation, rechts do Wossra Paul und do Pöscht Eduard schleppen die 12. Station an ihren zukünftigen Standort am alten Tauernweg.



2010 - 31. Jugendwallfahrt: Feingühligle Teilnehmer nehmen wahr, dass Bischof Karl Golser kraftlos wirkt. Wenige Wochen später spricht der Oberhirte ein erstes Mal über seine unheilbare Erkrankung.



2014 - 35. Jugendwallfahrt: Bischof Ivo Muser segnet den restaurierten Jugendkreuzweg.

Knappenkapelle Prettau

Kultur in musikalischer Form

Zunächst bedankt sich die Knappenkapelle bei allen Zuhörern, die sie bei ihren Auftritten begrüßen konnte. Danke auch der Gemeindeverwaltung, der Fraktion, dem Tourismusverband und der Firma GKN-Sinter-Metals für die finanzielle Unterstützung und jede Art von Spenden; nur so kann ein Verein die zahlreichen Ausgaben für Trachten, Noten, Instrumente, Reparaturen usw. decken. Neben den alljährlichen Kirchauftritten, die die Kapelle selbstverständlich gerne wahrnimmt, sind ein paar Highlights herauszuheben:

Nach zahlreichen Proben im Frühjahr durfte die Musikkapelle Anfang Juni das alljährliche Frühjahrskonzert darbieten. Dem Publikum wurde ein sehr abwechslungsreiches Programm mit einer musikalischen Reise durch Europa geboten. Neben traditioneller Blasmusik mit Polkas und Märschen waren auch spanische, österreichische und russische Klänge zu hören.

Bei den Einweihungsfeiern des neuen Wasserstoffwerkes in Kasern und des neuen Gemeindehauses spielte die Prettauer Knappenkapelle auf.

Ein weiteres Highlight war unser traditionelles Konzert am 15. August, welches heuer nicht wie üblich im Pavillon, sondern beim Pochwerk vor dem Eingang des Nikolaus-Stollens gespielt wurde. Zusammen mit der Volksbühne Prettau, die den wunderschönen Einakter *Die Ant(r)ischn* zum Besten gab, umrahmte die Kapelle dieses Theaterstück mit ihren „Donnerklängen“.

Die Knappenkapelle gratulierte am Schutzengelssonntag auf musikalische Weise unserem Herrn Pfarrer, Hochwürden Josef Profanter, und dem Prettauer Missionar, dem *Hölzlechn-Pioto*, zu ihren Priesterjubiläen. Nach der feierlichen Prozession umrahmten wir den anschließenden Festakt zusammen mit dem Kinderchor unter der Leitung unserer Jugendleiterin Magdalena und der Obfrau Theresa.

Ein besonderes Ereignis war das 8. Freundschaftstreffen Zillertal - Ahrntal - Tauferertal am 21. und 22. September. Am Samstag begrüßten wir unsere „Freunde“ vom Zillertal mit einigen Märschen im Gemeindesaal von Prettau. Anschließend lud die Gemeinde zu einem gemeinsamen Abendessen.

Am Sonntag fand der große Festakt in Sand in Taufers statt. Bei der Feldmesse und beim großen Festumzug durch die Straßen von Sand in Taufers war auch die Knappenkapelle dabei, neben vielen anderen Vereinen aus dem Zillertal und Tauferer Ahrntal.

Verabschieden mussten wir unser langjähriges Mitglied, den ehemaligen Kapellmeister Josef Steger, der am 7. Oktober verstarb. Auf diesem Wege drückt die Knappenkapelle der Familie

nochmal ihr aufrichtiges Beileid aus und dankt dem *Köfl-Sepp* für seinen langjährigen Einsatz in der Kapelle. Er war auch nach seinem aktiven Ausscheiden aus der Kapelle immer noch ein sehr begeisterter Gast bei den Auftritten.

Zu guter Letzt bedanke ich mich im Namen der Knappenkapelle bei allen Musikanten, Ausschussmitgliedern und besonders beim Kapellmeister Alfons Voppichler für die Ausdauer, den Fleiß und für die vielen ehrenamtlichen Stunden.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen des Tauernfensters und ein gesundes und glückliches neues Jahr 2020.



Beim Frühjahrskonzert



Die Einweihung des Wasserstoffwerkes in do Mëiso

Für die Knappenkapelle Prettau - Armin Bacher

Freiwillige Feuerwehr Pretttau

Im November im Ausnahmezustand

Auch im Jahr 2019 weist die Feuerwehr Pretttau weit mehr als 1500 Arbeitsstunden auf; sei es bei Einsätzen, Dienstleistungen, Fortbildungen und Übungen, aber auch bei mehreren festlichen Veranstaltungen. Genauere Details werden bei der Presseaussendung nach der Hauptversammlung mitgeteilt. Allein Mitte November war unsere Wehr aufgrund von anhaltenden Schneefällen und flächendeckendem Stromausfall über mehrere Tage 637 Stunden im Einsatz.

Samstag, 16. November 07:00 Uhr, war auch die Feuerwehr Pretttau vier Tage lang im Dauereinsatz: Sperren von Straßenabschnitten, Entfernung von Ästen bzw. Bäumen auf den Straßen, Bereitschaftsdienst bei Stromausfällen, Überwachung und Hilfestellung beim Aufräumen von mehreren Lawinenabgängen, Unterstützung des Winterdienstes der Gemeinde und der Provinz.

Ein Lob und gleichzeitig ein Dank geht an die Bevölkerung, dass sie in diesen schneefallreichen Tagen die Anweisungen des Zivilschutzes



Entfernen von Bäumen auf der Straße



Bäume werden von der Schneelast befreit



Katastropheneinsatz - Lagebesprechung



Aufräumarbeiten nach dem Lawinenabgang vom Lenkspitz

Am 17. November gegen 16:45 Uhr ging die Lenkspitzlawine erneut ab und kam diesmal glücklicherweise am Rande der Ahr neben der Sportzone zum Stillstand, nachdem sie, wie weiter unten beschrieben, im Jahr 2019 schon einmal abgegangen war und damals die Hauptstraße verlegte. Wieder kann man sagen, dass wir mit einem „blauen Auge“ davongekommen sind; es waren keine größeren Schäden, Verletzte oder sogar Tote zu verzeichnen. Ab Donnerstag, 14. November bis Dienstagmittag, 19. November wurde vom Zivilschutz in ganz Südtirol die Alarmstufe BRAVO ausgerufen. Ab

befolgt und Absperrungen respektiert hat. Auch die Zusammenarbeit mit dem Gemeindestab und der Lawinenkommission funktionierte dabei hervorragend. Hoffen wir, dass sich das Land im kommenden Sommer um die Lawinenverbauung am Lenkspitz kümmert.

Info: Bei längerem Ausfall von Strom, Telefon und Handynetzt bleibt das Gerätehaus der Feuerwehr für eventuelle Notfälle oder Telefongespräche für Bewohner und Touristen der Gemeinde Pretttau rund um die Uhr besetzt.

Die Feuerwehr im Lawineneinsatz in bewohnbarer Zone:

Lawinenabgänge sind in Pretttau immer wieder Thema aufgrund der geografischen Gegebenheiten. Auch bei bekannten Lawinenabgängen wie in Heilig Geist, *Kamplaitn-Grinbichl*, Trinkstein, Auerstein, Langacker, *Neue Wehre*, Unteralprech und Hofer Graben darf die Gefahr nie unterschätzt werden.

Da im letzten Winter ein stetiges Schneetreiben war, hatte sich - nach vielen Jahren wieder - eine früher gefürchtete Lawine losgelöst. Am 2. Februar brach nach nächtlichem ausgiebigem Schneefall gegen 09:00 Uhr vormittags die Lawine unterhalb des Lenkspitz ab und donnerte als Staub-Nassschneelawine ins Tal, wo sie am Parkplatz der Sportzone Pretttau zum Stillstand kam. Sie versetzte erneut - wie damals im Jahre 1975 auch - das ganze Dorf in Schrecken, besonders



Lagebesprechung vor Ort, Lawinenabgang Lenkspitz



Leibliche Stärkung und Gerätewartung

aber die Anrainer im naheliegenden Wohngebiet. Verletzt wurde wie durch ein Wunder niemand.

Wichtig beim Absetzen des Notrufs:

Wer - ist der Anrufende?

Was - ist geschehen?

Wo - ist der Unfallort? (Flurname)

Wann - ist der Unfall geschehen?

Wie viele - Verletzte (Verletzungsart), Retter?

Wetter - im Unfallgebiet?

Schnelle Rettung, effizienter Ressourceneinsatz und kein unnötiges Risiko für die Retter sind oberstes Gebot.

Ein Überblick über die Strategie beim Lawinen-Notfall:

Situation erfassen: Ruhe bewahren - kontrolliertes Handeln - die eingeübten Abläufe abspulen - Schadensereignis abschätzen - Risiken erkennen

Organisation: Infos über die Lage einholen - Einsatz- und Sonderkräfte anfordern - Absperren und Absichern

NEU: Gemeindeleitstelle einleiten

Suchen und Abarbeitung des Ereignisses: Zusammenarbeit mit Organisationen wie BRD, GDI, CC, WK, Militär, Straßendienst usw.;



Walter Kottersteger - vom aktiven Mitglied zum Ehrenmitglied

Prioritäten setzen wie Eigenschutz, Mensch- und Tierrettung, Schadensbegrenzung; die notwendigsten und durchführbaren Aufräumarbeiten mit dem Zivilschutzassessor und Bürgermeister organisieren. Wichtig sind dabei auch die Absprache mit der Lawinen-Kommission und dem Landes-Lawinenwarndienst; Informationen an die Bürger weiterleiten mittels Rundfunk, Fernsehen, Internet, Handy;

Rettung & Verlauf

Notwendige Mittel und Abtransport vorbereiten - Evakuierungsmaßnahmen einleiten - Notwendige Maßnahmen bei den Verunfallten treffen und Daten sammeln (eventuell Angehörige informieren). Das Ablaufschema von Großschadensereignissen lässt sich durch Übungen und Vorbereitungen leichter gestalten, dennoch bleibt es immer eine Herausforderung, das Ereignis im Ernstfall gut zu bewältigen.

Nützliche App: Mit der App „Where are U“ kannst du einen Notruf absetzen. Deine GPS-Position wird automatisch den Einsatzkräften mitgeteilt, damit diese dir schneller helfen können. Die App ruft die europäische Notrufnummer 112 an.



Für die FF-Pretttau - Markus Bacher

Schützenkompanie Prettau

Gelebte Tiroler Werte und Kameradschaft

Eine rege Teilnahme an verschiedenen kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten und das Aufstellen eines neuen Gipfelkreuzes waren neben dem großen Ahrntal-Zillertal-Freundschaftstreffen einige Höhepunkte des vergangenen Jahres.

Unser Jahr begann mit der Andreas-Hofer-Feier und Jahreshauptversammlung im Februar. Es freute uns besonders, dass wir bei dieser Gelegenheit unserem Ehrenhauptmann Johann Hofer, dem *Olprech* Hansl, zu seinem 90. Geburtstag gratulieren durften. Er ließ es sich nicht nehmen, trotz seines stolzen Alters mit der Kompanie auszurücken. Wir sagen dem Hansl ein herzliches Vergelt's Gott für seinen Einsatz und seine Kameradschaft und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Ein Höhepunkt war sicher unser Auftritt als Ehrenkompanie in Kurtatsch beim großen österreichischen Zapfenstreich im Mai. Für unser schneidiges Auftreten und die gute Ausführung des Zapfenstreiches, zusammen mit der Musikkapelle Kurtatsch, erhielten wir viel Lob.

Eine starke Abordnung musste leider am 20. Mai zum Begräbnis vom Südtiroler Freiheitskämpfer Sepp Innerhofer nach Schenna ausrücken. Erst im letzten Jahr durften wir Sepp zu seinem Vortrag im Kultursaal begrüßen und besser kennenlernen.

Im August stellten wir zusammen mit unseren Kameraden des oberen Ahrntales und vielen Bergfreunden das neue Gipfelkreuz auf dem Lenkspitz auf. Dank des Einsatzes vom *Thoman Andi* (Andreas Kammerlander), und dem Ahrntaler Friedrich Fischer strahlt das Gipfelkreuz wieder über dem Tal. Ein Dank an den *Gibau Lukas* (Lukas Kottersteger) und Uli Tasser für den Entwurf und die Fertigstellung des Kreuzes.

Am Schutzengelssonntag feierten wir die Priesterjubiläen unseres Hochwürden Josef Profanter und des Missionars Peter Mair. Beiden ein großes Vergelt's Gott, besonders jedoch unserem Hochwürden Josef Profanter, der immer ein offenes Ohr für uns Schützen hat.

Das große Zillertal-Ahrntal-Freundschaftstreffen fand im September im Ahrntal statt. Am Samstag begrüßten wir die Nachbarn aus Brandberg/Zillertal bei uns in Prettau. Beim geselligen Zusammensein wurden viele Bekanntschaften geknüpft, und wir werden sicher die gemeinsame Tiroler Freundschaft weiterpflegen. Beim großen Festumzug am Sonntag in Sand in Taufers sah man die gelebte Tiroler Tradition sowie die Verbundenheit zwischen unseren Tälern.

Die Kompanie bedankt sich bei allen für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Allen Prettauerinnen und Prettauern, Freunden und Bekannten ein gesundes und glückliches neues Jahr!



Sepp Innerhofer bei seinem Vortrag in Prettau im Jahr 2018



Das Kreuz ist aufgestellt - am Lenkspitz



Der neue Herrgott wacht über das Tal



Einmarsch beim großen österreichischen Zapfenstreich in Kurtatsch



Herz-Jesu-Feuer am Gebau-Ötschn



Prozession am Schutzengelssonntag



Das Abschießen der Ehrensalve und das anschließende Präsentieren des Gewehrs ist die größte Ehrbezeugung, die wir Schützen zu vergeben haben. Sie steht nach alten Regeln dem Herrgott, einem verstorbenen Kameraden oder Gefallenen, sowie den Regierenden zu. Die Ehrensalve ist ein altes Friedenssymbol sowie ein Gruß an den Herrgott und bedeutet: Für dich ist niemals eine Kugel im Lauf, ich begegne dir als Freund.



Unser Jubilar Johann Hofer feiert seinen 90. Geburtstag

Für die Schützenkompanie Prettau - Hauptmann Wolfgang Kofler

ASV - Amateursportverein Pretttau

Fußball, Langlauf, Biathlon, Lauf, Wintersport

Sektion Fußball

Pretttau bestreitet bereits sein neuntes Jahr in Folge die 3. Amateurliga. Das Traineramt übernahm dieses Jahr Arthur Dalfovo mit Co-Trainer Patrick Leiter und Assistenztrainer David Jungmann.

In der Jugend haben wir viele junge Nachwuchstalente, und wir hoffen auf eine rosige Zukunft für den Pretttauer Fußball. Für das Schnuppertraining der Kinder, das über den ganzen

Sommer lief, konnten wir den erfahrenen Trainer Klaus Oberhollenzer gewinnen. Auch das All-Star-Spiel wurde wieder ausgetragen.

Sektion Langlauf/Biathlon

Die Sektion Langlauf/Biathlon organisierte den Hindernislauf, den Langlaufkurs für Kinder, Biathlon für alle, und die Silvesterfeier im *Klombo Felde*. Die Sektion half auch bei der Veranstaltung „Pretttauer Adventzauber“.



Amateurliga 18-19



Wanderung ASV Pretttau



Schnupperkurs Fußball - Teilnehmer mit Trainer



Alles bereit für die Pretttauer Meisterschaft



Alt gegen Jung



Prämierung Langlaufkurs

Sektion Lauf

Der Alprechtlauf 2019 konnte leider nicht ausgetragen werden, da es aufgrund der Schneemengen zu riskant war, eine solche Veranstaltung zu starten. Dafür konnten wir den Tauerncross im September austragen. Auch wenn die Witterung sehr schlecht war und es am Ende des Rennens auch noch zu schneien begann, nahmen doch 22 Sportler teil. Neu war die Kategorie E-Bike.

Wintersport

Der Eisplatz wurde von Alois Walcher zur Freude der Prettaufer perfekt präpariert. Der Verein organisierte die Prettaufer Meisterschaft und den ICE-DAY. Wir danken allen Mitwirkenden, Sponsoren, Helfern, Fans und allen, die in irgendeiner Weise den Verein unterstützten und weiterhin unterstützen werden.

Die Sieger vom Tauerncross

Lauf M: Christof Niederwieser (Mühlen i. T.)	00:56:24
Lauf W: Claudia Sieder (ASV Prettau)	01:07:30
Bike M: Michael Notdurfter (St. Johann)	00:39:44
Bike W: Hermina Daverda (ASV Prettau)	01:00:35
E-Bike: Reinhard Walcher (ASV Prettau)	00:31:19

Trotz der widrigen Wetterverhältnisse erreichten alle Teilnehmer gesund das Ziel.

Herzlichen Glückwunsch!

Für den ASV - Präsident Alex Kammerlander



Starke Frauen



Sportliche Männer



Siegreiche Damen



Flotte Mädchen



Schnelle Buben



Tauerncross - Ziel erreicht

Volksbühne Prettau

Ein Jahr mit vielen schönen Momenten

Zuerst möchten wir an unser intensivstes Projekt, nämlich die Vorbereitungen und Aufführungen des Theaterstücks *GSPIELT WESCHT DECHTO* erinnern. Die Proben wie die Aufführungen forderten von den Darstellern viel Fleiß und Begeisterung; natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz. Mit Freude können wir berichten, dass wir ein neues Talent entdeckt haben. Ebenso freuen wir uns über zwei schon fast in Vergessenheit geratene Darsteller, die wieder den Weg zurück zur Volksbühne gefunden haben.

Bei der Generalprobe hat die Volksbühne Prettau, wie es bereits Tradition ist, an Stelle der Eintrittsgelder von den geladenen Zuschauern eine freiwillige Spende für einen wohltätigen Zweck gesammelt. Die stolze Summe von 1.182,85 Euro, natürlich von der Volksbühne auf 1.500 € aufgerundet, wird einer vom Schicksal gezeichneten Familie in Pfitsch übergeben, deren vierfache Mutter erst kürzlich bei einem Zimmerbrand verstorben ist. Vergelt's Gott allen Spendern!

Aber nicht nur Fleiß und Arbeit standen im Mittelpunkt, sondern auch gesellige Veranstaltungen zur Förderung des Vereinslebens. Erwähnen möchten wir die Theaterbesuche bei anderen Theaterbühnen, wo wir immer herzlich aufgenommen werden. Ein besonderes Verhältnis haben wir zur Theatergruppe Villgraten, mit der wir eine grenzüberschreitende Freundschaft pflegen.

Wie jedes Jahr organisierten wir wieder unseren Theaterausflug. Heuer beschlossen wir im Komitee, eine etwas weite und längere Reise anzutreten. Am langen Pfingstwochenende brachen wir zur Theaterreise in die „Goldene Stadt“ auf. Den Aufenthalt in der historischen Hauptstadt Prag mit ihrem geschlossenen, von Gotik und Barock geprägten Stadtbild, haben wir sehr genossen. Nach der intensiven Besichtigung am Tage kam auch das Nachtleben nicht zu kurz. Zum krönenden Abschluss besichtigten wir auf der Heimfahrt noch das malerische tschechische Städtchen Krumau an der Moldau.

Am gemeindeübergreifenden Projekt *Ant(r)ischis Toul* beteiligte sich auch unsere Volksbühne. Mit Hilfe der Spielleiterin und *Teldra* Mundartdichterin Klothilde Oberarzbacher wurde in Zusammenarbeit mit der Knappenkapelle Prettau am Großfrauentag eine *ant(r)ische* Veranstaltung mit einem Einakter und einem Donnerkonzert gestaltet.

Für das kommende Jahr 2020 ist im Rahmen dieses Projektes die Realisierung eines *ant(r)ischn* Theaterstückes mit allen vier Bühnen des Ahrntals geplant.

Ein herzliches Vergelt's Gott geht an alle freiwilligen Helfer, an die Freiwillige Feuerwehr und an die Gemeindeverwaltung von Prettau.

Wir wünschen allen Prettauerinnen und Prettauern viel Glück und Gesundheit im Neuen Jahr.



Theaterreise nach Prag



Mitwirkende beim Theaterstück GSPIELT WESCHT DECHTO ...



... und Szenenbild

Präsident Benno Benedikter und Vizepräsidentin Evi Maria Griebmair

KVW-Ortsgruppe mit KVW-Seniorenclub

Italienisch-Sprachkenntnisse verbessern – das Hauptanliegen 2019

Eindeutiger Schwerpunkt der Veranstaltungen war das Angebot zur Verbesserung der Italienisch-Sprachkenntnisse. An der Universität Bozen bzw. Brixen wird der Doppelsprachigkeitsnachweis verlangt, will man dort studieren. Da es immer mehr Studierende – aufgrund der fehlenden Doppelsprachigkeitsprüfung – ins Ausland, hauptsächlich an die Universität Innsbruck, verschlägt, wollten wir mit unserem Angebot dem entgegen wirken.



Frühlingsfahrt nach Villnöss

Im November fanden Neuwahlen statt: Einige Mitglieder des Vorstandes standen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung, darunter die Obfrau Frida Volgger Griessmair, Emma Duregger Enzi und Herta Innerbichler Walcher, beide über 20 Jahre im Vorstand, Magdalena Oberhollenzer Astner, Brigitte Nöckler, Cilli Außerhofer Kottersteger. Ihnen allen sei herzlich gedankt für die vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden für die Dorfgemeinschaft.



Eine der drei Gruppen beim Italienischkurs, Referent Georg Hainz links



Kindernotfälle - Teilnehmer mit Referent links



Seniorentag im Kornkasten

Im Frühjahr und im Herbst wurden je acht Einheiten zu jeweils zwei Stunden mit dem Referent Georg Hainz angeboten. Der Andrang so groß, dass anfangs zwei Kurse parallel liefen, im Herbst genügte einer.

Weitere Veranstaltungen im Jahreskreis: Vorträge, das Malen und der *Mittahuagascht*, die Frühlingsfahrt und die *ant(r)ische* Veranstaltung DUNKEL MUNKEL NACHT.

Dem neuen Vorstand gehören an: Evi Maria Innerbichler Rubner, Edith Hofer Grießmair, Petra Walcher Benedikter, Olga Voppichler, Rebecca Auer, Elisabeth Walcher, Christine Amort Hofer.

Dem neu gewählten Vorstand wünscht die scheidende Obfrau im Namen der ganzen Dorfgemeinschaft viel Freude beim Umsetzen der Veranstaltungen in der kommenden Amtsperiode.

Für den KVW-Prettau – Frida Volgger Griessmair

Bauernjugend St. Jakob/St. Peter

Wir blicken zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2019

Die Ortsgruppe unserer Bauernjugend gibt es seit fast genau fünf Jahrzehnten. Dieses runde Jubiläum bildete den Höhepunkt im vergangenen Jahr. Auch wenn Pretttau nicht namentlich genannt wird, gehört es zum Verein dazu.

Im Jahr 1969 wurde die Ortgruppe St. Jakob/St. Peter von mehreren Bäuerinnen und Bauern aus den beiden Dörfern gegründet. Im Namen der Bauernjugend möchten wir uns nochmals bei Peter Brugger, Anna Tasser, Franz Obermair, Siegfried Stolzlechner, Anna Plankensteiner, Johann Gruber und Albin König für die Initiative zur Gründung der Ortsgruppe bedanken.

Genau aus diesem Anlass gab es am 1./2. Juni 2019 beim Sportplatz in St. Jakob unser Jubiläumsfest. Am Nachmittag traten Groß und Klein beim Riesen-Calsetto gegeneinander an, wobei natürlich der Spaß im Mittelpunkt stand. Am Abend wurde dann ausgelassen zur Musik von den „Jungen Zellbergern“ getanzt und gelacht. Die Ehrung der Gründungsmitglieder stand am Sonntag auf dem Programm. Traditionelle Köstlichkeiten wie *Straubm* und *Gibochns* durften da nicht fehlen.

Die Bergmesse am Hundskeljhoch im September musste wegen Schneefall leider abgesagt werden, aber wir hoffen, dass nächstes Jahr das Wetter wieder mitspielt (Termin am 13. September 2020).

Am 22. September fand in Sand in Taufers das

Freundschaftstreffen Zillertal - Ahrntal statt. Wir waren beim Umzug mit einem Leiterwagen sowie bäuerlichen Arbeitsgeräten wie Sense, Heurechen und *Kraxe* dabei.

Leider mussten wir auch unseren alljährlichen *Sennaball* wegen der schlechten Wetterprognosen absagen. Wir hoffen sehr, dass wir im nächsten Jahr unsere geplanten Veranstaltungen wieder alle abhalten können.

Wir wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern besinnliche Weihnachten und natürlich einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Ausschussmitglieder Bauernjugend, vorne links Petra Innerbichler

Für die Bauernjugend St. Jakob/St. Peter - Anna Ludwig

Klöppelverein ...

... und die ganz besondere Schule



Teilnehmerinnen am Klöppelkurs
mit den Lehrerinnen Anna und Adelheid (vorne links)

Hier bei uns in Pretttau, am Fuße des Rauchkofel und der Dreiherrnspitze, lernen Mädchen in zwei Wochen, wie sie aus Klöppelgarn wunderschöne Spitzen anfertigen. Den ganzen Vormittag über klappert es in den Ohren.

Der Blick fällt auf neun junge strahlende Gesichter. Astrid, Michaela, Lena, Lena Maria, Myriam, Leonie, Pauline, Lorena und Carmen schauen konzentriert auf ihre *Klöppelringel* und lassen die Klöppel geschickt durch ihre Finger gleiten, damit Bilder und Spitzen entstehen.

Adelheid Walcher und Anna Kammerlander, die beiden Klöppellehrerinnen, sehen es als ihre Aufgabe, das Klöppelhandwerk auch in der nahen Zukunft an die Jugend weiterzugeben.

Für den Klöppelverein - Präsidentin Adelheid Walcher Bacher

Die Bäuerinnen

Neuer Ausschuss und viele gemeinsame Erlebnisse

Anfang Dezember letzten Jahres wurde ein neuer Ausschuss gewählt: Ortsbäuerin Paula Niederkofler Innerbichler (Götsch), Stellvertreterin Martina Gruber Niederwolfsgruber (Gruber), Schriftführerin Sabrina Bernhard Kofler (Holzlechn), Kassiererin Theresia Trojer Leiter (Sonnhaus), Renate Hopfgartner (Hofer) und Martina Maria Irsara Stolzlechner (Kerschbaumer).

Auch in diesem Jahr waren die Prettau-Bäuerinnen wieder sehr aktiv. Sie sind viel im schönen Heimatland Südtirol herumgekommen. Der Rodelausflug nach Sexten, die Landesbäuerinnen-Tagung in Bozen, eine Betriebslehrfahrt nach Partschins zum Dursterhof, der Besuch der Orchideenwelt in Gargarzon sowie die Wallfahrt nach Oies waren unterhaltsame, lehrreiche,

interessante und gemeinschaftsfördernde Aktivitäten der Bäuerinnen.

Doch auch die Bereitschaft, bäuerliche Köstlichkeiten mit viel Fleiß und Zeitaufwand für verschiedene Gelegenheiten herzustellen, war sehr gefragt.

Weiters wurde beim Erntedank-Gottesdienst der Altar in der Prettau Kirche von den Bäuerinnen geschmückt.

Für das Freundschaftstreffen Ahrntal - Zillertal, welches dieses Jahr unter anderem in Prettau stattfand, wurden von den Bäuerinnen Pressknödel gekocht und traditionell mit Kraut serviert. Für das leibliche Wohl unserer Gäste aus dem Nachbarland war also bestens gesorgt.

Für die Bäuerinnen Prettau - Sabrina Bernhard Kofler



Bäuerinnen-Vorstand von Prettau: v.l.n.r. Sabrina Bernhard Kofler, Martina Gruber Niederwolfsgruber, Theresia Trojer Leiter, Martina Maria Irsara Stolzlechner, Paula Niederkofler Innerbichler und Renate Hopfgartner mit ihrer Tochter Annalena (2. v.r.).



Paula, Sabrina und Zita beim Landesbäuerinnentag in Bozen



Kulinarische Köstlichkeiten - Pressknödel

AVS-JUGEND

Begonnen hat das Jahr 2019 mit der Jahreshauptversammlung des AVS, wo die Jugend in einem unterhaltsamen Film die verschiedenen Aktivitäten des Vorjahres zeigte.

Im Januar ging's zum Rodeln auf den Klausberg. Zuerst zeigte die Pistenrettung den jungen Sportlern, wie eine Rettung abläuft; abends ging's dann mit der Rodel bei Mondschein mit Schwung talwärts.

Einen sonnigen Samstag suchten sich die Kinder zum Freeriden am Speikboden aus.

Auch der Kletterkurs im Frühjahr war wie jedes Mal ein voller Erfolg.

Mit der Bergrettung wurde im Juli bei der Bizat-Hütte das traditionelle Familienfest gefeiert.

Es ging aber auch gemütlich her, wie z. B. bei der Wanderung zum Waldner See mit anschließendem Wald- und Wiesenbüffet. Beim Aufstieg wurden fleißig Beeren gesammelt, um sie dann gemeinsam mit weiteren mitgebrachten Köstlichkeiten zu verspeisen. Den Kindern schmeckte es wunderbar in der freien Natur.

Sogar auf den Spuren der Indianer war die AVS-Jugend unterwegs. Im Winnetou-Park wurde ums Lagerfeuer herumgesessen und spannende Geschichten von den Indianern erzählt; sogar eine Ka-



Vorbereitung fürs Klettern



An der Kletterwand



Ausflug zum Waldner See



Fröhlich in der Gemeinschaft

Sogar Papierflieger wurden einen Nachmittag lang gebastelt. Zwei Jugendliche des AVS zeigten den kleineren Fliegerfreunden, wie ein schnittiger Flieger gebastelt wird. Natürlich wurde nachher die Flugtauglichkeit getestet und bewertet.

Im Juni zeigte die Bergrettung Ahrntal den jungen Bergfreunden ihre Arbeit. Über mehrere Stationen wurde der Notfall geübt. Es wurde „geborgen“, „verbunden“ und „abtransportiert“. Sogar die Suchhunde Lois und Ludwig waren im Einsatz. Die Kinder sahen, wie wichtig die Dienste der Bergrettung sind.

nufahrt war noch dabei.

Der Herbst ist Törggele-Zeit. So auch beim AVS. Die Kinder trafen sich bei einer gemütlichen Wanderung zum Basteln und zum Spielen. Danach wurden die leckeren Kastanien gebraten und gemeinsam verspeist. Abschließend gebührt den Kindern ein Dank, dass sie so fleißig mit dabei waren, und den Eltern, dass sie bereit waren, ihren Kindern diese Abenteuer in der Natur zu ermöglichen.

Für den AVS-Jugend Ahrntal - Ulrike Stolzlechner

Erster Junggesellenverein Prettau

Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu, und die Junggesellen Prettau geben einen kurzen Rückblick in ihre Tätigkeiten.

Zu Beginn des Jahres durften wir uns mit Martina und Alex über ein hoffentlich neues Nachwuchsmitglied freuen. In diesem Sinne gratulieren wir ihnen nochmals zur Geburt ihres Sohnes Luca. Wie von den Statuten vorgesehen, wurde eine Geldstrafe bei der Geburt eines Kindes eingefordert, gleichzeitig aber auch ein kleines Geschenk als *Weisat* überreicht.



„Nudel-Schiff-Essen“ am Uschesamstag, ein großer Dank an Katha & Martin



Die Usche kurz vor dem Ziel, in ihrem Blick die Heilig-Geist-Kirche

In den nächsten Monaten wurde es ruhig, bis wir uns am 27. Juli zum gemeinsamen Helferessen in der Talschlusshütte trafen. Von Durst und Hunger geplagt wurden wir mit schmackhaften Köstlichkeiten versorgt. Tausend Dank an Katha & Martin mit Team für ihre Bewirtung!

Schluss war an diesem Abend noch lange nicht, der *Teglverein* lud zur legendären *The Blüttdruckparty*. Trotz Absage der heißersehnten Gäste wird diese Nacht noch lange in unseren Köpfen bleiben.

Im August fand nun auch endlich unsere Wanderung statt, welche wie üblich beim *Laira* beginnt. Nach dem ersten anstrengenden Aufstieg kehrten wir beim *Thekla* Helmut ein, um den größten Durst zu stillen. Gegrillt wurde beim *Lämprau*, und anschließend ging die Wanderung weiter bis zum Konni auf die Tauernalm. Der harte Kern unserer Junggesellen hatte auch diesmal noch nicht genug und feierte auf dem *Weißbocha Kischta* noch bis in die frühen Morgenstunden.

Nun begannen langsam die Vorbereitungen für die Usche 2019. Auch unsere Ursula begann aus ihrem Schönheitsschlaf zu er-



Fassanstich nach getaner Arbeit

wachen, und wie wir sahen, hat sich dieser wie immer gut auf ihre Jugendlichkeit ausgewirkt.

An einem wunderschönen Herbsttag fand nun endlich unser *Kischta* statt. Nachdem wir in der Werbetrommel mit Video und einem Artikel bei „UnserTirol24“ kräftig gerührt hatten, erschienen zahlreiche Gäste, um mit uns zu feiern. Am Samstag heizte das „SINCE 11 ROCKTRIO“ im Festzelt ordentlich ein. Das schöne Herbstwetter lockte auch am Sonntag viele Besucher nach Heilig Geist, von denen manche auch bei uns einen Halt einlegten und der Gruppe *Die Kemitna* lauschten.

Die Junggesellen und die Usche bedanken sich mit einem großen *Vogelsgött* bei allen Besuchern und möchten daran erinnern, sich für nächstes Jahr das vierte Wochenende im Oktober im Kalender wieder rot zu markieren.

Unser diesjähriger Ausflug führte uns im November nach Passauer zum Lederhosenball. Nachdem wir auch dort unsere Spuren hinterlassen hatten, schlossen wir unser Jahr ab und freuen uns auf ein gesegnetes und gesundes Jahr 2020.

Für die Junggesellen - Barbara Crepez und Präsident Mirco Pipperger

60 Jahre Ski-Klub Ahrntal

1959 - 2019

Im Sportjahr 1959/60 zeichnete sich im Ahrntal ein tiefgreifender Wandel im Vereinsleben ab. Bereits fünf Jahre gab es schon den Ski-Klub Luttach und eine starke Skigruppe in St. Jakob/St. Peter, die damals im Ski-Klub Hohe Tauern eingeschrieben war. Im Oktober 1959 raufte man sich zusammen und gründete den jetzigen Ski-Klub Ahrntal.

Der Ski Klub Ahrntal konnte in den 60 Jahren zahlreiche Erfolge verbuchen. Die *Teldra* machten sich als Skifahrer landesweit einen Namen, viele Athleten aus dem *Toule* brachten hervorragende Leistungen. In den 70er Jahren waren es Greti Oberhollenzer und Sepp Oberfrank, die beide der Italienischen Nationalmannschaft angehörten. Der Freeride-Weltmeister Markus Eder bestritt erfolgreich Jugendrennen beim Ski-Klub Ahrntal, ebenso die jetzige Chef-Trainerin Anna Hofer, die lange Zeit im Weltcup unterwegs war.

Alle Blicke sind jedoch in Zukunft auf unseren jetzigen Rennfahrer Simon Maurberger gerichtet. Er ist bereits Europacup-Gesamtsieger und Bronzemedailien-Gewinner im Team-Bewerb der Weltmeisterschaft in Åre.

In den 70er Jahren fungierte auch der Prettau Toni Enzi sehr erfolgreich als Trainer (späterer Trainer der legendären *Valanga Azzurra* im italienischen Nationalteam, welchem auch Bruno Nöckler angehörte). Toni betreute das durchaus erfolgreiche Leistungszentrum „A Ski Alpin“ mit den angeschlossenen Vereinen des Tauferer Ahrntals.

Der Winter 2019/20 steht in den Startlöchern, dementsprechend wurde beim Ski-Klub Ahrntal ein neuer Ausschuss mit dem Präsidenten Reinhard Leiter (*Baurschaft Reini* - langjähriger Trainer von Anna Hofer, Hanna Schnarf und Simon Maurberger, und jetzt Trainer der slowakischen Jugendnationalmannschaft) - installiert. Er hat einen motivierten Ausschuss um sich aufgebaut und versucht mit neuen Konzepten, neuen Zielsetzungen und einem neuen Image, den Verein weiter voranzubringen.

Sehr willkommen sind auch skibegeisterte Kinder und Jugendliche aus unserer Nachbargemeinde Prettau beim Ski-Klub Ahrntal.

Liebe Eltern, informiert euch bei Anna Hofer - Tel. 349 4087554, wir haben ein sehr interessantes Angebot ausgearbeitet, für eure Kinder, die das Skifahren und auch Rennfahren erlernen wollen.



Europacup Gesamtsieger
Simon Maurberger

Für den Ski-Klub Ahrntal - Franz Oberschmied

Weißes Kreuz Ahrntal

Ahrntaler Jugend gewinnt Landeswettbewerb

Am 1. Juli 2019 gewann das Team der Weiß-Kreuz-Jugend Ahrntal den landesweiten Erste-Hilfe-Wettbewerb in der Kategorie B (16 bis 21 Jahre) wodurch sie sich für den europaweiten SAMI-Contest 2020 in Bruneck qualifizieren konnten.

Marion Astner aus Prettau, eine der Teilnehmerinnen, berichtet: „Im Oktober 2018 begannen wir - Stefan, Johannes, Magdalena und ich, Marion, - mit unseren Vorbereitungen für den Wettbewerb. In den intensiven Trainingseinheiten eigneten wir uns theoretisches Fachwissen für die schriftliche Prüfung an; der größte Inhalt der Treffen war allerdings das praktische Üben. Unsere Betreuer Anna, Tommi und Jessi dachten sich Notfallszenarien aus, die von uns selbst oder von Freiwilligen des Weißen Kreuzes realitätsnah nachgestellt wurden. Sie beobachteten unser Tun genau und machten wertvolle Verbesserungsvorschläge.

Am 1. Juni 2019 fand der Wettbewerb in Klausen mit 18 Teams statt: 17 Teams aus Südtirol und eine Gastgruppe vom ASB (Arbeiter-Samariter-Bund) aus Hessen.

Zu Beginn mussten drei unserer Teammitglieder einen Wissenstest mit 40 Fragen absolvieren. Danach galt es, jeweils in Dreier-Teams fünf Fallbeispiele abzuarbeiten. Die Aufgaben gingen vom epileptischen Anfall über den Sturz in ein Bachbett bis hin zur Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Ausbilder des Weißen Kreuzes blickten uns dabei über die



Siegerteam - die Jugendlichen Magdalena, Marion (Mitte links), Stefan und Johannes mit den Betreuern Anna und Tommi

Schultern und waren für die Punktevergabe zuständig. Zum Schluss mussten wir unsere gute Teamarbeit noch in einem Geschicklichkeitsspiel unter Beweis stellen.

Wir *Teldra* siegten vor den starken Jugendgruppen aus Innichen und Bruneck. Erleichterung und Freude waren riesig, doch nun haben wir schon ein neues Ziel vor Augen: Die bestmögliche Vorbereitung auf den englischsprachigen SAMI-Contest, der im Sommer 2020 zum allerersten Mal in Südtirol ausgetragen wird. Wir sind stolz darauf, die Jugend des Weißen Kreuzes bei diesem internationalen Event vertreten zu dürfen.“

Ein Jahr freiwillig im Dienst für die Mitmenschen

Rafael Widmann aus Prettau, ausgebildeter Sanitäter und derzeit Zivildienstler beim Weißen Kreuz; im Laufe des Jahres will er sich zum Rettungssanitäter ausbilden lassen.

Rafael, du hast vor kurzem die Ausbildung zum Sanitäter gemacht. Wann hast du beschlossen, zum „Weißen Kreuz“ zu gehen?

Der Gedanke reifte in mir nach meinem zweiwöchigen Praktikum beim Weißen Kreuz im Dezember 2018. Ich wollte dem Verein beitreten, da er eine gute Ausbildung bietet und einfach einem guten Zweck dient.

Wie umfangreich war diese Ausbildung?

Die Ausbildung erfolgt in drei Stufen. Ich habe den A-Kurs abgeschlossen und bin nun Sanitäter für Krankentransporte. Jetzt als Zivildienstler mache ich die Ausbildung zum Rettungssanitäter, also den B-Kurs.

Ein Jahr im Zivildienst - Immer schon geplant? Und danach?

Ich werde eine Universität für Erziehungswissenschaften besuchen, um später in der Schule zu arbeiten. Das Jahr Zivildienst



Absolventen A-Kurs: Manuel, Stefan, Julia, Magdalena, Elisa und Rafael (v.l.)

war nicht geplant, doch durch die gegebenen Umstände die beste Option für mich, da ich so eine zusätzliche Ausbildung erhalte und - im Verein und im Privatbereich - mehr für meine Mitmenschen tun kann.

Gespräch: Cilli Außerhofer Kottsteger

Kinderfreunde - Sommerbetreuung

Freundschaft, Spiel und Spaß

In diesem Sommer fand die Sommerbetreuung der Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ erstmals in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ahrntal statt. Die Kinder aus Prettau hatten die Möglichkeit, diese vom 1. Juli bis zum 23. August in den Räumlichkeiten des Kindergartens und der Grundschule von St. Johann zu besuchen.

In jeder Woche wurden Angebote zu den Themen Musik, Kochen, Sport, Märchen, Werkstatt mit Holz, Tanzen, Beauty und Theater angeboten. Zusammen mit den Betreuerinnen und Betreuern konnten die Kinder viele neue Eindrücke sammeln. Bei den Bastelangeboten und den Spielen für drinnen und draußen wurde es den Kindern nie langweilig.

Das Highlight waren die wöchentlichen Ausflüge, wie der Besuch im Bergwerk Prettau, das Brotbacken im *Flatschwaldlile* in St. Georgen, der Ausflug auf den Klausberg, Minigolf spielen, Kegeln, und der Besuch von Schloss Taufers. Auch tolle Ausflüge für die Kinder waren die Besichtigungen der Tischlerei Zitturi in St. Johann, der Holzwerkstatt von Klaus Kirchler, sowie des Tanzstudios Shabba Crew in Dietenheim.

So war es für die Prettauer Kinder zusammen mit jenen aus



dem Ahrntal ein abwechslungsreicher Sommer mit vielen neuen Freundschaften, Spiel, Spaß und jeder Menge neuer Erfahrungen.

Wir bedanken uns auch heuer wiederum bei Ihnen, liebe Eltern, für das entgegengebrachte Vertrauen und bei der Gemeindereferentin Evi Maria Grießmair für die gute Zusammenarbeit.

Für die Bereichsleitung Sommerbetreuung - Martina Felder

Spielgruppe „Lollipop“

Die Spielgruppe geht einen innovativen Weg

Die Spielgruppe „Lollipop“, welche seit Herbst 2018 im Auftrag der Gemeinde Prettau und in Zusammenarbeit mit dem Verein „Die Kinderwelt Onlus“ geführt wird, hat ihre Bewährungsprobe bestanden. Im Sommer 2019 besuchten sechs Kinder die Spielgruppe kontinuierlich und im Herbst-Turnus sind aktuell fünf Kinder für bis zu drei Tage je Woche eingeschrieben. Damit zeigt dieses alternative und innovative Angebot der Spielgruppe für Kleinkinder bis zum Kindergarteneintritt große Akzeptanz in der Bevölkerung.

Die Spielgruppe versteht sich als familienergänzende Einrichtung und hilft den Kindern bei der ersten Ablösung von zu Hause durch die Trennung von den Eltern und das Erleben in einer Gruppe. Die Kinder werden so Schritt für Schritt in einer geborgenen Umgebung in die Selbstständigkeit begleitet. Jedes Kind der Spielgruppe soll sich wohl fühlen, Geborgenheit und Sicherheit erfahren. Dies gelingt durch Offenheit im Umgang mit den Eltern, sowie mit einem auf Kinder zugeschnittenen Konzept.

Ein geregelter Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen und kleiner Jause sowie die täglichen Erlebnisse im hauseigenen kleinen Garten lassen es zu, dass sich die Kinder in der Spielgruppe wie zu Hause fühlen können.



„Die Zufriedenheit der Eltern und das Wohlfühlen der Kinder ist für uns der größte Ansporn, auch in Zukunft diesen - in der Vergangenheit bewährten - Weg zu gehen“, so die Gemeindereferentin Evi Maria Grießmair. Mit Jänner 2020 erweitert die Spielgruppe deshalb ihr Angebot und öffnet an fünf Tagen pro Woche von 07:45 Uhr bis 12:45 Uhr mit Mittagessen. Für Nachfragen und Auskünfte steht die Gemeindereferentin jederzeit zur Verfügung.

Für die Spielgruppe - Martina Ladurner

KINDERGARTEN PRETTAU

Unsere Kindergartenkinder



Aus Kindermund:

Ein Kind ging zum Zahnarzt und erzählte danach seinen Freunden: „Gescho bin i ban Doktorzähne giwesn ...“

Ein Junge erklärt: „Wenn man jemanden reinlegt, kann man donna sougn: I honn di ogiwitzlt ...“

Auf dem Teppich liegen verschiedene Instrumente. Ein Kind kennt sie alle beim Namen:

„Rassel, Trommel, Glöckchen, ... und Handschell (= Schellenkranz) ...“

Die Kinder dürfen sich für ein Spiel Obstnamen ausdenken: „I bin a Melone ... dei ohne Wosso ... (= Zuckermelone).“

Auch über das Thema Tod wird manchmal philosophiert: „Söi, wenn man kua Luft me hot, kimp man in Himbl ...“

Zwei Mädchen üben das „Gaumen-R“. Nach einer Weile stellen sie fest: „Sebm waggig s Stingile (= Gaumenzäpfchen).“

Die Kinder errahnen bereits, welchen Weg die Nahrung nimmt:

„S Essn gieht in Mund, donna in Hols, ziascht ins Heschz und donna escht in Bauch!“

Es ist Freitag. Die Kinder wissen: „Heit miswo olls araum an Bauplotz, wegn do Putzmarie“ (= Rosmarie, die zum Putzen kommt).

Ein Kind petzt vorbeugend: „Diadou tüt mio eppans himochn ... galign vielleicht ...!“

Gedanken zum neuen Schuljahr

Neben Ausflügen darf das Lernen nicht zu kurz kommen

Gemeinsam erleben wir viele tolle Sachen.
Richtig cool finden wir die Ausflüge!
Unsere Erstklässler fühlen sich bei uns wohl.
Niemand soll ausgeschlossen werden!
Die Schulgemeinschaft ist klein.
Siebzehn Kinder sind wir insgesamt.
Computer brauchen wir oft zum Arbeiten.
Hier lernen wir viel.
Unseren Herbstausflug haben wir heuer schon gemacht.
Lehrer sind manchmal streng - manchmal nicht!
Einige Kinder haben beim Wahlfach einen Schmied getroffen.
Prettauer zu sein ist einzigartig!
Richtig schreiben ist wichtig!
Einen neuen Direktor haben wir auch.
Turnen macht großen Spaß!
Toll und wertvoll sind wir alle!
Aktionen gibt es in der Schule viele.
Und wir wünschen allen noch ein gutes Schuljahr!

von Heidi, Marco, Lukas & Sara (4./5. Kl.)



Herbstausflug zur Niederhofer Alm



Schulgemeinschaft 2019-2020



Eine Stärkung zwischendurch



Beim Schmieden und Hämmern ...



... mit Referent Paul Gruber

Schulsprengel Ahrntal

Eine Direktorin verlässt den Schulsprengel - ein Direktor folgt ihr nach

Am 1. September trat Frau Dr. Elisabeth Wieser in den wohlverdienten Ruhestand. Bei der Plenarsitzung im Mai wurde sie vom Lehrerkollegium herzlich und mit den besten Glückwünschen für die Zukunft verabschiedet. Die Lehrpersonen bedankten sich für die vierjährige Begleitung und ließen die Sitzung mit einer lustigen Feier ausklingen. Vor Schulbeginn hatte Frau Wieser die Leitung des Schulsprengels an Herrn Manfred Steiner aus Olang übergeben.

Direktor Steiner hat am Cusanus-Gymnasium in Bruneck Mathematik/Informatik und Physik unterrichtet und war am Aufbau des Schwerpunktes „Multimediale Kommunikation“ beteiligt. Im letzten Schuljahr leitete er den Grundschulsprengel Vahrn und sammelte dort Erfahrung im Bereich der Pflichtschule. Im heurigen Schuljahr durfte er bei der Eröffnung des Schuljahres und auch beim gemeinsamen Gottesdienst der Mittelschule in St. Johann den Jahresschwerpunkt „WERTVOLL“ vorstellen. Dieser Schwerpunkt gilt auch an allen Grundschulen. Die Lehrpersonen haben passend dazu viele Aktivitäten geplant, welche den Schülerinnen und Schülern die Wichtigkeit eines jeden Menschen, der Umwelt und Natur aufzeigen und einen nachhaltigen Umgang schulen. Eine entsprechende Initiative waren die zweitägigen Besuche der Erstklässler der Mittelschule am Bürger-Hof in Prags, wo es um das Thema „Klasse sein - Klasse werden“ ging. Die Schülerinnen und Schüler sind dort zu einer Klassengemeinschaft zusammengewachsen und haben den Ort und die Kameradschaft, das gute Essen, die vielen Gruppenaktivitäten und die lange gemeinsame Übernachtung genossen. Ein herzlicher Dank gebührt den Begleitpersonen, welche sich auf dieses Abenteuer erstmals eingelassen haben.

Auch andere Initiativen konnten in der kurzen Zeit seit Schulbeginn schon durchgeführt werden. So haben an der Mittelschule mehrere Schülerinnen und Schüler an einer Schreibwerkstatt zum *Ant(r)ischn Toul* teilgenommen und fleißig Texte produziert. Andere hatten die Gelegenheit, sich unter Anleitung von Lene Morgenstern am poetry-slam (besondere Textgattung mit Vortrag) zu versuchen. Dieses Projekt wird im Mai fortgesetzt.

Die Grundschüler von Prettau wanderten beim Herbstaufzug zur Niederhoferalm und sie waren bei einer Autorenlesung in der Bibliothek in St. Johann. Im Dezember werden wiederum Skitage am Klausberg abgehalten, wofür den Betreibern herzlich gedankt wird. Im Schulalltag stellen heuer wiederum die „bewegte Schule“ und der „nachhaltige Konsum“ Schwerpunkte in der Arbeit der Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern dar.

Der neue Schuldirektor wünscht auf diesem Wege allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft, den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern, den Lehrpersonen der Grund- und Mittelschule, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Schulwarten ein gelingendes und gemeinschaftliches Schuljahr 2019/20.



Scheidende Direktorin Elisabeth Wieser



Direktor Manfred Steiner

Für den Schulsprengel Ahrntal - Schulführungskraft Manfred Steiner

Der Winter 2018-2019 in Prettau

Schönheit und Schrecken

Zu den gefürchteten Ereignissen der Prettauer Bevölkerung zählen seit jeher die Lawinen, jene nicht berechenbaren Naturgewalten, die Angst und Schrecken verbreiten, Wälder, Weiden und Schutzzäune verwüsten, Gebäude zerstören und im schlimmsten Fall auch Opfer an Menschenleben fordern. Wer in ihren Bereich gerät, ist ihnen wehrlos ausgesetzt. In normalen Wintern pflegen sich die Lawinen an die den Einheimischen bekannten Gänge zu halten, so dass der Mensch ihnen in der Regel entgeht. Spielen jedoch mehrere Faktoren gleichzeitig zusammen, wie starker Wind, enorme Schneemengen und –verfrachtungen, so können schreckliche Lawinen abgehen und entsetzliche Schäden anrichten, so dass alle Dämme und Lawinenschutzbauten die Naturgewalt nicht mehr zurückhalten können.

Die Wintermonate Jänner und Februar waren extrem in den Schneefallmengen. Und die Sorge der Prettauer wuchs – nicht unbegründet. Aber eines vorweg: kein Menschenleben war zu beklagen.

Am 7. Jänner um 03:00 Uhr nachts brach auf ca. 3.000 m Meereshöhe auf der Winkelschneide eine Lawine. Sie bahnte sich ihren



Langacker-Lawine



Rauchkofl-Lawine

Weg zwischen Langackerer- und Lenzerhof und kam im Bachbett zum Stillstand. Der Erkundungsflug mit dem Hubschrauber einige Tage danach bestätigte die Annahme, dass eine Verbauung im Abbruchgebiet der Lawine schwierig sein wird.

Unterhalb der Tauernalm wurden zwei kleine Gleitschneelawinen beobachtet. In dieser Niederschlagsperiode donnerten auch die *Innerkamm-* und *Pferralawine* als Staublawinen zu Tal.

Mitte Jänner brach am Rauchkofel auf ca. 3.000 m Meereshöhe eine riesige Lawine. Sie kam an der Waldgrenze zum Stillstand, beschädigte aber viele Lawinenschutzbauten. Ohne diese Verbauungen und Zäune, welche vom Amt für Wildbachverbauung im September wieder repariert bzw. neu gemacht wurden, hätte die Lawine mit großer Wahrscheinlichkeit die Häuser rund um die *Thekla-Gasse* verschütten oder beschädigen können.

Am 2. Februar um 08:50 Uhr brach am Grad zum Lenkspitz in der Oberlenke auf ca. 3.000 m Meereshöhe eine Staublawine. Sekunden später hatte sie zwei Hofzufahrten verlegt, den Talboden erreicht, die Ahr überquert, die Staatsstraße verlegt und am Sportplatzzaun Halt gemacht. Der Bürgermeister informierte die Bürger und bat diese, in den Häusern zu bleiben. Die Gemeinde ließ eine provisorische Umfahrungsstraße freilegen, welche ab 14:30 Uhr im Einbahnverkehr wieder geöffnet war. Die ANAS gab um 18:00 Uhr die Hauptstraße für den Verkehr wieder frei. Drei Tage baggerte die Firma Josef Weger, um die Hofzufahrten zu öffnen. Hubschrauber-aufnahmen, die einige Tage später gemacht wurden, zeigten, dass die Lawine die Schutzdämme überflogen hat, erst ab Waldgrenze tiefer ging und rund zehn Hektar Wald mitriss.

Weitere Lawinen:

Um 09:20 Uhr ging auf der *Neuen Wehre* eine weitere Lawine ab. Im Bachbett machte sie halt.



Lenkspitz-Lawine

Am selben Tag gingen mehrere Lawinen zwischen Trinkstein und der Kehreralm nieder, gar einige auch zwischen Heilig Geist und Trinkstein. Noch im Juli waren Lawinenreste sichtbar.

Insgesamt blieb der Talschluss ab Kasern wegen akuter Lawinengefahr im Jänner für 17 Tage gesperrt.

Am 24. April um 15:00 Uhr ging eine Nassschneelawine an der *Neuen Wehre* bis zum Bachbett nieder.

Robert Alexander Steger, der amtierende Bürgermeister beantwortete uns bezüglich Lawinen folgende Fragen:

Herr Bürgermeister Robert Alexander Steger, der Winter 2018-2019 hat der Prettaufer Bevölkerung zugesetzt. Wie erlebte der Bürgermeister, als Zuständiger für die Sicherheit im Dorf, diesen Winter?

In Prettau gab und gibt es immer wieder solche Winter, wo die Schneefälle etwas ergiebiger ausfallen. Wir hatten zwar viel Schnee, aber das gab es auch in vergangenen Jahren. Was den letzten Winter besonders gemacht hat, war eigentlich die äußerst ungünstige Zusammensetzung der Schneedecke. Selbst langgediente Fachleute des Lawinenwarndienstes und des hydrografischen Landesamtes haben bestätigt, dass sie noch nie einen so schlechten Schneedeckenaufbau gesehen hätten. Das war dann auch die Ursache für die Lawinen und vor allem für deren Größe.

Natürlich treffe ich in letzter Konsequenz die Entscheidungen über Straßensperren und sonstige notwendige Maßnahmen, aber es ist mir wichtig zu betonen, dass ich dabei auf die kompetente und gute Beratung unserer Lawinenkommission und auch der zuständigen Landesämter zurückgreifen kann.

Gleichzeitig sind wir es in Prettau gewohnt, mit der Witterung und auch mit Lawinengefahr umzugehen. Trotzdem war es wirklich ein großes Glück, dass im letzten Winter bis auf die Beschädigungen an Wald und Wiesenflächen nur kleinere Schäden an Infrastrukturen zu beklagen waren.



Neue Wehre, die Lawinenreste im Frühjahr

Vor allem die Lenkspitz-Lawine hat für Angst und Schrecken gesorgt. Wie läuft so ein Tag, an dem so viel in so wenigen Sekunden/Augenblicken passiert, für einen Bürgermeister ab?

Dieser Tag begann eigentlich schon am Abend zuvor. Nachdem doch einige Schneefälle für die Nacht angekündigt waren, haben wir noch am Abend mit den Mitgliedern der Lawinenkommission eine Sitzung zur Bewertung der Lage für den besagten Tag um 08:00 Uhr morgens vereinbart.

Ich beriet mich also am Morgen mit der Lawinenkommission und wir überprüften auch die gefallenen Niederschläge der letzten Nacht. Beim Schneemessfeld in der *Merbe* auf rund 2.000 Metern Meereshöhe waren nur gut 20 cm Neuschnee hinzugekommen. Nachdem es aber weiter schneite, haben wir vorsorglich die Straße ab dem Parkplatz in Kasern und die Langlaufloipe gesperrt und bei der Lawinengalerie *Neue Wehre* die Ampelregelung aktiviert.

Ich erinnere mich noch gut, dass wir auch kurz über die Lage der Lawine *Lenke* gesprochen haben. Nachdem die Schneefälle jedoch nicht so stark waren und es in den letzten Jahrzehnten auch bei weitaus größeren Schneemengen keine Lawinenabgänge mehr bis in die Talsohle gab, und zudem seit dem letzten Lawinenabgang 1975 auch noch in der *Oberlenke* Schutzdämme errichtet wurden, waren wir zuversichtlich, dass es nicht zu einer großen Lawine kommen würde.

Die Sitzung endete etwa um 08:30 Uhr und ich war gerade dabei, am Computer die Verordnung zur Straßensperre in Kasern und der Ampelregelung zu erstellen, als ich telefonisch kontaktiert wurde, dass um ca. 08:45 Uhr am Weiher die Lawine abgegangen war. In der Gemeinde hatte man nichts mitbekommen, obwohl die Lawine nur rund 150 Meter entfernt niederging.

Ich ging sofort zur Besichtigung. Mein erster Impuls war, die *Köfl Antonia* anzurufen. Ich hatte sie durch das Fenster noch kurz vorher beim Bankomat in der Gemeinde gesehen und dass sie dann zu Fuß nach Hause gegangen ist. Nach längerem Klingeln hob sie zu meiner großen Erleichterung ab und bestätigte mir, dass sie gut nach Hause gekommen sei.

Es waren mehrere Personen beim *Wölgong* und *Urbila* auf der Straße, und einige Augenzeugen konnten bestätigen, dass ihnen keine Personen oder Fahrzeuge aufgefallen wären, die verschüttet sein könnten.



Straßenöffnung am 17. April zur Adleralm

Anschließend rief ich das Landeszivilschutzzentrum an, um die Feuerwehr zu alarmieren.

Nach Beratungen durch Telefonate und Gespräche entschied ich, erst einmal in ganz Prettau die Straßen bereits ab der Gemeindegrenze zu sperren. Dazu beauftragte ich den Straßendienst des Landes, entsprechende Beschilderungen aufzustellen. Dies war notwendig, um einerseits sofort die Schaulustigen zu reduzieren, die bei eventuellen Rettungsarbeiten nur im Weg gewesen wären, andererseits wurden so weniger Personen in Gefahr gebracht.

Dann habe ich die Bevölkerung über unser SMS-System informiert. Nachdem Prettau nicht mehr erreichbar war, mussten zudem viele weitere Dinge organisiert werden. Der Gemeindefraktort übernahm zusätzlich die Schneeräumung auf der Hauptstraße in Prettau, da die Fahrzeuge des Landesstraßendienstes abgeschnitten waren.

Die ganzen Aktivitäten, Lokalausgänge und Gespräche mit Augenzeugen zogen sich über mehrere Stunden hin. Wir konnten so aber schließlich davon ausgehen, dass keine Fahrzeuge oder Personen von der Lawine verschüttet waren.

Anschließend konnten wir daran gehen, die Öffnung der Hauptstraße und die Öffnung der Zufahrten zu den zwei abgeschnittenen Höfen zu organisieren.

Wie groß war die Erleichterung, als feststand, dass keine Menschenleben zu Schaden gekommen sind?

Meine erste Erleichterung kam eigentlich schon, als ich die Köfl Antonia am Telefon erreichte, da ich überzeugt war, dass sie genau zur Zeit des Lawinenabganges auf dem Heimweg war. Danach kam die Erkenntnis eigentlich schrittweise, dass auch sonst niemandem etwas passiert war. Anrainer, die gerade beim Schneeschaukeln waren, berichteten, dass ihnen keine Fußgänger oder Fahrzeuge aufgefallen wären. Auch haben wir viel im Dorf herumtelefoniert und jede Aussage, jeder Augenzeuge verstärkte das Bild, dass niemand unter die Lawine gekommen war.

Richtig durchgeatmet habe ich aber eigentlich nie, weil immer ein gewisses Restrisiko bestand. Als wir am späteren Nachmittag die Straße durch Einbahnregelung wieder öffnen konnten, erinnere ich mich noch daran, dass einer der ersten, die wieder talauswärts gefahren sind, unser Pfarrer Josef Profanter war. Ich hielt ihn kurz an und bat ihn, er möge dem Herrgott im Namen der ganzen Dorfgemeinschaft dafür danken, dass niemandem etwas passiert war.

Was sind die Pläne bezüglich Sicherheit, damit die Menschen wieder ruhig schlafen können? Welche Sicherheitsmaßnahmen sind angedacht? Wann werden diese sichtbar sein?

Wir sind überzeugt, dass es weitere Sicherheitsmaßnahmen braucht. Diese kosten natürlich eine Menge Geld. Ich bin jedoch überzeugt, dass Prettau in diesem Fall die volle Unterstützung des Landes hat.

Kurzfristig wird die Lawinenkommission auch die Situation der Lawine Lenke genauer beobachten, und bei entsprechender Gefahr

ist eine Sperre der Hauptstraße und der Hofzufahrten in diesem Abschnitt nicht auszuschließen. Zudem haben wir für diesen Winter auch die Möglichkeit der Lawinensprengung in Betracht gezogen und einen entsprechenden Auftrag erteilt. Je nach Bedarf kann relativ kurzfristig eine Sprengung per Hubschrauber angefordert werden.

Mittelfristig sind wir dabei - in Absprache mit den Landesämtern - eine Studie für eine mögliche Tunnellösung der Hauptstraße zu untersuchen. Die Agentur für Bevölkerungsschutz des Landes hat zudem eine Studie für mögliche weitere Lawinenverbauungen beauftragt. Diese Studien werden in den nächsten Monaten vorliegen und dann wird die Landesverwaltung gemeinsam mit der Gemeinde entscheiden, welche Lösung weiter verfolgt wird und wann die Maßnahmen finanziert werden können.

Seit 40 Jahren gibt es die Lawinenkommission in Prettau. Wer ernannt die Mitglieder, wie oft musste diese im Winter 2018-2019 zusammentreffen, und wie schwer waren manche Entscheidungen?

Die Lawinenkommission wird jeweils am Anfang der Verwaltungsperiode vom Gemeinderat für fünf Jahre ernannt. Im letzten Winter war die Lawinenkommission mit der Unterkommission für die Langlaufloipe in Kasern insgesamt 23 Mal aktiv. Natürlich sind bestimmte Entscheidungen mit geringer Tragweite relativ einfach zu treffen. So etwa, wenn es um die Aktivierung der Umleitung bei der *Neuen Wehre* geht. Andere Entscheidungen wie etwa die Sperre der Langlaufloipe in Kasern oder die Straße ab Kasern waren sicherlich schon schwieriger. Trotzdem herrscht meist nach Berücksichtigung aller Aspekte in der Lawinenkommission eine einhellige Meinung und es werden auch die Bedenken und Anregungen einzelner Mitglieder ausführlich diskutiert und fließen in die Entscheidung ein.

Trotz Straßensperrungen wurden Personen beobachtet, die sich nicht an die Verbote hielten. Kann dagegen etwas unternommen werden?

Personen, die diese Verbote missachten, machen sich strafbar. Zudem kann in bestimmten Fällen eine strafrechtlich relevante Verantwortung hinzukommen, wenn z. B. weitere Personen durch die Missachtung der Verbote gefährdet werden. Wir haben im letzten Winter gerade bei hoher Lawinengefahr die Ordnungskräfte ersucht, die Einhaltung der Verbote zu kontrollieren. Dabei sind natürlich Strafen und Anzeigen möglich, d. h. Verbote sind grundsätzlich – im eigenen Interesse – einzuhalten und haben den Sinn, die Bevölkerung vor Schaden zu schützen.

Der Winter 2018-2019 ist Geschichte. Kann ein Bürgermeister abschalten, den Sommer genießen, oder bleibt die Sicherheitsfrage und die Verantwortung immer präsent?

Der Bürgermeister ist immer im Dienst. Ich habe eine ganze Liste an Themen, an denen ich laufend arbeite. Dabei ist die öffentliche Sicherheit jenes Thema, das ganz oben auf der Liste steht.

Ich schaue über das ganze Jahr, dass wir mit diesen Themen weiterkommen.

Herr Bürgermeister, danke für das Gespräch, behalte starke Nerven und ein gutes Gespür bei deinen schwierigen Entscheidungen!

Interview: Frida Volgger Griessmair



Lawinenkommission Prettau im Gespräch mit den Verantwortlichen in Bozen: Peter Grießmair, Walter Kottersteger, Hermann Plankensteiner (v.l.n.r.), nicht im Bild: Bürgermeister Robert Alexander Steger, Oswald Kottersteger, Adolf Steinhauser

13.-18. November 2019 – Erneute Ausnahme-Situation

197 cm Schneefall, Stromausfall, Zusammenbruch des Kommunikationsnetzes, Schließung der Bildungseinrichtungen für zwei Tage, Straßensperren am Weiher, am Talschluss und an der *Neuen Wehre*. Und dann: am 17. November um 16:45 Uhr löste sich unterhalb der Lenkspitze zum zweiten Mal in diesem Jahr die große Lawine. Wieder wurden zwei Hofzufahrten verschüttet und eine Garage beschädigt.

„Es ist Gott sei Dank glimpflich abgegangen“, sagte der Bürgermeister Robert Alexander Steger am 18. November nach einer sehr schwierigen, arbeitsintensiven und nervenaufreibenden Woche. „44 Jahre hat die Lenkspitz-Lawine Ruhe gegeben, am Sonntag, 17. November aber – und damit im Jahr 2019 zum zweiten Mal – hat sie gezeigt, dass mit ihr immer gerechnet werden muss“.



Das neu errichtete Schipfl hat der Novemberlawine getrotzt

Adolf Innerbichler ist einer der Gründungsmitglieder der örtlichen Lawinenkommission, er erstellte Hunderte Schneeprofile und beobachtete Wetter, Niederschläge und Berghänge über mehrere Jahrzehnte. Er führte Schneemessungen durch und hat in diesen Jahren mit seinem Wissen und seiner Erfahrung beratend dazu beigetragen, eventuelle Gefahren frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Zum Lawinenwinter 2018-2019 erzählte er Folgendes:

„Lawinen sind selten vorhersehbar. Besonders Windlawinen sind unberechenbar. Wohl kaum jemand hätte die riesige Staublawine am Weiher erwartet. Bevor sich eine Schneelawine löst, herrscht meistens eine verdächtige, fast unheimliche Stille. Nicht immer sind jedoch die Schneemassen ausschlaggebend für die Lawinengefahr, sondern es spielen viele verschiedene Faktoren mit. Im letzten Winter war sicher der starke und so häufige Wind einer der gravierendsten Gründe für die großen Lawinen, neben Schneebeschaffenheit und Temperaturen. Wenn durch den Wind auch auf den Bergen große Schneeverfrachtungen stattfinden, wird Schnee mit enormer Geschwindigkeit aufgewirbelt, nimmt in der Folge immer größere Schneemassen mit und löst verheerende Lawinen aus - wie diese Anfang Februar.“

Fällt zu Winterbeginn wenig Schnee, so besteht die Gefahr, dass die Schneekristalle brechen und keine bindende Schneedecke bilden. Der später fallende Schnee kann dann leichter abrutschen und als Lawine ins Tal donnern. Eine dicke Schneedecke, noch vor Weihnachten und mit winterlichen Temperaturen, bietet die beste Voraussetzung für eine gute Bindung der Schneekristalle. Der Schnee verliert an Volumen und wird kompakt.

Im Frühjahr ist es gut, wenn immer wieder kleine Schneemengen abrutschen, denn dadurch verliert der restliche Schnee an Kraft und die Lawinengefahr wird reduziert.

Vor ungefähr 40 Jahren wurde auf Anraten der damaligen ANAS eine Lawinenkommission gegründet. Der damalige ANAS-Chef drohte, die Straße nach Prettau den ganzen Winter über sperren zu lassen, falls keine örtliche Kommission diese schwierige Aufgabe der zeitweiligen Sperrung bei entsprechender Gefahr übernehmen würde.

Die Sperrung der Straßen geschieht nur zum Schutz der Bevölkerung, wird aber leider nicht immer akzeptiert. Es gab und gibt immer noch Leute, die dieses Verbot nicht ernst nehmen. Im Ernstfall müssen dann die Retter wegen der Leichtsinnigkeit anderer ihr eigenes Leben riskieren.

Die Bevölkerung ist gut beraten, sich an die Entscheidungen der Lawinenkommission zu halten, zum eigenen Schutz und zum Schutz der Mitmenschen.“

Gespräch mit Adolf: Cilli Außerhofer Kottersteger

Lawinen, die Geisel der Alpen - eine Chronik

Die ersten Lawinen-Aufzeichnungen in Prettau finden sich im Jahre 1330. Die gefundenen Aufzeichnungen sind hier chronologisch angeführt.

1330 - 1340

Zwischen 1330 und 1340 – laut einem alten Urbar – wurden in Prettau und dem gesamten Ahrntal furchtbare Lawinenschäden angerichtet.

1578

In Prettau kamen 24 Menschen bei Lawinen ums Leben.

1689

Am 4. Februar um 09:00 Uhr wurde am *Außerbichl* das alte Futterhaus verschüttet, alle Tiere und auch der 12-jährige Sohn kamen ums Leben.

Auch zu Niederwegs wurden beide Wohn- und Futterhäuser zu Grund gerichtet, zum Teil bis unten zum Bach, und alles Vieh ist auch des *gachen* Todes verschieden.

1708

In Prettau gab es sieben Lawinenopfer und drei Häuser wurden beschädigt.

1756

Das nächst beim Hörmann stehende *Natter-Soldhaus* des Knapen Christian Grueber wurde ziemlich *ruinös* durch die *Schneelahn* und wurde weiter entfernt neu aufgebaut.

1781

Im März verwüstete eine Schneelawine, eine Wind-*Län* Prettau und staute den Grundbach auf. Es gab unzählige Tote. Häuser, Menschen und Vieh wurden zu Grund gerichtet. Ein Krämer konnte nach 27 Stunden noch lebend unter fünf Klaftern Schnee geborgen werden. Er hatte nur einen Fuß erfroren, allerdings nicht durch den Schnee, sondern durch das kalte Wasser des aufgestauten Bachs. Viele Erzknappen fanden, als sie nach der Bergschicht nach Hause kamen, von ihren Häusern, ihrem Besitz und ihren Familien nichts mehr vor.

1816

Die *Pferra*-Lawine hinter Heilig Geist ging zwei Mal ab. Auch die *Innerbichlalm*-Lawine ging zwei Mal nieder. Es waren keine Toten zu beklagen.

1822

Simon Hofer, Besitzer des Hofes beim Hofer in Prettau, ging am 1. Februar mit drei Knechten auf seine Bergwiese zum Heuholen. Bei der Rückkehr mit den Schlitten, auf der Hälfte des Weges, ging hinter ihnen eine Schneelawine ab, verschüttete alle vier, nur Hofer schaute mit seinem Kopf hervor. Die auf der gegenüberliegenden Bergseite sich befindlichen Bauern befreiten zuerst den Hofer, dann den kleineren Knecht, welcher zwei Klafter tief, aufrecht, die Hände vor das Gesicht haltend, ganz erstarrt ausgegraben wurde und nach einigen Stunden wieder belebt wurde. 200 Menschen

eilten, vom Kuraten in Prettau, Jakob Messner, aufgefordert, zur Hilfe herbei, konnten die anderen zwei größeren Knechte aber erst am zweiten Tag - eine ziemlich weite Strecke verschoben - tot auffinden.

1834

Am 24. Februar, dem Matthiasfest, rollte eine Lawine direkt auf das Gotteshaus zu. Schlussendlich traf diese nicht das Gotteshaus, aber drei Häuser, die am *Kirchpichl* angelehnt waren, wurden beschädigt, wo überhaupt keine Gefahr zu befürchten war.

1836

Am 27. Februar ging die *Pichllawine* nieder – eine gewaltige Lawine, die an Schupfen, Wiesen, Wald, Feldern, Mühlen, am *Köfl*-Futterhaus und am *Köflhaisl* argen Schaden anrichtete. Keine Toten waren zu beklagen.

Bei der St.-Valentins-Kirche gegenüber stürzte eine Lawine nieder, welche den Schnee noch 300 Schritte auf die andere Seite des Tales hinauftrieb und der Windstoß die Türen der Häuser auf der anderen Talseite eindrückte.

1838

Das *Sigmundshaus* wurde verschüttet.

1843

Am 4. und 5. Februar schneite es ohne Unterlass. Am 5. Februar/Sonntag, trauten sich nur wenige Leute in die Kirche wegen der Lawinengefahr. Um 16:00 Uhr brachen überall die Lawinen los. Von der *Olprech*-Klamme kam eine solche Windlawine, dass sogar im *Bruch* (Gegenhang der *Olprech*-Landwirtschaft) die Fenster eingeschlagen wurden. Das Futterhaus vom Hofer-Altkasten wurde fast fortgerissen, das Futterhausdach vom *Untoolprecha* abgedeckt. Beim Hofer und Wasserer waren alle mit Schrecken erfüllt. Die Bewohner der Gemeinde zitterten, bald brach die Lawine da, bald dort. Um 19:30 Uhr meldete ein Bote im Widum: „Im *Köflhaisl* ist alles unter der *Innerbichlalm*-Lawine“. Man schlug Sturm und eilte zum Unglücksort. Es schneite unaufhörlich und es war stockfinster. Der untere Stock war noch ziemlich erhalten, dort fand man Johann Tasser, Maria Huber und deren Sohn Johann in einem Nebengebäude noch lebend, aber sehr mitgenommen. Im oberen Stockwerk fand man die Witwe Gertraud Knapp mit ihrem Kinde im Bette liegend, ganz matt, aber noch lebend. Zwei Personen fehlten noch. Endlich fand man diese in einem Bette zusammen, ganz in Schnee eingehüllt. Maria Tasser lebte noch, Margareth Pursteiner war tot. Die umliegenden Häuser wurden ebenfalls beschädigt, sogar das Pickerhaus war völlig im Schnee begraben. Im Widum schlief man zu ebener Erde, vom *Schmolz*- und *Kromahaus* flohen die Leute *an die Wiese*. Am nächsten Tag um 05:00 Uhr hörte man ein dumpfes Krachen. Die *Windlahne* brach ober der *Bichlalpe* los, riss *Schupfen* und Wald fort, überannte das *Koff*-Feuerhaus und kam auch zum Fischerhaus, wo

sie über dasselbe hinausging. Die *Köfl*-Mühle riss sie fort und das *Paternkreuz* (= Missionskreuz) um. Im *Köfl* waren der Bauer Johann Gruber und sein Stiefsohn im Stalle, die ältere Tochter kochte in der Küche. Zwei Mädchen lagen in einem Stübchen nebenan. Diesen fünf geschah nichts. Sieben andere aber, die im ersten Stock lagen, kamen alle unter die Lawine. Wallburg Pursteiner 24 Jahre, Georg Enz 15 Jahre, Maria Gruber 8 Jahre waren tot. Die vier anderen brachte man wieder zum Leben und waren nicht merklich verletzt. Ein großer Jammer in der ganzen Gemeinde. Fast alle Habseligkeiten der *Köflerschen* Familie waren unter der Lawine. Der Kurat Sebastian Niederkofler schrieb zu Papier: „Im Widum schlug es in meinem Zimmer vier Fenster ein und warf mir die Scheiben samt Massen Schnee ins Gesicht. Ich glaubte schon eine Beute des Todes zu sein. Der Hilfspriester Johann Huber und meine zwei Schwestern flohen in den Keller: dominus proservet nos a tantis malis!“

1849

Hohe Lawinengefahr herrschte den ganzen Winter hindurch. Die größten Lawinen gingen *van Fölkschtuagroubm* und in der *Olprechklomme* nieder. Keine Menschenleben waren zu beklagen.

1861 und 1864

Eine Person verlor am *Götschegge* ihr Leben und eine Person in der Gegend *van Fölkschtua*.

1869

Laut mündlicher Überlieferung von Alois Duregger beschädigte eine Lawine das *Lembacher*-Haus. Der Vater von Alois Voppichler, der *Laira-Lois*, half, von Kasern kommend, bei der ersten Aufräumung. Als er dann weiter Richtung *Laira* ging, kam ihm seine eigene Kuh entgegen, welche noch die *Boungflegge* auf der Kette um den Hals hängen hatte. Es ging also auch beim *Laira* die Lawine ab.

1906

Lawinen richteten Schäden am *Untohause* bzw. an der Heilig-Geist-Kirche an.

1907

Die *Olprech*- und *Köflahne* sorgten für Schrecken.

1908

Die *Olprech*-Lawine bahnte sich zwei Mal und die *Innerbichlalm*-Lawine einmal den Weg bis ins Tal.

1910

Zwei Lawinen gingen beim Bergwerk ab und am 11. Mai brach die *Höifalahne* fünf Mal.

1915

Lawine *Götschegge*: Susanna Auer, geboren 1867, - eine *Webole*-Tochter und die Mutter von Gottfried Voppichler, *Neuhausafriedl*, geboren 1894, - kam am 17. März 1915 um 13:30 Uhr gemeinsam mit ihrer Tochter Aloisia (geboren 1906) in der Klamme – außer dem sogenannten *Götschegge* - unter eine Lawine, als sie auf dem Heimweg von einer Heldengedenkfeier in der Kirche von St. Peter waren. Sie wohnten damals beim *Niedoebma* in Prettau. Der Sohn *Neuhausafriedl* war zu dieser Zeit im 1. Weltkrieg und hat mit der Mutter immer fleißig korrespondiert, bis plötzlich die

Post ausblieb. Erst als er auf Heimaturlaub fahren konnte, hat er in Innsbruck von einem Prettaufer erfahren, dass die Mutter und die Schwester unter die Lawine gekommen und beide tot sind.

1935

Am 19. Juni brach ein Hüterbub in Trinkstein auf einer Lawine ein und konnte nur noch tot aus der Ahr geborgen werden.

1936

Am 21. Februar verschütteten große Lawinen die gesamte *Neue Wehre*.

1947

Am 5. April ging eine Lawine an der *Neuen Wehre* ab. Das Bachbett und die Straße wurden verschüttet.

1951

Im Januar 1951 gingen in Prettau furchtbare Lawinen ab. Mehrere Windlawinen gingen im Wieserwald und im *Herrnwaldle* nieder, viele Bäume und der *Holzerhäusl* wurden weggerissen, das Altwidumfeld mit viel Holz, Steinen und Baumstäcken vollständig *überlahnt*.

Zwischen *Sunnhaus* und *Woldna* zerstörte eine 400 Meter breite Windlawine den gut bewachsenen Wald, das *Schipfl* beim *Sunnhaus* wurde weggerissen.

Das *Stegerhäusl* wurde links und rechts eingeschlossen, wurde sonst aber durch den Saukopf geschützt. Die Lawine ging weiter über den Bach ins Stegerfeld, wo Holz und Schutt massenhaft abgelagert wurden.

Die *Pichllawine* riss das Futterhaus am *Pichl* und den Stall beim *Außerpichl* vollständig weg, mehrere Kühe, Schafe und Ziegen wurden erdrückt und alles bis ober das *Riedeler* Futterhaus getragen, das auch noch arg beschädigt wurde. Beim *Brucha* wurden der Stall und das Futterhaus vollständig zerstört.

Die Lawine flog schnurstracks auf die andere Talseite und drückte beim *Olprech* eine Seitenwand ein. Katharina Oberleiter, eine 34-jährige Schneiderin und ihr Lehnmädchen, die 19-jährige Paula Kammerlander, wurden von den Schneemassen erdrückt und konnten nur mehr tot geborgen werden.

Eine kleine Lawine überrannte das *Leitastallle*, das *Longockosteckl* wurde umgeworfen, das *Schipfl* in der *Kroupf*-Bergwiese fortgerissen, ferner etwas Wald beim Lenzer und beim Rastbichler. Auch sonst wurden an einigen Orten *Bergschupfn* und Mühlen ruiniert oder weggerissen.

1967

Am 20. März verschüttete eine große Staublawine die *Theklagasse* und beschädigte mehrere Häuser. Alle Bewohner wurden nahezu unversehrt geborgen.

1970

Am 23. Februar beschädigte eine Lawine, einmal mehr, die eben restaurierte Heilig-Geist-Kirche. Türen und Fenster wurden eingedrückt, Statuen und Fresken in Mitleidenschaft gezogen.

1972

Nach der Fronleichnams-Prozession krachten die Schneemassen der *Innerbichlalm*-Lawine zu Tal; diese gab die Felder über den

ganzen Sommer nicht mehr frei.

1975

Am 5. April um 14:00 Uhr ging eine Lawine ab. Im Talboden wurden zwei Hektar Wiesen bedeckt, 0,5 Hektar Wald und ein Heuschuppen zerstört. Das *Schochahaus* wurde eingedrückt, dabei fand die 35-jährige Katharina Stolzlechner Mair den Lawinentod, zwei Kinder wurden verletzt.

An der *Neuen Wehre* staute eine Lawine das Wasser der Ahr, das die Häuser der Neuhausergasse zu überschwemmen drohte.

1977

Am 29. Jänner ging eine große Lawine an der *Neuen Wehre* ab.

Am 4. März verschüttete eine Lawine bei der *Rinna-Wand* das Bachbett. Das Wasser der Ahr suchte sich den Weg über die Straße.

1978

Am 6. Mai ging wieder an der *Neuen Wehre* eine große Lawine ab.

1979

Am 29. Jänner ging eine außergewöhnlich große Lawine am Abend an der *Neuen Wehre* ab. Der Verdacht, die Schneemassen hätten eine Urlauberin verschüttet, bestätigte sich glücklicherweise nicht.

1989

Am 26. Dezember geriet Klaus Niederkofler aus Mühlen am *Umbaltörl* unter eine Lawine und verlor sein Leben.

1993

Am 9. März starben zwei deutsche Tourengerher im *Fuchsgroubm* oberhalb Kasern den Lawinentod.

1997

Am 1. März kam ein Skitourengerher aus Gsies bei einem Lawinenabgang unterhalb der Lenkspitze ums Leben.

1999

Am 27. April ging eine Lawine im Hofergraben ab.

2000

In der Nacht auf den 19. März ging oberhalb der *Thekla-* und *Fuchsalm* eine gewaltige Lawine nieder, welche zwei Almhütten sowie mehrere *Schupfn* mitriss und beim Lenzer sogar ins Haus eindrang. Die Familien vom Lenzer und Langackerer wurden von der Feuerwehr evakuiert.

2001

Am 1. Mai führte ein Lawinenabgang bei der *Neuen Wehre* zu einer Verklausung des Bachbettes; dadurch wurden die Wasser der Ahr aufgestaut und überfluteten in der Folge die Straße nicht nur in der Neuhauser-, sondern auch in der Ebnergasse. Dank des schnellen und gezielten Einsatzes der Feuerwehr und vieler freiwilliger Helfer konnten größere Schäden an Häusern und an der Straße verhindert werden.

Durch den Hofergraben gingen mehrere Lawinen ab, die erste am 18. Mai. Die Schneemassen wälzten sich nicht nur mehrmals bis in das Bachbett der Ahr, sondern öfters auch bedenklich nahe an die daneben vorbeiführende Straße heran.

Auch im *Olprech*-Graben wurden mehrere Lawinenabgänge beobachtet; die Schneemassen erreichten in der Folge weder die Felder noch die Straße.

Am 15. Dezember wurden bei einer Skitour unterhalb des Merbjoches der damalige Brunecker Vizebürgermeister Günther Adang und sein Freund Norbert Aschbacher von einer Lawine verschüttet und getötet.

2003

Trotz des schneearmen Winters ging am 8. Februar vom *Pferraspitz* eine große Staublawine nieder und schüttete mit den mitgeführten Schneemassen das Bachbett in einer Länge von mehreren hundert Metern vollständig zu.

2005

Starke Schneefälle und Windverwehungen ließen am späten Abend des 4. Februar eine große Staublawine vom *Pferraspitz* hinter Heilig Geist abgehen. Dabei wurde das Bachbett in einer Länge von mehreren hundert Metern vollständig zugeschüttet. Einige Tage später ging an derselben Stelle erneut eine große Staublawine ab.

2006

Keine nennenswerten Schäden entstanden trotz mehrerer Lawinenabgänge. Die größte Staublawine ging am 12. März in Heilig Geist ab. Um die anhaltende Lawinengefahr im Talschluss zu entschärfen, wurden drei Tage später erstmals in Prettau Lawinensprengungen durchgeführt.

2008

Am 20. März starb der 53-jährige Roman Rubner unter einer Lawine bei einer Skitour in Trinkstein.

In der Nacht auf Montag, den 6. April, ging nach erheblichen Neuschneemengen im Hofergraben eine Lawine bis ins Bachbett ab. Aufgestautes Wasser und Schneemassen verlegten zumindest kurzfristig auch die daneben liegende Straße.

Am 23. April stauten die Schneemengen eines großen Lawinenabgangs vom *Pferraspitz* das Wasser der Ahr so stark, dass das E-Werk der Prettau Energie AG kurzfristig stillstand. Doch es sollte noch schlimmer kommen.

Am Pfingstsonntag, den 11. Mai, ging im Hofergraben neuerlich eine große Nassschneelawine ab. Gegen 18:00 Uhr verlegten rund 15 Meter hohe Schneemassen die Ahr und die Straße genau in jenem Bereich, der nunmehr durch eine Lawinengalerie geschützt ist. Das Bachbett wurde zur Gänze verlegt, die Ahr aufgestaut und das Wasser bahnte sich seinen Weg über die Straße. Menschen kamen nicht zu Schaden. Dank des Einsatzes der Feuerwehr und des Straßendienstes konnte die Ahr innerhalb kurzer Zeit wieder in ihr Bachbett gezwungen werden.

In diesem Winter gab es insgesamt vier Lawinenabgänge im Hofergraben. Und die Lawinengefahr hielt weiter an, sodass am 18. Mai die Straße nach Prettau gesperrt werden musste.

Vor Weihnachten ging eine Lawine hinter Heilig Geist ab.

2009

Am Aschermittwoch jagte am späten Nachmittag eine mächtige

Staublawine hinter dem Heilig-Geist-Kirchlein den Besuchern des Talschlusses einen gewaltigen Schrecken ein. Zu Schaden kam glücklicherweise niemand.

2012

Die großen Neuschneemengen um Dreikönig hatten einen gewaltigen Lawinenabgang am 8. Januar hinter Heilig Geist zur Folge. Innerhalb weniger Tage wurden hinter Kasern 175 cm gemessen, und die Schneeverfrachtungen infolge anhaltenden Sturmwindes ließen die Lawinengefahr stetig ansteigen. Die Straße ab Kasern war bereits gesperrt, als sich am späten Sonntagabend vom *Pferraspitz* gleich mehrere Staublawinen lösten. Diese hinterließen zwischen Heilig Geist und Trinkstein ein Bild der Verwüstung. Bewaldete Hänge wurden kahl gefegt, große Steine aus dem Bachbett gehoben, Straße und Langlaufloipe meterhoch verschüttet und die Weidegebiete, sogar jenes auf der rechten Talseite, großflächig verwüstet. Menschen kamen nicht zu Schaden.

2014

Trotz heftiger Schneefälle in den Wintermonaten Dezember, Jänner, Februar (370 cm) und großer Lawinengefahr ging keine Lawine ab.

2015

Am Vormittag des 15. Jänner löste sich am *Rauchkoff* ein Schneebrett und überraschte eine Tourengergruppe. Ein 52-jähriger Mann aus Steinhaus wurde verschüttet. Dank des gezielten Eingreifens der Kameraden und der unverzüglichen Alarmierung der Rettungskräfte konnte Schlimmeres verhindert werden. Zu Hilfe kamen auch zwei Prettauern, die sich in unmittelbarer Nähe befanden. Der leicht Verletzte wurde in das Krankenhaus Bruneck geflogen.

2017

Vom 8. auf den 9. März fiel in Prettau ein halber Meter Neuschnee. Gegen die Mittagszeit des 9. März ging der Schneefall in Regen über und am Nachmittag donnerte im Hofergraben eine gewaltige Lawine zu Tal. Dank des Tunnels wurde niemand verletzt. Auch hinter dem Heilig-Geist-Kirchlein ging eine Lawine nieder. Niemand kam zu Schaden.

2018

Am 3. April verlegte eine kleine Lawine die Straße knapp unterhalb des *Völktschua*-Hofes. Das Freibaggern der Zufahrt nahm mehrere Stunden in Anspruch. Zwei Tage danach löste sich im *Innerbichl-Lahnstrich* eine Lawine und rutschte ungefähr 200 m talwärts bis ins *Pichfeld*. Knapp oberhalb der Hofzufahrtsstraße blieb sie stehen.

Am Sonntag, 8. April, rutschten große Schneemassen durch den Hofergraben bis in den Bach am Gries nahe dem Wassererhof. Dank des Tunnels entstand durch diese Lawine keine Gefahr für die Anwohner und die vorbeifahrenden Autos.

Am selben Tag zählten aufmerksame Beobachter der Talschluss-hütte insgesamt zwölf Lawinenabgänge in Heilig Geist.

Am 10. April ging am *Knoppmlahna* eine weitere Lawine ab.

2019

Siehe ausführlichen Bericht im Tauernfenster 2019.

Quellen:

- Auszüge aus der Pfarrchronik
- Auszüge aus der Festschrift: 25 Jahre Gemeinde Prettau, 1983
- Auszüge aus dem Buch der Gemeinde Prettau: Bilder, Fakten, Geschichten, 2008
- Auszug aus der Festschrift: 90 Jahre Feuerwehr Prettau, 2011
- Georg Jäger: Schwarzer Himmel – Kalte Erde – Weißer Tod
- Universitätsverlag Wagner Innsbruck, 2011
- Staatsarchiv Bozen – Kreisamt Bruneck
- Aus den Archiven von Paul Johann Leiter
- Auszüge aus den Tauernfenstern von 2001 bis 2018
- Mündliche Überlieferungen
- Hinweise



Lawinenreste hinter Heilig Geist im Juli 2019



Straßenöffnung nach Lawinenabgang, als es noch keine Bagger gab

Bericht Winter und Chronik - Frida Volgger Griessmair

Der Langackererhof

„I bau - und dei olte Bude isch ouzireißn.“



Tobias Lechner

Tobias Lechner, Jahrgang 1993, ist beim Langackererhof in Kasern mit seinen Eltern Edith und Franz und den Schwestern Evelyn und Patrizia aufgewachsen, hat die Grund-, Mittel- und Berufsschule besucht, das Tischlerhandwerk erlernt und arbeitet heute als Baggerfahrer bei der Firma „Wieser“.

Das wollte ich immer schon! Nur die Sicherheitsmaßnahmen, die bei einem Um- oder Neubau anstehen würden, wühlten in meinem Kopf!

Und schon länger sah ich, wie meine Schwestern wohnten: geheiztes Haus und ständig warmes Wasser aus der Leitung; dieser Luxus sollte auch für mich irgendwann Wirklichkeit werden. Und ich wusste, dass ich es beim Langackerer sein werde, der sich eventuell ein neues Heim schaffen darf. Das Grundstück war da und darauf konnte ich schon mal vertrauen. Heute ist mir bewusst, welcher großen Wert ein eigenes Grundstück hat. Meine Kindheit war schön, ich habe an die-



Im alten Haus ...



... Obergeschoss mit Balkontür



Das 400 Jahre alte Longocko - das Postkartenmotiv



Der Abriss - Vati Franz beobachtet

Beim Langackerer hat Tobias stets gewohnt, mit seiner Familie die Landwirtschaft bearbeitet, und er scheint sehr tiefe Wurzeln an seinem Heimatort geschlagen zu haben.

Tobias, du bist noch sehr jung. Wann ist in dir der Entschluss gereift, an dem Ort, wo du aufgewachsen bist, ein neues Heim zu schaffen, und dich auf dieses große Abenteuer einzulassen?

se - in dieser Abgeschiedenheit - sehr positive Erinnerungen. Obwohl sich der Winter im Haus sehr kalt anfühlte und wir mit dem Schneegestöber im Innern des Hauses öfters zu tun hatten.

Beim Langackerer ist mein Platz, ein anderer kommt für mich persönlich nicht in Frage! Nur an diesem Platz, wo meine Wurzeln sind, will ich mein Leben lang bleiben. Für mich ist

es halt der schönste aller Plätze, denn hier habe ich meine Ruhe und kann machen was ich will.

Wurdest du ermutigt oder wurde dir eher abgeraten, genau dort wieder dein Eigenheim zu errichten, wo das alte Haus stand?

Mit meinen Eltern gab es lange und ausgiebige Gespräche. Mein Vater und auch meine Mutter haben mir immer gut zugeredet und mich von Anfang an unterstützt. Auch meine Freundin hat mich ermutigt und sehr unterstützt. Und irgendwann setzte sich der Gedanke, für meine Eltern, die ein Leben lang in dieser kalten *Bude* lebten, durch einen Neubau auch eine bessere Wohnsituation schaffen zu können, ganz fest in meinen Kopf.

Irgendwann fasste ich den Entschluss: „*I bau - und dei olte Bude isch ouzireißn.*“



Der neu errichtete Saukopf

hatte ein offenes Ohr. Schwieriger war es schon mit der Landesregierung.

Wir wissen, dass beim Langackerer im Winter die Lawine sehr nahe kommen und im Sommer das Longockobachl schon mal zu einem nennenswerten Bach anschwellen kann. Die Gefahr lauert in gewisser Weise links und rechts vom Standort deines zukünftigen Eigenheimes. Wie gehst du damit um?

Von klein an bin ich daran gewöhnt, ich bin mit der Gefahr aufgewachsen! Dadurch, dass diese Gefahren links und rechts jedes Jahr irgendwann Thema zu Hause waren, ist dies für mich kein Grund, lange nachzudenken. Ich wusste aber, dass die Sicherheit schon ein großes Thema sein wird, sollte es zu einem Neubau kommen. Jetzt ist die Verbauung Wirklichkeit, ich muss keine Angst haben. Bei dieser Gelegenheit will ich einen großen Dank an den Wildbach aussprechen! Und ne-



Pausen gehören dazu, die Eltern Franz und Edith



Tobias am Bau



Feuerwehrprobe am neuen Rohbau

Vom Entschluss bis zur Genehmigung ist bestimmt viel Zeit vergangen. Kannst du uns ein bisschen von den ersten Gesprächen mit den Behörden erzählen?

Ja, jetzt begannen die Behördenwege.

Die Sicherheitsmaßnahmen waren zuerst dran. Und die galt es, abzuarbeiten und die notwendigen Genehmigungen einzuholen. Der zuständige Amtsdirektor für Lawinen- und Wildbachverbauung war sofort kompromissbereit und

benbei bemerkt, in Pretttau sind wenige Häuser zu hundert Prozent von Lawine, Hochwasser oder Muren sicher.

Was war für dich das Schwierigste an der Verwirklichung deines Eigenheimes?

Das *Gizettle* vor allem! Heute kann alles nur mehr online angesucht, unterzeichnet und versendet werden. Leider kenne ich mich in diesem Bereich überhaupt nicht aus, aber meine

Freundin hat mich dabei sehr unterstützt und mir geholfen. Endlich waren die Dokumente bezüglich Sicherheit da.

Wie sah die Baukommission dein Projekt, brauchte es Nachbesserungen?

Ein Diskussionspunkt war das schöne alte Haus - ein sogenanntes Postkartenmotiv - welches durch einen Neubau für immer verloren geht!

Mein Neubau-Projekt wurde im dritten Anlauf genehmigt. Ich hatte einige Auflagen zu erfüllen, aber sobald ich diese abgesichert hatte, wurde das Projekt genehmigt.



Für die helfenden Freunde - ein Bierchen nach getaner Arbeit



Kumpfs, Maurer und Bauherr Tobias (Mitte)

Die Genehmigung war da, wie ging dann alles weiter?

Die Baufirma habe ich ein Jahr vor dem Baubeginn gefragt und beauftragt. Der nächste Schritt war, eine vorübergehende Bleibe zu suchen. Dann kam für meine Eltern die schwerste Entscheidung, nämlich die Tiere wegzugeben. Auch mir tat dies leid.

Wir - meine Eltern und ich - sind in die vorübergehende Bleibe gezogen und dann begannen das Ausräumen und das Zusammenschlagen.

Meine *Kumpfs* haben mir in ihrer Freizeit sehr viel geholfen; sie haben viele Stunden für mich geopfert. Und nebenbei hatten wir auch noch einen Riesenspaß bei dieser Arbeit. Diese meine Freunde waren immer zur Stelle, hauptsächlich

an den Wochenenden haben sie mit mir geschuftet. *Kumpfs*, habt großen Dank für eure großartige Hilfe!

Der Tag, an dem der Bagger auffuhr, war da. Erzähl uns von deinen Empfindungen und Eindrücken. Wie sind deine Eltern Edith und Franz damit umgegangen?

Meinem Vater tat es sehr *onte*, weil er an diesem Ort 75 Jahre gelebt hat. Er hat beim Langackerer immer wieder mal was renoviert und viel seiner Hände Arbeit hineingelegt. Verständlich die Wehmut.

Das Haus war 400 Jahre alt, die Mauern feucht und morsch.



Der Rohbau



Das neue Haus

Die Lichteinfälle waren klein, also war das Wohnen eine dunkle und kalte Angelegenheit. Deswegen denke ich, ist der Abriss des Hauses vertretbar. Und jetzt sind meine Eltern stolz und sehr froh, dass das Haus nicht eines Tages einsam und leer dasteht. Es geht weiter, dies ist eine Freude für meine Eltern, meine Freundin, und natürlich auch für mich!

Tobias, herzlichen Glückwunsch zu deinem neuen heimeligen Zuhause! Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich dir und deiner Familie ein schönes Wohnen und bedanke mich für deine Offenheit und das Gespräch!

Gespräch: Frida Volgger Griessmair

Die beste Milch liefert der Götschhof

Im Rahmen der Vollversammlung des Sennereiverbandes wird unter rund 4.700 Milchbauern in Südtirol die beste Milch ausgezeichnet. Dabei werden verschiedene Werte wie Keime und Zellgehalt der täglich abgelieferten Milch - basierend auf den häufigen Kontrollproben - berücksichtigt. Bei der Versammlung 2019 wurde die Milch vom Götschhof als qualitativ beste Milch Südtirols ausgezeichnet.



*Gespanntes Warten
Franz und Paula Innerbichler, vorne*

Etwas erschrocken, weil nichts ahnend, nahm Franz Innerbichler, der *Getsch-Franz* aus Prettau, den Anruf des Sennereiverbandes entgegen. Anfangs schwirrten sämtliche Gedanken durch seinen Kopf; Clostridien z. B., mit welchen sämtliche Milchbauern immer wieder Probleme haben. Aber diese freudige Nachricht war dann wirklich eine große Überraschung und gleichzeitig eine verdiente Bestätigung für täglichen Fleiß und Freude an der Landwirtschaft. „Und doch“ - so sagt er - „gehört zu einer solchen Auszeichnung auch ein bisschen Glück dazu.“

Franz führt den Bauernhof so, wie er es von seinem Vater gelernt hat. Nicht immer ganz einfach ist die Bewirtschaftung der steilen Felder; starke Manneskraft ist da gefragt, und die helfenden Hände von Familie und Geschwistern sind unverzichtbar. Freude an der Arbeit in der Natur, der respektvolle Umgang mit den Tieren sowie familiärer Zusammenhalt sind die besten Voraussetzungen für das gute Gelingen eines landwirtschaftlichen Betriebes.

Besonders seine Frau Paula, hauptberuflich Krankenschwester, ist mittlerweile immer mehr mit der Stallarbeit vertraut. Sie ist es, die ihrem Mann, wann immer es notwendig ist, auch das Füttern und Melken der Kühe abnimmt.

„Von ihr konnte ich sogar noch einiges lernen“, gibt Franz ehrlich zu. Die beste Milchqualität zu haben und dafür eine Auszeichnung zu erhalten, ist „natürlich eine große Freude, aber Patentrezept gibt es dafür keines“, meint Franz bescheiden. Vielmehr bestätigt er, dass mehrere Faktoren dabei eine Rolle spielen. „Man braucht gesunde Kühe und ein gutes Futter, und wir pressen nicht den letzten Tropfen aus den Kühen.“ Auch Stall- und Melkhygiene werden in seinem Betrieb großgeschrieben; doch



Direktorin Annemarie Kaser, Franz und Paula Innerbichler, Landesrat Arnold Schuler, Sennerei-Verbandsobmann Joachim Ranalter (v.l.)

das ist für ihn sowieso selbstverständlich.

Reich macht die Landwirtschaft nicht, das weiß jeder Bauer. Aber den Betrieb traditionsbewusst weiterzuführen, das ist der Familie wichtig. Sie alle schätzen die Qualität der hofeigenen Produkte und tragen dazu bei, die alten Bräuche nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Dass alles nur mit gemeinsamer Freude an der Landwirtschaft und mit vereinten Kräften gelingen kann, hat die Familie Innerbichler bestätigt. Diese Auszeichnung - im Jahre 1991 erhielt sie der *Getsch-Vouto* - ist ein verdientes Zeichen des Dankes für tagtägliche, sorgfältige, oft auch anstrengende Arbeit. Sonntagspause oder Ferien kennt der Bauer nicht. Doch die Zufriedenheit der Tiere, die gesunde Milch, die Freude über trocken eingebrachtes Heu und das Bewusstsein, das Erbe der Väter nach bestem Wissen weiterzuführen, bescheren einer Bauernfamilie auch viele Glücksmomente und motivieren zum Weitermachen.

Wir vom Redaktionsteam gratulieren der Götschfamilie ganz herzlich zu ihrer hervorragenden Milchqualität und wünschen weiterhin viel Freude und Glück in Hof und Stall!

Bericht: Cilli Außerhofer Kottsteger

Lukas, der weltreisende Monteur

„Ich wollte schon immer in die Welt hinaus!“



Lukas Kottetsteger, Jahrgang 1993, *do Gibau Lukas*, ist aus beruflichen Gründen auf der ganzen Welt unterwegs. Obwohl ihn das Reisen schon seit den ersten Jugendjahren reizte, begann er nach der Pflichtschule erst mal eine Lehre als Schmied und Schlosser. Seit nunmehr sechs Jahren montiert, wartet und repariert Lukas als Vorarbeiter Biogasanlagen in aller Welt.



Lukas mit seinen Freunden (5. v.r.)

Lukas, du bist trotz deines jungen Alters schon sehr viel in der Welt herumgekommen. Und das nicht als Reisender oder Weltenbummler, sondern als Facharbeiter im Auftrag einer Firma. Wie ist es denn dazu gekommen?

Ich wollte eigentlich schon immer in die weite Welt hinaus. Doch zum Reisen fehlte mir lange das nötige Kleingeld. Nach der Pflichtschule erlernte ich einen handwerklichen Beruf, etwas anderes war für mich keine Option. Später dann die Arbeit mit Reisen zu verbinden, davon träumte ich schon von klein auf.

Nach der Pflichtschule fand ich bei der Firma Schwärzer in Gais eine Lehrstelle als Schmied und Schlosser. Der Abschluss dieser

Lehre öffnete mir neue Türen und ermöglichte mir den Einstieg in einen Beruf, den ich mit dem Reisen verbinden konnte. Durch einen Kollegen fand ich schließlich eine Stelle als Monteur bei der Firma BTS Biogas.

Du hast den Beruf des Schlossers erlernt, praktizierst ihn aber nicht mehr in der üblichen Form. Wie schaut deine derzeitige Arbeit aus? Die Firma BTS Biogas ist italienweit der größte Anbieter von Biogasanlagen. Ich arbeite in einem Team mit Biologen, Technikern und anderen Spezialisten, und gemeinsam kümmern wir uns um Service, Beratung und Betreuung der Anlagen. Wir montieren diverse Komponenten für die Anlagen, verlegen Gas-, Gülle- und Heizungsleitungen und führen verschiedene Wartungs- und Reparaturarbeiten vor Ort durch.

Unsere Arbeitsplätze verteilen sich weit über Europa hinaus. Die Anlagen befinden sich mittlerweile in Deutschland, Schottland, England, Polen, Irland, Frankreich, Argentinien, Brasilien, Japan, Thailand, in der Türkei und natürlich in ganz Italien.



... mit einem Arbeitskollegen in England

Lukas, wenn du weltweit unterwegs bist, wie kommunizierst du mit den Arbeitern bzw. Auftraggebern vor Ort?

Wenn ich mit Deutsch, Italienisch oder Englisch nicht weiterkomme, dann versuche ich es mit allen möglichen Varianten der Körpersprache. Und Arbeit funktioniert in allen Sprachen gleich.

Wie viel Zeit bleibt dir für deine Freunde, deine Familie?

Dafür bleibt mir während der Arbeit tatsächlich sehr wenig Zeit. Leider! Ich bin oft bis zu vier Wochen am Stück im Ausland, weil die Anreise doch sehr aufwendig ist und viel Zeit in Anspruch nimmt. Im letzten Jahr bin ich 30- bis 40mal mit dem Flugzeug ins Ausland geflogen. Auch wenn ich am Montag sehr früh starte, kann ich

z. B. in Argentinien erst am Mittwochmorgen mit meiner Arbeit beginnen.

Hast du dein Hobby zu deinem Beruf gemacht? Ist dies dein Traumberuf, den du bis zur Pensionierung ausüben möchtest? Was schätzt du besonders an dieser Arbeit?

Diese Arbeit ist meiner Meinung nach nur etwas für die jungen Jahre. Ich werde mir mit Sicherheit irgendwann etwas hier in der Nähe suchen. Ich habe meinen Wunsch, die Arbeit mit dem Reisen zu verbinden, jetzt schon sechs Jahre lang verwirklichen können.

Es ist sehr interessant; man lernt die Welt kennen und sam-



Lukas (links mit Sonnenbrille) beim Steak-Essen in Argentinien ...



Immer unterwegs ...

melt wertvolle Erfahrungen, da andere Kulturen auch eine andere Arbeitsmoral haben.

An freien Tagen bietet sich mir oft die Möglichkeit, mit meinen Arbeitskollegen die Gegend zu erkunden, Sehenswürdigkeiten zu besuchen und in fremde Kulturen einzutauchen. Die Zusammenarbeit mit den Ortsansässigen beim Aufbau der Anlagen ist ebenso von großem Wert. Ich lerne dabei viele Leute kennen, kann Kontakte knüpfen und finde neue Freunde. Ich möchte aber nicht zeitlebens ein „Reisender“ sein.

Du hast eine Zeitlang nicht mehr im Dorf gewohnt, bist mittlerweile jedoch wieder nach Prettau zurückgekehrt. Was zog oder zieht dich immer wieder „nach Hause“?

In den letzten vier Jahren wohnte ich in einer kleinen Mietwohnung in Luttach. Diese Erfahrung hat mir gutgetan. Inzwischen bin ich wieder nach Prettau zurückgekommen. Es war eine schöne Zeit, aber jetzt bin ich froh, wieder hier zu wohnen.

Lukas, wie bewertest du im Nachhinein deine Entscheidung, ein „reisender Arbeiter“ zu werden?

Ich konnte in meinem Leben schon viele lehrreiche, auch abenteuerliche Erfahrungen sammeln, bin viel in der Welt herumgekommen, und ich möchte diese Zeit nicht missen. Ich werde diesen Beruf auch so lange wie möglich ausüben. Später, wenn ich einmal eine eigene Familie habe, werde ich mir eine Arbeit in der Nähe



... und bei den Cliffs of Moher Irland



... in der weiten Welt

suchen. Doch bis dahin werde ich diese einmalige Chance, mit der Arbeit die Welt zu erkunden, weiterhin nützen. Freunde, Familie und Vereine, in denen ich tätig bin, rücken so leider aus Arbeits- bzw. Zeitgründen in den Hintergrund. Das möchte ich in Zukunft jedoch ändern und mir dafür mehr Zeit nehmen.

Lukas, mögen sich bei deinen Flügen die Turbulenzen in Grenzen halten - komm immer gut nach Hause! Ich danke dir im Namen des Redaktionsteams für deine Zeit, für die Einblicke in dein Leben, und ich wünsche dir weiterhin viel Freude bei der Arbeit und alles Gute!

Gespräch: Cilli Außerhofer Kottnersteger

Die *Mëiso* - in den Mösern

In Kasern auf der Schattenseite gelegen

Frau Rosa Weger Grießmair, Jahrgang 1962, ist die heutige Besitzerin des in den letzten Jahren vorbildhaft renovierten Knappenhauses in Kasern. Sie erzählt uns von ihrem Leben in *do Mëiso* von Anfang an und lässt uns teilhaben an ihren Erinnerungen.



Die über 500 Jahre alte *Mëiso*

Erbfolge übergangen. Meine leibliche Mutter, die Zita und meine Tanten mussten den Hof verlassen. Meine Mutter hatte sich recht früh aus den Rechtsstreitigkeiten zurückgezogen und auszahlen lassen und baute mit diesem Geld in der Weihergasse ein Häuschen. Nachdem die Gerichtsverhandlungen endgültig zugunsten



Die *Mëiso* Rosl und die Joug! Renate



Das Kasra Ontratt 1965: Fux Hilda, Pfischto Annemarie, Joug! Brigitte, Longocko Margareth, *Mëiso* Eduard, Laira Marie, Klompo Nanne (v.l.), ganz rechts Kroma Seppel, der einzige „Auswärtige“



1986: Egge-Schmied, Laira Ginta, Pichl Olga, mit Gustav Thöni (v.l.) auf dem Speikboden

„Als ich von Frida gefragt wurde, ob ich einen Bericht für das Tauernfenster schreiben würde, antwortete sie auf meine Frage, was genau ich denn schreiben sollte: ‚Alles, von Anfang an!‘

So gehe ich zurück zum Anfang, und zwar zu der Zeit, in der ich als angenommenes Baby in die *Mëiso* kam. Wie die älteren Prettauernoch wissen, war um die *Niedowiese* ein heftiger Erbstreit entbrannt, der in jahrelangen Gerichtsverhandlungen endete. Mein Großvater, der damalige Niederwieser, hatte nach dem Tod meiner Großmutter wieder geheiratet. Der eigentliche Hoferbe, mein Onkel Hansl, starb an einer Lungenentzündung und so wurde mein Halbbruder Anton der Hoferbe und die *Niedowiese Gietschn* in der

vom *Niedowieser-Tonnige* ausgegangen waren, mussten auch meine Ziehmutter, die Loise und der *Egge-Schmied* Josef Kofler, sowie meine Ziehbrüder Eduard und Bernhard als Letzte den *Niedowieserhof* verlassen. Eduard und Bernhard erzählen immer, dass ihre Mutter seitdem nicht mehr dieselbe war. Es war Winter, bitterkalt, und sie mussten in einem Leiterwagen ihre Habseligkeiten zur *Mëiso* in Kasern bringen, dessen eine Haushälfte sie gekauft hatten. Meine Ziehmutter, die Bauerntochter, konnte ihr ganzes Leben lang nicht verwinden, dass sie nach dem frühen Tod ihrer Mutter und ihres innigstgeliebten Bruders, dem Hansl, in einem heruntergekommenen Häuschen, weitab vom Dorfgeschehen, nun leben sollte. Bei den Besuchen meiner Tanten in *do Mëiso*

kam jedes Mal die furchtbare Kindheit, die sie nach dem Tod der Mutter durchleben mussten, zutage. Meine leibliche Mutter, die Zita, musste irgendwie sehen, wie sie ihre vier Kinder durchbringen konnte, und so mussten meine leiblichen Geschwister †Elmar, Lore und Waltraud einen Großteil ihrer Kindheit entweder bei ihren Tanten oder in der Fremde verbringen. Meine Mama arbeitete als Zimmermädchen in Gröden und war selten zu Hause. Als ich auf die Welt kam, sah sie wohl nur einen Ausweg aus ihrer schwierigen Lage, nämlich mich zur Adoption freizugeben. Es gab damals keine Einrichtungen, die so wie heute alleinerziehenden

verschlossenen Türen und so waren wir wahlweise beim *Jougl* oder *Klompra* oder *Pfischtra* oder eben in der *Mëiso*. Vor allem erinnere ich mich, dass die Erwachsenen für uns die *Klompo-Müito*, der *Pfischto-Papa*, die Mutti (*die Wiesa-Nanne*) waren. Es war ein soziales Netz, das uns Kindern Halt und Struktur gab, selbst wenn wir mehr Freiheiten hatten als die Kinder heutzutage. Das *Kasra-Ontratt* ist in meinen Erinnerungen wie ein kleiner Mikrokosmos, wie ein Dorf im Dorf, mit eigenwilligen, liebenswerten und unvergesslichen Akteuren, von denen nun leider viele verstorben sind. Da war der *Pfischto-Papa*, ein immer schmunzelnder,



Rosl mit Vouto



Rosl mit drei Jahren



Jougl Renate und Kurt, Rosl und Jougl Elfi (v.l.)



Do Egge-Schmied

Müttern finanziellen Beistand leisten. Es ist dem ehemaligen Bürgermeister Josef Zitturi zu verdanken, dass er in der Verwandtschaft nach einer Bleibe für mich suchte. So bot sich nach langem Hin und Her meine Tante Loise an, mich für kurze Zeit zu sich zu nehmen. Es heißt immer, dass der *Egge-Schmied* mich sofort ins Herz geschlossen hat und mich unter keinen Umständen wieder hergegeben hätte.

So war ich nun in der *Mëiso*, blieb dort und durchlebte eine überaus glückliche Kindheit. Es war eine kleine und doch unendlich große Welt, in der wir Kinder vom *Kasra-Ontratt* unsere Kindheit verbringen durften, und noch heute ist diese Verbundenheit untereinander fühlbar. Wir konnten tagelang mit einem Kännchen zum Blaubeerpfücken in den *Kasra-Wäldern* herumstreifen und doch nicht die Zeit finden, das Kännchen zu füllen. Es gab für uns keine

ruhiger Mann, der anscheinend hexen konnte. Tatsächlich kam er manchmal in die *Mëiso* zum *Tischlruckn*. Vater hatte eigens dafür einen runden Holztisch gezimmert, ohne Nägel. Als der *Pfischto-Papa* dann in der Dunkelheit kam, knisterte die Luft geradezu vor Spannung und dann ... musste ich ins Bett. Meine Hochachtung stieg, als er mir tatsächlich mit Zwiebelsaft bei abnehmendem Mond Warzen weghexte und ich gab danach peinlichst darauf acht, ihm nicht bei Dunkelheit zu begegnen. Der *Keil-Kassl* passte ganz höllisch auf seine Rüben auf und es war unser erklärtes Ziel, mindestens einmal im Sommer ein paar Rüben zu entwenden. Mit der *Wiesa-Nanne*, der Mutti, führte und führe ich noch heute tiefgründige Gespräche über Gott und die Welt. Sie war und ist eine Kämpferin, unbequem, in kein Schema passend, genauso wie der *Egge-Schmied* es war. Im Wald begegnete ich oft der

Woschtile-Müito mit ihren Kühen, immer ein freundliches, zahnloses Lächeln im Gesicht. Wenn sie mich sah, hörte ich von ihr immer den gleichen Satz: *Ah, die Ros!* Selbst als sie ihren Rücken nicht mehr gerade halten konnte, und nur mehr mühsam auf ihren Stock gestützt weiterkam, hörte ich sie nie klagen.

Der *Egge-Schmied* war ein erklärter Atheist, umso mehr bewunderte ich seine Mutter und seine Schwester, strenggläubige und fleißige Kirchgängerinnen, die ihrem *Seppl* diese seine Eigenheit lieben. Die *Fremm*, die nach Kasern kamen, waren immer Stammgäste, sie kamen oft über viele Jahrzehnte und wurden zu Freunden. Mittler-

Kammern, das *Labl*, die unerbittliche Kälte im Winter, die nur in der Stube auszuhalten war, wurde nun zum Problem im Alltag. So war an einen Lebensabend in diesem Haus nicht mehr zu denken. Als die Eltern nicht mehr lebten, blieb das Haus einige Jahre verwaist zurück, bis mein Mann Anton Griebmair und ich den Entschluss fassten, es zu renovieren. Wir wollten nach Möglichkeit den Charakter des Hauses weitgehend erhalten, alte Strukturen sanieren und nach Möglichkeit auch bestehen lassen. So weit der Plan, auch von unserem Architekten entworfen.

Schon bald zeigte sich, dass wir uns auf ein größeres Abenteuer



Sorgfältige Renovierung ...



... mit fleißigen Arbeitern



Die morschen Mauern mussten ersetzt werden



Der freigelegte Felsen im Haus

weile hatte der *Egge-Schmied* die Arbeit im Bergwerk wegen seiner Bandscheiben aufgeben müssen und brachte seine Familie mit Zitherspiel und Mineralienverkauf durch. So war unser Haus immer voller Leute, und der *Schmied*, ein Gesellschaftsmensch, war in seinem Element.

Langsam veränderte sich das Ahrntal; der Tourismus brachte Wohlstand und die alten Häuser wurden renoviert, der austauschbare alpenländische Baustil hatte sich durchgesetzt. Die alten Häuser wurden abgerissen, die *Mëiso* blieb bestehen. Je mehr die Dörfer ihren ursprünglichen Charakter verloren, desto öfter wurde unser Haus fotografiert.

Als die Eltern alt und gebrechlich wurden, zeigte sich auch immer mehr der Verfall des Hauses. Was früher romantisch war, der Schnee, der durch die Ritzen wehte, die dunklen, niedrigen

eingelassen hatten. Die Mauern hielten nicht stand, das Holz war morsch. Irgendwann stand das Haus auf Pfählen, die Zwischendecken wurden abgerissen und in einer Ecke des Hauses stand der große Felsen, den die Arbeiter freigelegt hatten. Die Kapelle wurde mit Gurten befestigt, nichtsdestotrotz oder gerade wegen der Baustelle war diese während der Bauphase sehr stark frequentiert. Alte Bretter, Möbel und Gegenstände lagerten wir in der Zwischenzeit in großen Containern vor dem Haus.

Im Grunde war das Haus nur mehr im Skelett vorhanden, wie eine leere Hülle ohne Kern und Inhalt. Dass es heute so dasteht, ist den großartigen Leistungen der beteiligten Firmen zu danken, die sich trotz widriger Umstände nicht beirren ließen. Der Umbau zog sich über mehrere Jahre hin; dem Prinzip, dem Bestehenden

wieder seinen ihm vorgesehenen Platz zu geben, blieben wir treu. Alte Holzbalken wurden integriert, das Getäfel aufbewahrt und eingebaut. Die alten, rußgeschwärzten Türen wurden in einer Eisenkonstruktion eingebaut. Die Steine hatten wir vor dem Haus aufbewahrt und später wieder aufgemauert. Das Baumaterial kam vorwiegend aus dem Ahrntal: die massiven Lärchenböden aus Großklausen, die Täfelung aus Zirbenholz vom *Mëiso*-Wald, das ich der Fraktion abkaufen durfte. Trotz aller nach außen wirkenden Romantik hat das Haus Klimahaus-A-Standard, die Fenster sind drei- oder vierfachverglast.



Die neuen Mauern tragen die alte Bausubstanz

Paul Johann Leiter, der „*Sunn*-Paul“, mein Schulkollege aus Grundschultagen, leistete mit seinen historischen Recherchen über die *Mëiso* einen wertvollen Beitrag zum besseren Verständnis über den Alltag der Bewohner. Über viele Generationen war das Haus im Besitz der *Bacher*, manchmal auch *Pacher* geschrieben. Den ältesten Eintrag fand Paul aus dem Jahr 1630, aber schon damals wurde das Knappenhaus als baufällig bezeichnet, was wohl bedeutet, dass es noch älter ist.

Bei der Einweihung der Wasserstoffanlage (siehe separates Interview mit Peter Oberparleiter: Im Sommer speichern und im



Das neue Schindeldach hält den Schneemassen stand



Die Kapelle „Kummernuss“ - während der Bauzeit mit Gurten festgehalten



Die Mëiso in neuem Glanz

Irgendwann war das Haus in der äußeren Struktur doch beendet und das Einrichten begann. Ich freute mich jedes Mal, wenn ich aus dem Container Möbel finden konnte, die ich mit fachlicher Unterstützung unseres Tischlers in die Räume integrieren konnte.

Der *Kuchngonta* steht jetzt in einem Schlafzimmer, die Kommode aus Mutters Schlafzimmer in der Stube usw. Die mit Quarzsand gereinigten Holzbalken, vorwiegend aus Lärchenholz, leuchten jetzt in einem rötlichen Schimmer. Etwas von der jahrhundertealten Tradition der Knappen, der einfachen, hart arbeitenden Menschen wollte ich in dem Haus erhalten und so habe ich weitgehend auf ausschmückende Details und synthetische Materialien verzichtet.

Winter nutzen), welche das Haus mit einer zukunftsweisenden Speichertechnologie versorgt, bezog man bei den Führungen auch die Geschichte des Hauses und damit auch die des Kupferbergwerkes ein.

Ich hoffe, dass dem Haus durch die Renovierung die Würde zuteil geworden ist, die es sich verdient hat.“

Im Namen des Redaktionsteams bedanke ich mich bei Rosa Weger Griebmair für das Öffnen ihres Herzens und für das Öffnen des Tores ihrer so geliebten Mëiso.

Gespräch: Frida Volgger Griessmair

„Saturday for future“ in *do Mëiso*

13. Juli 2019: Festakt und Tag der offenen Tür im weltweit ersten Wasserstoff-Wohnhaus made by GKN-Sinter-Metals

Es war eine Eröffnungsfeier, die von sich reden machte: Die öffentliche Vorstellung und Segnung der weltweit ersten Energiespeicheranlage für den Hausgebrauch auf Basis von Wasserstoff und Metallpulver - geplant und verwirklicht unter Federführung von GKN-Sinter-Metals. Standort und Schauplatz: die *Mëiso*, das über 400 Jahre alte Knappenhaus in Kasern, das die Rosl und ihr Mann in den vergangenen Jahren zu einem wahren Juwel umgebaut haben.

Lebensgrundlagen erhalten wollen, dann geht das nur über die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes mittels innovativer Technologien. Hierbei spielt Wasserstoff eine zentrale Rolle. Ich gratuliere der GKN-Sinter-Metals für ihren Mut, in Forschung zu investieren und sage solchen Projekten, die immer auch mit Risiken verbunden sind, die Unterstützung des Landes zu“, versprach der Landeshauptmann. Bürgermeister Robert Alexander Steger erinnerte daran, dass das Knappendorf „bereits im frühen Mittelalter Industriestandort und



Ein großer Tag für Prettau: Viel Prominenz bei der Banddurchschneidung anlässlich der Eröffnung der neuartigen Wasserstoff-Speicheranlage in *do Mëiso* Landtagsabgeordneter a. D. Christian Tschurtschenthaler, Landesrat Daniel Alfreider, Hausbesitzerin Rosa Weger Griebmair, Bürgermeister Robert Alexander Steger, GKN Powder Metallurgy CEO Peter Oberparleiter, Landeshauptmann Arno Kompatscher, Unternehmerverbandspräsident Federico Giudiceandrea, Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer (v.l.)

Allein die Liste der anwesenden Ehrengäste vermittelte einen Eindruck davon, welche Bedeutung Politik und Wirtschaft dem Pilotprojekt mit dem neuartigen Hy2green-Speichersystem beimessen: Anwesend waren in *do Mëiso* neben der gesamten Führungsriege der GKN, angeführt durch den Chef Peter Oberparleiter, Landeshauptmann Arno Kompatscher, die Landesräte Maria Hochgruber Kuenzer und Daniel Alfreider, die Bürgermeister von Prettau und Ahrntal zusammen mit einem guten Teil der Gemeindererferenten und Gemeinderäte, der ehemalige Landtagsabgeordnete Christian Tschurtschenthaler, der Präsident des Unternehmerverbandes Südtirol Federico Giudiceandrea und der Pustertaler Bezirkschef Toni Schenk, der Ideator und Verwaltungsrat des Landes-Institut für Innovative Technologien (besser bekannt als Wasserstoffzentrum) Walter Huber und sogar Südtirols Benko-Statthalter Heinz Peter Hager.

Der Landeshauptmann bezeichnete die Eröffnung des weltweit ersten Wasserstoff-Hauses dann auch als einen „Saturday for future“, an dem die „Green Region Südtirol“ ihre ehrgeizige Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltigkeit unter Beweis stellt. „Wenn wir unsere

Quelle der Prosperität war.“ Wenn ein weltweit agierendes Unternehmen wie die GKN ihre wegweisende Energie-Speichertechnik mittels Wasserstoff und Metallpulver gerade in Prettau installiere und erprobe, so knüpfte sie damit an „die Industriegeschichte des ehemaligen Knappendorfes“ an, folgerte der Bürgermeister.

Bevor Ortspfarrer Josef Profanter mit wesentlich bescheideneren Worten und Gesten die neue Anlage segnete, eröffneten die Experten, die das Pilotprojekt entwickelt und verwirklicht hatten, einen Einblick in die neuartige Speichertechnologie: Sie zeigten auf, wie komplex, aber auch zukunftsweisend sich die Speicherung und Rückgewinnung von Energie mittels Wasserstoff, der an Metallpulver gebunden wird, präsentiert. Anschließend an die obligatorische Banddurchschneidung konnten die geladenen Gäste die neu renovierte *Mëiso* besichtigen und das vom Moserhof zubereitete Festbuffet genießen.

Der von der Knappenkapelle umrahmte Festakt ging in einen Tag der offenen Tür für die gesamte Bevölkerung über, bei dem die Freiwillige Feuerwehr von Prettau für Speis und Trank und *Die Klausberga* für musikalische Unterhaltung sorgten.

Von der Segnung und von der Ahr



Von der Schwierigkeit, eine Wasserstoffanlage zu segnen: Er habe sich einigermaßen schwer getan, für die Feier passende Texte zu finden, musste der Pfarrer zu Beginn der Segnungsfeier einräumen. „Ein Wasserstoff-Haus hat es nämlich zu biblischen Zeiten sicher nicht gegeben.“ Schließlich fand er aber doch höchst passende Worte. Dabei begann er, ganz wie es seine Art ist, indem er den zuvor eingesetzten Regen in Schutz nahm: „Wir fühlen uns gestört, weil es zu regnen begonnen hat und wir deshalb die Feier unterbrechen und unter ein Zelt flüchten mussten. Doch was täten wir ohne Regen. Ohne hätten wir gar keinen Wasserstoff!“ Und er verwies auf „die größte Wasserstoffanlage, die es gibt: auf Sonne und Regen, die wir letztlich dem Schöpfer verdanken.“ Nicht zufällig komme dem Wasser als Lebenselixier schlechthin auch in den Zeichen der Kirche eine zentrale Rolle zu, fuhr Profanter fort. „Bei der Segnung besprengte ich die neue Anlage mit Weihwasser, mit jenem Wasser, das uns an die Taufe, das erste und wichtigste Sakrament der Kirche, erinnert.“



Von der Ahr, die in die Adria mündet: Das Weltbild des Landeshauptmanns geriet ins Wanken, als der Bürgermeister in seiner Kurzansprache mit ganz neuen Erkenntnissen aufwartete. „Beim Zusammenfluss der beiden Flüsse ist die Ahr, die in Sichtweite dieser neuen Wasserstoffanlage entspringt, größer als die Rienz“, behauptete Robert Alexander Steger. „Die Rienz ist größer als der Eisack und der Eisack ist größer als die Etsch. Eigentlich müsste also die Etsch bis zu ihrer Mündung Ahr heißen!“ Das war selbst dem Landesvater bisher entgangen: „Die Ahr, die in die Adria mündet! Das muss ich mir merken“, kommentierte Kompatscher und folgerte: „Solch' selbstbewusste Bürgermeister braucht unser Land!“



Vom Zithersepp im Rücken: Für den obersten Chef von GKN-Powder-Metallurgy Peter Oberparleiter war es eine Sternstunde. Nach sechsjähriger intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit nahm das Industrieunternehmen mit starken Pusterer Wurzeln im nördlichsten Weiler des Landes den Prototyp eines Metallhydrid-Speichers in Betrieb. „Der Anfang einer Wanderung, die uns die Möglichkeit geben kann, die Welt zu verändern“, wie der Firmenchef in seinen Grußworten feststellte. Das Bild zeigt Peter Oberparleiter mit seiner Gattin Maria Theresia Eppacher (*van Ettl-Bäck* in Sand) vor dem Gemälde vom *Eggeschmied-Seppl*, dem im Juli 2004 verstorbenen Vorbesitzer (weitum als *Zithersepp* und begeisterter Mineraliensammler bekannt).

Bericht und Fotos: Eduard Tasser



Im Sommer speichern und im Winter nutzen

Pilotprojekt: GKN-Geschäftsführer Peter Oberparleiter erklärt die Speichertechnologie mittels Wasserstoff und Metallpulver



Herr Oberparleiter, was ist das Neuartige an Ihrer Technologie?

Zuerst sei betont, dass es in unserem Fall nicht um Energiegewinnung, sondern um deren Speicherung geht. Fakt ist, dass wir vor allem dann Energie brauchen, wenn wir davon auf natürlichem Weg wenig erzeugen können - nämlich im

Winter oder auch nachts. Die sichere, umweltschonende Speicherung von überschüssiger Energie, die im Bedarfsfall abgerufen werden kann, ist das Ziel, zu dem wir mit unserem Pilotprojekt Hy2green unterwegs sind.

Und die wesentlichen Schritte dazu sind ...?

Einfach gesagt vor allem zwei: Wir wandeln elektrische Energie mittels Elektrolyse in Wasserstoff um und speichern diesen in einem Behälter mit Metallpartikeln. Metallpulver ist ja das Rohmaterial, auf das wir als GKN spezialisiert sind. Dieses hat die Eigenschaft, große Mengen an Wasserstoff zu speichern. Aus dieser theoretischen Erkenntnis eine alltagstaugliche, umweltschonende Technologie zur Speicherung (vor allem) regenerativer Energie zu machen, ist die Herausforderung, der wir uns zusammen mit Weltklasse-Partnern seit nunmehr sechs Jahren verschrieben haben.

Worin liegt der Unterschied zu anderen Energie-Speicher-Systemen, etwa einem Tank mit gasförmigem Wasserstoff oder herkömmlichen Batterien?

Batterien haben derzeit im Schnitt eine Lebensdauer von maximal drei Jahren. Bei unserem Metallhydrid-Tank gehen wir von zehn



Im Spannungsfeld zwischen Vergangenheit und Zukunft: „di Mëiso“, ein altes Knappenhaus aus dem 17. Jahrhundert ist das weltweit erste Wasserstoff-Wohnhaus - dank neuester Technologie aus dem Hause GKN völlig autark und emissionsfrei.

Jahren aus. Außerdem ist das von uns verwendete Eisen oder Titan in weit größeren Mengen verfügbar als Lithium oder seltene Erden und sie sind zu 100 Prozent recyclebar. Im Vergleich zu Gastanks ist unser metallpulverbasierter Hy2green-Speicher wesentlich kleiner und vor allem sicherer: Wir arbeiten mit einem Druck von 30 bar anstelle von 600 bis 800 bar.

Und wenn ich Energie brauche, liefert mir die dann der Wasserstoff?

Nicht direkt. Der Wasserstoff wird dem Metallhydrid entnommen und durch eine Brennstoffzelle wieder zu elektrischem Strom umgewandelt - völlig emissionsfrei. Übrig bleiben - neben elektrischer Energie - nur Sauerstoff und Wasser.

Wie kommt die GKN dazu, ihre neuartige Metallhydridspeichertechnologie gerade in Prettau zu testen?

Wir haben mit der Firma Studio G von Toni Griebmair im Bereich Wärmemanagement für unsere Wasserstoffspeicher zusammengearbeitet. Als seine Frau und er dann das alte Knappenhaus in Kasern renovieren wollten, hat sich eine einzigartige Möglichkeit aufgetan: Die Eigentümer teilen unsere Überzeugung für die Wasserstofftechnologie und wir bieten die technologischen Voraussetzungen. Das energieautarke historische Knappenhaus mit den besonderen klimatischen Gegebenheiten auf 1.600 Metern Meereshöhe bietet die idealen Voraussetzungen für unseren Probelauf. Salopp gesagt: Wenn's dort funktioniert, funktioniert's überall.

Und: funktioniert's?

Ja, das tut es - seit mittlerweile fast genau einem Jahr.

Ganz ohne Probleme?

Als größte Herausforderung muss die Inselversorgung des Wohnhauses betrachtet werden. Über die Jahreszeit verteilt schwankende Werte an Wassermenge und -qualität, erfordern einen erheblichen Aufwand, um die geforderte Stromqualität in diesem autarken System zu gewährleisten. Bisher haben wir unser Ziel, die Wohnanlage so zu versorgen, dass eine 12-monatige Autonomie gegeben ist, aber voll erreicht. Es gibt sogar positive Überraschungen: Die Brennstoffzelle altert langsamer als angenommen. Unser Metallhydridspeicher ist durch die Bereitstellung höchster Wasserstoffqualität ein Garant für die lange Lebensdauer der Brennstoffzelle. Wir sind sehr zufrieden mit der erzielten Leistung: Unser System weist einen Gesamtwirkungsgrad von ca. 75 % auf, wenn man die produzierte Wärme und den Strom mitberücksichtigt.

Interview: Eduard Tasser

Ida, die Trachtenschneiderin

Nach der 28. Tracht habe ich aufgehört zu zählen

Ida Benedikter, Jahrgang 1929, ist eine der ältesten Prettaufer Frauen. Mit großem Interesse liest sie die Zeitungen, erstaunt mit ihrem Wissen über Vergangenes und Aktuelles, kann sich an Jahreszahlen und Ereignisse genauestens erinnern.



Sie strahlt Ruhe und Zufriedenheit aus. Ihre positive Lebenseinstellung ist beispielhaft; sie geht mit der Zeit und hängt nicht an der Vergangenheit fest. Der gewohnt flotte Spaziergang ist für die gelernte Schneiderin so selbstverständlich wie der sonntägliche Messbesuch.

Ihre perfekt genähten Trachten nehmen unter Trachtenliebhabern einen hohen Stellenwert ein. Idas Werke sind in ganz

Jeden Tag ein Stück gehen, das tue ich schon. Das gehört zu meinem Pflichtprogramm.

Rezept habe ich keins, aber einige Ratschläge:

Lass dir den Zorn nie herauf! Wenn man immer zornig schaut, bekommt man Falten. Mensch ärgere dich nicht! Das ist das Beste, was du tun kannst. Versuche, mit den Leuten gut auszukommen!

Zufrieden sein, das ist wichtig; und nicht immer alles hören und sehen! Manchmal ist es gut, wenn man nicht alles sieht oder weiß, dann geht es einem besser.

Vor 90 Jahren in der „Aue“ geboren ...

Ja, ich bin als viertes von 12 Kindern bei uns zu Hause in der Aue in Prettau auf die Welt gekommen. Damals gab es fast ausschließlich Hausgeburten.

Nur eine Schwester ist nicht daheim geboren. Alle anderen schon. Aufgewachsen bin ich mit zehn Geschwistern. Eins, Engelbert hieß der Bub, ist schon mit zwei Wochen im Jahre 1941 verstorben.



Hilda, Ida, Klara, Mutter Zita, Zita, Walter um 1950 vor Idas Geburtshaus (v.l.n.r.)

Südtirol wegen ihrer äußerst genauen und sauberen Verarbeitung bekannt und werden von den glücklichen Besitzern sehr geschätzt.

In ihrer gemütlichen Wohnküche erzählte mir Ida bei einem netten *Ratschale* einiges über ihren Beruf, ihr Leben und ihre Wünsche.

Ida, du hast am Allerheiligentag deinen 90. Geburtstag gefeiert. Dazu darf ich ganz herzlich gratulieren. Du schaust jedoch immer aus wie das blühende Leben. Was ist dein Geheimnis? Gibt es ein Rezept für deine jugendliche Frische?

Diese Frage wird mir öfter gestellt. Ich bin nicht immer fit. Aber ich bin zufrieden.



Altes und neues Haus in der Aue

Gab es besondere Erlebnisse in deiner Kindheit, an die du dich heute noch Erinnerst?

Ich durfte in der 2. Klasse im Jahre 1937 dem damaligen Principe Umberto ein lebendes Lamm überreichen. Ich glaube, es war ein Geschenk unserer Lehrerin. Der Principe war mit einigen Begleitern nach Prettau gekommen, um die Vetta d'Italia zu besteigen. Dieser Versuch ist aber gescheitert.

Wenn wir Kinder uns weh taten, wurden wir immer vom Vater verarztet. Er hat uns die Wunden mit einer Jodflüssigkeit desinfiziert. Das brannte und tat weh. Deshalb haben wir ihm manchmal gar nichts gesagt.

Du bist in einer großen Familie aufgewachsen, selbst hast du aber nie geheiratet. Warum?

Das hat sich einfach so ergeben. Ein Arzt hat mir in reiferen Jahren einmal gesagt, ich hätte vielleicht das Bessere gewählt (lacht).

Ida, du hast in jungen Jahren den Beruf der Schneiderin erlernt. Hast du davon leben können? War es ein lukratives Geschäft?

Nein, man hat nie viel verdient. Manchmal konnte ich mir von dem wenigen Geld, das ich verdiente, nicht einmal regelmäßig die Steuern für die Krankenkasse bezahlen. Ich habe mich nicht

das Nötigste hatten. Zum Glück hat der Vater uns ältere Kinder immer zu Hause angemeldet; in der damaligen Zeit eine Sorge weniger für uns junge Erwachsene.

Viele Schneider hatten damals auch Stoffe zu verkaufen. Mit dem Erlös aus dem Stoffverkauf neben dem Verdienst vom Nähen konnten sie gut leben.

Wann hast du das Schneiderhandwerk gelernt? Wie alt warst du da und wie bist du zu diesem Entschluss gekommen?

Mit 14 Jahren begann ich die Schneiderlehre. Ich wollte das immer schon. Für mich gab es nie einen anderen Berufswunsch.



Ida mit Bruder Eduard im Jahre 1942 ...



... und mit den Schwestern Hilda (links) und Klara (Mitte)



*Familie Benedikter im Jahre 1930:
Vater Vinzenz Benedikter mit Tochter Dora, Sohn Eduard,
Mutter Zita Nöckler mit Tochter Ida, Frieda (v.l.n.r)*



*Thekla Klara, Pichl Eleonora, Wiesa Otto, Woldna Nanne (Kroma), Honn Moidl (hinten),
Thekla Tonia, Pichl Sabina, Ida, Niedowiesia Regina, Beckn Moidl, Gibau Kathl (vorne),
Beckn Rudl (vorne sitzend) - Schulklasse in den 1940er Jahren*

getraut, recht viel von den Leuten zu verlangen, dann sagte ich einfach etwas.

Der Tageslohn war sehr niedrig. Ich habe ganz viel für die *Finanzer* geschneidert, die damals in der Kaserne von St. Peter stationiert waren. Für die eigenen Leute zu Hause habe ich natürlich auch viel genäht, aber dafür wollte ich nichts verdienen. Die Leute hatten ja selbst nichts. Wenn man in andere Bauernhöfe auf die Stör ging, wurde man verköstigt, oft sogar besser, als es sich die Bauern selbst gönnten, und man verdiente auch etwas. Aber die Leute waren zufrieden, obwohl sie selbst nur

Damals gab es noch nicht die große Auswahl an Schulen, nur wenige konnten sich diese leisten. Erzählst du uns vom Weg zu deinem Traumberuf?

Ja, Schneiderin war mein Traumberuf! Ich begann 1944 im Jänner.

Zuerst lernte ich am *Außerbichl* beim Schneider Valentin Pipperger, der wohnte dort. Er war damals ein sehr guter Schneider. Sein Credo war: Sauber und stark müsst ihr nähen! Im Winter knetete ich durch das Waldner Feld hinaus bis zum *Außerbichl*. Für die Unterkunft musste man mit Wolle

bezahlen. Ich ging meistens zum Schlafen nach Hause, ich hatte es ja nicht weit. Verpflegung musste ich immer selbst mitnehmen.

Später habe ich ganz viele Kurse besucht, um mich fortzubilden; einmal einen Kurs im Kolpinghaus in Bruneck, gemeinsam mit 18 Männern. Daran kann ich mich noch gut erinnern, *weil i mo sebm in Auguscht die Ziëchn dofriarscht hon.*

Die Nähmaschinen in der damaligen Zeit waren sehr einfach, Zickzackstich gab es noch nicht. Ganz viel wurde mit der Hand genäht. Knopflöcher zum Beispiel, eine sehr zeitaufwendige Ar-

Eine Zeitlang war ich bei meiner Schwester Klara. Damals wohnte sie in Meran, jetzt in Naturns, und ich nähte bei ihr zu Hause in der Genossenschaft von Meran. In dieser Zeit bekam ich ganz viele Bestellungen aus der Gegend. Auch Hochzeitskleider habe ich genäht, aber nicht so gerne. Viel lieber habe ich Trachten genäht. Aber schlussendlich eigentlich alles, was die Leute wollten.

Zillertaler Trachten für die Männer hast du auch genäht, die grauen Röcke mit der schwarzen Hose?



Klara und Ida mit den neu genähten Knappentrachten



Ida als Marketenderin mit Fidelis Mair ...



... im Jahre 1956 mit ihrer neuen Festtagstracht ...



... 1979 beim Nähen einer Tracht vor der Auer Mühle

beit, im Vergleich zu den maschinell genähten. Besonders bei den Trachten, da muss auch heute das Meiste in Handarbeit gemacht werden. Bei einer Tracht soll man keinen Maschinestich sehen!

Was hast du am liebsten geschneidert?

Eigentlich schon Trachten; davon habe ich so viele gemacht, dass ich sagen kann, ich hatte es „im Griff“. So habe ich z. B. eine Serie Knappentrachten für unsere Musikkapelle genäht, neben unzähligen verschiedenen Trachten aus ganz Südtirol. Das Bayrische Gewand, kurz und lang, *Puschtra* Trachten, Meraner Trachten und alle Arten von *Dirndl*n habe ich geschneidert. Nach der 28. Tracht habe ich aufgehört zu zählen.

Ja, die festtägliche Männertracht wurde oft bei mir bestellt. Ich glaube, dass dieses Gewand einstens aus dem Zillertal zu uns gebracht wurde, als junge Frauen über die Grenze zum Jäten gingen. Es passierte immer wieder, dass dann etwas von drüben zu uns gebracht wurde. So wie auch heute noch. Zum Beispiel die schwarzen *Stitzlan* bei der Festtagstracht der Frauen wurden auch „eingeführt“. Die gehören nicht hierher, sie wurden nur von irgendwo übernommen, gehören aber landschaftlich nicht zu uns. Auf dem Ritten und in der Bozner-Gegend, vielleicht auch im Ultental, da gehören sie zur Tracht, bei uns nicht! Bei uns gehört das schwarze Jäckchen dazu, mehr nicht. Auch die roten Bänder bei der Bluse gehören nicht hierher. Diese Idee wird wohl einmal entstanden sein, weil vielleicht die Ärmel zu weit waren.

Das Schneiderhandwerk scheint vom Aussterben bedroht. Woran liegt das? Warum fehlt es am Nachwuchs?

Es gibt jetzt wieder eine Schule in Meran. Ein Schneider verdient aber im Vergleich zum Arbeitsaufwand nicht viel; die genähten Sachen kosten ja doch viel mehr als die in den Geschäften. Es gibt so viele billige Angebote! Die geschneiderte Kleidung ist für viele Leute heutzutage nicht mehr interessant, weil sie einfach auf den Preis schauen und die Handarbeit vielleicht deswegen nicht so schätzen. Die jungen Leute kaufen sich gern

Ich schicke diese Leute jetzt zu einer anderen Näherin. Kleinere Arbeiten mache ich schon noch; die Nähmaschine steht immer einsatzbereit in meiner Wohnküche.

Möchtest du den heutigen jungen Frauen einen Tipp geben oder sie zum Nähen ermuntern?

Ich rate allen Frauen und Mädchen, ein bisschen nähen zu lernen, um die einfachsten Arbeiten selbst machen zu können. Eine Nadel einfädeln und einen Knopf annähen sollte schon jede können. Und viel Geduld haben, Geduld braucht es immer mehr.



*Familie Benedikter im Jahr 1955: Zita, Klara, Konrad, †Walter, †Frieda, Ida, (oben von links)
†Dora, Cilli, †Mutter Zita, †Vater Vinzenz, †Siegfried, Hilda (unten von links)*

oft und viel Neues und wollen mit der Mode gehen. Es ist nicht mehr wie früher; da hatten die Leute ein Werktags- und ein Sonntagsgewand. Vielleicht noch eins für die hohen Feiertage; aber das konnten sich eh nur die Reichen leisten.

Nimmst du noch Aufträge an? Oder hast du den Schneiderberuf an den Nagel gehängt?

Ich muss sagen, ich bin 90 Jahre alt, meine Sehkraft lässt nach, und es ist mir einfach zu mühsam. Auch meine Konzentration ist nicht mehr wie früher. Vor zwei Jahren habe ich meine letzte Tracht für Ursula von den Mühlener Schützen geschneidert. Es kommen immer noch welche, die etwas schneidern lassen möchten.

Ida, hast du noch Wünsche?

Nein, ich brauche nichts mehr. Wenn ich so bleibe, wie ich bin, bin ich glücklich und zufrieden. Ich habe ein Zuhause und eine nette Familie, gute Leute um mich und ich fühle mich wohl. Was will ich mehr?

Und etwas sollte man sich immer merken: *An oltn Menschn tüt olls wöhl, obo a olls onte!*

Ida, bleib gesund und weiterhin so zufrieden! Es war nett, mit dir zu plaudern! Vergelt's Gott und alles Gute!

Gespräch: Cilli Außerhofer Kottersteger

Der aktuelle Stand ...



Paul Johann Leiter

Liebe interessierte Leserinnen und Leser der Rubrik „Blick in die Vergangenheit“!

Gute eineinhalb Jahre sind schon wieder vergangen, seitdem die 5-teilige Vortragsreihe zur Vorstellung der Häuser- und Höfegeschichte Prettau unter der Trägerschaft des Bildungsausschusses Prettau über die Bühne ging. Es ist mir ein Anliegen, euch zu informieren, was in der Zwischenzeit geschehen ist und wie der aktuelle Stand der Forschungsarbeit aussieht.

Seit Ende der Vortragsreihe im Mai 2018 habe ich ca. 50 verschiedene Anfragen erhalten, welche bis auf einige wenige alle bearbeitet und abgeschlossen wurden. Diese Anfragen kamen nicht nur aus Südtirol, sondern auch darüber hinaus und betrafen sowohl die Häuser- und Höfegeschichten, als auch die Familiengeschichten (Stammbaum). Dieses große Interesse ist natürlich Ansporn genug, konsequent und beharrlich die Forschungsarbeit weiterhin zu betreiben und viele neue Informationen und Daten zu sammeln.

Die nachstehenden Auflistungen geben einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschungsarbeit zum Stichtag 31. Oktober 2019. Bis zu diesem Zeitpunkt umfasst die zusammengestellte bzw. transkribierte Dokumentation für die Häuser bzw. Höfe, welche bei der Grundbuchsanlage im Jahre 1910 angeführt waren, insgesamt 5.810 Seiten

(Schriftart „Arial“, Schriftgrad „11-12“). Am Ende der Vortragsreihe am 4. Mai 2018 waren es hingegen 3.872 Seiten. Hinzu kommt noch die Dokumentation zu den Familiengeschichten mit einer nahezu flächendeckenden und mehr oder weniger vollständigen Stammbaumsammlung aller Prettauer Familien im Umfang von aktuell über 300 Seiten.

Ich möchte nochmals die Gelegenheit nutzen, mich bei all jenen Menschen zu bedanken, die mich in irgendeiner Form bei meiner Forschungsarbeit unterstützt haben und weiterhin unterstützen. Natürlich freue ich mich auf ein weiterhin reges Interesse an der Geschichte unserer Heimat, deren Häuser und Höfe, sowie deren Familien. Ebenso bin ich sehr dankbar über Rückmeldungen und Hinweise, sollte sich in der nachstehenden Auflistung ein Fehler eingeschlichen haben. Gleichfalls dankbar bin ich immer für ergänzende Informationen.

Erläuterung zur nachstehenden Übersicht:

Hausname: *Die in runden Klammern angeführten Hausnamen wurden früher bzw. werden heute noch verwendet. Die fett gedruckten Hausnamen entsprechen größtenteils der Nennung im historischen Grundbuchsatz. Die Reihenfolge der Auflistung verläuft talauswärts, beginnend in „Trinkstein“.*

Anzahl Seiten Querformat (S.): *Entspricht dem aktuellen Dokumentationsumfang mit der genannten Schriftart und dem genannten Schriftgrad.*

Bisher älteste Erwähnung (Jahreszahl): *Entspricht dem aktuellen Forschungsstand und hat nichts mit dem effektiven Alter des Hauses bzw. Hofes zu tun (das jeweilige Haus kann auch wesentlich älter sein).*

Interessante Eckdaten: *Hier sind einige wenige relevante bzw. interessante Informationen zum jeweiligen Haus bzw. Hof aufgelistet.*

Gasthof Trinkstein

(Touristenhaus, Hotel zum Adlerstein, Finanzkaserne, Fonte alla Roccia), 21 S., 1908, 1908 erbaut von Mair Johann (Niederebner); Als Touristenhaus eröffnet im Juni 1909; Versteigert bereits im Jahre 1910 gemeinsam mit dem Niederebnergut/Alpe Unterahrnstein/Alpe Inner- und Außerkehra; Abgerissen im Jahre 2001.

Praschmann

(Prastmann, Innerprabstmann), 101 S., 1597, Inventar (Möblien Beschreibung) des Prastmann vom 11. August 1814; Testament des Bartlmä Mair (Prastmann und Holzeranger) vom 23. April 1811; Entfernung der letzten Mauerreste des Wohnhauses im Jahre 1971; Erbauung der kleinen Almhütte (heute Aufschank) oberhalb des Futterhauses im Jahre 1902.

Unterhaus

(Unterprastmann, Holzeranger), 26 S., 1630, Gehörte einstmals zum Holzerhof; Kammerlander Paul (vulgo „Schneiderpaul“, geboren 14.01.1872 in Prettau, gestorben 12.05.1944 in Ahornach, Großvater des berühmten Extrembergsteigers Hans Kammerlander) war von 1909 bis 1919 Besitzer; Es ist noch weiter zu erforschen, ob es sich tatsächlich um dasselbe Haus bzw. Gut handelt.

Angerle

(Bachanger), 44 S., 1630, Gehörte einstmals zum Neuhauserhof; Zinste im Jahre 1630 einem Neuhauser 32 Kreuzer Afterzins; Zusammengefallen um die Zeit des 2. Weltkrieges.

Lenzer

(Hörmannanger), 37 S., 1741, Wurde im Jahre 1741 vom Hörmanngut abgetrennt.

Langackerer

(Langacker, Lenzacker), 44 S., 1787, Ausbruch aus dem Kaserergut vom 14. April 1787; Ansuchen des Josef Lechner vom 21. Februar 1831 an die Gemeinde Prettau zum Bau eines Wohnhauses (der Bau könnte aber auch schon ein paar Jahre vorher errichtet worden sein); Abbruch und Wiederaufbau des Hauses im Jahre 2019.

Leirer

(Kellerhaus), 9 S., 1908, Das Leirerhaus wurde ca. 1906 von Alois Voppichler (Besitzer der Birnlückenhütte) erbaut, wo vorher nur eine Zwischenlagerhütte für die Birnlückenhütte stand; Die Birnlückenhütte wurde im Jahre 1900 von Alois Voppichler erbaut und war die einzige Schutzhütte im Ahrntal, die nicht auf Betreiben der Alpenvereinssektionen entstand; Beim Leirer gingen die sog. „Kasererkinder“ (ab Schmiedhaus) von 1935 - 1939 in die Volksschule; Später Gasthof Stern.

Zimmererhaus

(Klamperer), 8 S., 1908, Erbaut im Jahre 1908; Die „Klompomühle“ stand schattseitig in der Nähe des Grundbaches außerhalb der Einmündung des Rötbaches in die Ahr (B.P. Nr. 192).

Pfisterer

(Kaserer-Pfister), 42 S., 1748, Ausbruch aus dem Kasererhof am 3. März 1787; Baugesuch an das Kayserlich Königliche Waldamt in Ahrn zum Ausbau von zwey Kammerlen.

Kasererwirt

(Kasern, Gasthof Kasern), 285 S., ca. 1320, Häufiger Standort für die Errichtung von gerichtlichen Akten; Dem Kaserer wurde 1609 der sogenannte Brunwald verliehen als Entschädigung

für die Verpflegung der über den Krimmler Tauern Reisenden. Zerstückt im Jahre 1787; Anna Pursteiner war Kasererwirtin vom 19. Jänner 1827 bis zu ihrem Tode mit 63 Jahren am 26. September 1859 und konnte nicht schreiben (Unterschrift als Handzeichen nur mit Kreuz); Die alte Kaserer Stube wurde am 18.09.1905 um 600 Kronen an das Tiroler Volkskundemuseum in Innsbruck verkauft (über der Stubentür steht die Jahrzahl 1612). 37-seitige Inventaraufnahme vom 4. bis 10. November 1859 mit über 1.100 Einzelpositionen im Gesamtwerte von 2.690 Gulden 35 Kreuzer (ca. 1/3 des gesamten Versteigerungswertes).

Kasererzuhaus

(Kasererunterhaus, Wastiler), 52 S., 1700, Ausbruch aus dem Kasererhof am 31. März 1787; Verpflichtung zum Einhalten des Wassertroges.

Rueßhäusl (I und II)

(Jouglor I, Botner II, Rußhaus, Rueschhaus, Keilhaus), 28 S., 1630, Kauf von Joseph Gruber Krabichler am 15. Jänner 1853 ein Stück Feld Baugrund von 130 Quadrat Klafter, und ein Stück Laich von 250 Quadrat Klafter; Gasser Franz war Bergführer und hat Ettore Tolomei am 16.07.1905 (laut Internet wird derselbe Tag, aber im Jahr 1904 angegeben) auf den Glockenkarkopf geführt.

Oberleirer

(Schneiderhaus, Schmithaus, Keil), 21 S., 1630, In des Krabichlers Gründen stehend; Gibt dem Krabichler Hilfszins; Inventar des Schneiderhauses vom 13. April 1819.

Lehmbacher

(Gartenhaus, Bartl), 19 S., 1700, In des Krabichlers Gründen stehend; Hatte ein beneidenswertes Blechdach und war damit im Vergleich zu den Schindeldächern absolut wasserdicht.

Krabichl

(Krabichler), 174 S., 1630, Zerstückt im Jahre 1853 (es wurden 10 Feldstücke abgetrennt); Tauschvertrag vom 9. September 1862 zwischen Sebastian Gruber Krapichlgutsbesitzer und Josef Nothdurfter, Oberebnergutsbesitzer (Heisler) um eine Bergwiese „Pirchlahner“; Anfang des 20. Jahrhunderts war der Neubau eines Touristenhotels angedacht.

Fuchsgut (I und II)

(Fuchs), 98 S., 1630, Inventar des halben Fuchsgutes vom 8. November 1817 und von der anderen Hälfte vom 15. Juni 1819.

Schweiglechner

50 S., 1727, Gehörte einstmals zum Ausserbichlerhof; Duregger Jakob (geboren 11.06.1829 in St. Peter in Ahrn) hat am

01.08.1857 von Maria Griebmair das halbe Schweiglechnergut gekauft und dann am 10.11.1859 von Nikolaus und Anton Abner die andere Hälfte dazugekauft.

Mösern (I und II)

(Möserhaus, Klamperer), 91 S., 1630, Die kleine Kapelle wurde angeblich von den Bergknappen besucht, bevor sie in die Bergstollen gingen; Testament des Andrä Bacher ($\frac{1}{3}$ Möserhaus) vom 28. Jänner 1807; Inventar des $\frac{2}{3}$ Möserhauses vom 14. Jänner 1819; Inventar des $\frac{1}{3}$ Möserhauses vom 12. August 1837; Erste energieautarke Versorgung mittels Wasserstoffspeicherung (Einweihung am 13. Juli 2019).

Pranter

(Pranterhaus, Mühlbrugger, Daniel), 21 S., 1730, Kaufbrief von 1730 für Thoman Gasteiger von den Eheleuten Peter Prugger und Barbara Auer um die halbe Pranter Behausung unter der Schraa und ein Sechstl Grund sambt einer Dille aus den Prastmann Gut.

Kuchlhaus

(Trippacher), 14 S., 1748, Johann Voppichler hat am 12. Februar 1908 das Kuchlhaus von Josef Trippacher gekauft; Vorher besaßen die „Trippacher“ das Kuchlhaus seit mindestens 1797.

Feller

(Fehler, Marxhaus), 20 S., 1748, Abgebrannt am 22.12.1937 und danach am selben Platz wieder neu aufgebaut.

Fischerhaus (I und II)

(IV. Rindlhaus, V. Rindlhaus), 20 S., 1748, Kurzzeitige Unterkunft für Juden bei ihrer Wanderung nach dem 2. Weltkrieg im Sommer 1947 von Salzburg über den Krimmler Tauern nach Genua und weiter nach Palästina.

Eggeschmied

(Eggeschmiedhaus, III. Rindlhaus), 22 S., 1657, Kauf von Joseph Gruber Krabichler am 8. Jänner 1853 ein Stück Feld Baugrund von 1500 Quadrat Klafter um 600 Gulden; Johann Kofler (Bergschmied) führte die zwei Hälften des Eggeschmiedhauses im Jahre 1836 zusammen.

Schießhäusl

(Schüsselhaus, Rindlhaus, Volksteiner, Schwegler), 22 S., 1768, Inventar der Maria Angerer, gestorben am 5. Oktober 1818.

Picker (I und II)

(II. Rindlhaus, III. Rindlhaus, Gröberhaus), 52 S., 1700, Das Picker-Haus wurde im Jahre 1994 abgerissen und komplett neu erbaut; Inventar des halben Picker-Hauses vom 11. März 1802.

Schlipfer

(Schlipferhaus, II. Rindlhaus, Ländtlerhaus, Matziler,), 10 S., 1748, Abgebrannt am 27.09.1932; Als Ruine von Josef Leiter im Jahre 1954 gekauft und wieder als Wohnhaus errichtet.

Rindlhaus

(I. Rindlhaus, Naterhaus, Nouta), 33 S., 1767, Abgebrannt am 10.02.1922 und danach wieder neu aufgebaut; Das Nouta-Haus wurde im Jahre 1999 oberhalb des alten Hauses neu erbaut und das alte Haus dann später abgerissen.

Eggerbruckenhaus (I und II)

(Eggebruggenhaus, Bruggenhaus, Angerer I, Rainer II), 39 S., 1727, Schuld und Pfandverschreibung vom 29. April 1882: Für bezogene Ladenwaren bestätigt Emerenzia Steinhauser geb. Pursteiner, Kramerin in Prettau, dem Herrn A. J. Hölzl, Handelsmann in Bruneck den Betrag von 100 Gulden zu schulden; Inventar des Eggebruggenhaus I vom 9. Mai 1819; Testament des Georg Pursteiner (Eggebruggenhaus I) vom 13. März 1864.

Großbachgut

(Grossbacher), 88 S., 1493, Grundherr Klarissenkloster in Brixen mit Grundzins von 3 Gulden 36 Kreuzer.

Walchhaus

(Leirerhaus), 22 S., 1700, In des Großbachers Gründen stehend.

Schmidthaus (I und II)

(Schmiedhaus, Landtschmidthaus), 107 S., 1624, Abgebrannt am 28.01.1962 und danach nicht wieder aufgebaut; Im Jahre 1978 durch die Gemeinde erworben und als Parkplatz umfunktioniert.

Weberhaus II

(Moosantritt, Batterer), 67 S., 1686, Stand früher auf der anderen Straßenseite; Backofen im Jahre 1757 vom Wasser weggerissen; Inventar des $\frac{1}{2}$ Weberhauses vom 30. Dezember 1848; Bis 1904 zwei Haushälften, im Jahre 1904 von Seiber Alois vereint.

Schererhaus

(Scharenhaus, Scharreiterhaus, Rauter), 22 S., 1744, In des Hörmanns Gründen stehend; Hatte das Recht den Bachofen im Hörmannfelde zu benützen.

Hörmann

(Hörmannhof), 86 S., 1565, Im November 1870 als letzter der Bauernhöfe vom Ahrner Handel gekauft; Es gehörte früher auch eine Säge dazu.

Bruggen

(Bruggerhof), 84 S., ca. 1320, Bereits im Jahre 1700 besitzen die Gewerken von Tannenberg und Wenzl den „Prugger Hof“, den sie kurz davor erworben haben.

Notdurfter

(Notdurfterhof), 30 S., 1630, Bestands Kontrakt (= Pachtvertrag) vom 15. August 1797 über das Notdurfter Gut in Prettau zwischen der Hochgnädigen Gewerkeherrschaft und dem Georg Rubner Häuer Hutmann am Berg Rettenbach.

Schichtenmeisterhaus

(Kastenhaus, Stöcklhaus, Baumannhof), 10 S., 1748, Oberhalb des Einganges zum sog. „Kasten“ (Lagerraum) befindet sich in Stein gemeißelt die Jahreszahl „17 AH 53“ (AH bedeutet dabei „Ahrner Handel“).

Medardenhaus

(Verweser), 13 S., 1696, Das Verweserhaus, oder einstiger Sitz des Bergwerksverwesers, wurde 1696 erbaut und zeigt die Wappen der Tannenberg und Enzenberg. Die dazugehörige Kapelle zu Ehren des Hl. Antonius von Padua wurde im Jahr 1700 errichtet (siehe „Südtirol A-Z“ von Eduard Widmoser im Südtirol Verlag).

Untermühlhaus (I und II)

(Tresner I, Kilgan II, Klamperer, Tischler), 23 S., 1700, Kilian Leiter, Sonnsohn und Bergknapp ersteigerte im Jahre 1860 das halbe Untermühlhaus, der es bis zu seinem Tode am 13. August 1882 besaß; Kilian Leiter war ein bekannter Maskenschnitzer.

Neuhaus

(Neuhauserhof), 72 S., ca. 1320, Bereits im Jahre 1698 besitzen die Gewerken von Tannenberg und Wenzl den „Neuhauserhof“, den sie kurz davor von Bartlme Steger erworben haben, der dann Niederebner wurde.

Brunnhäusl (I und II)

(Fliegler I, Botner II, Binder, Pinter, Neuhaus Soldbehausung), 31 S., 1627, Sehr detaillierter Teilbrief vom 12. Oktober 1784.

Lämperau (I und II)

(Lämmerauhaus I und II), 24 S., 1700, Das Lämmerauhaus wurde im Jahre 1964 neu erbaut.

Schiener

(Klapferhaus), 11 S., 1748, Das Schienerhaus wurde im Jahre 1990 an seinem ursprünglichen Standort in der Ebnergasse abgetragen und beim Bergwerk wieder aufgebaut; Der Schiener oder Markscheider war der Vermessungsfachmann des Bergwerkes.

Ausserpraschmann (I und II)

(Felix I, Goschpo II), 89 S., 1700, Die Analyse einer Holzprobe vom 7. Februar 2014 ergab, dass der analysierte Fichtenbalken im Winter 1432/1433 geschlägert worden sein muss.

Oberebner

(Häusl), 48 S., 1630, Nothdurfter Vinzenz (vulgo „Heisl Zenz“, geboren 05.04.1874) war 3 Jahre im Eisenerz als Sprengmeister tätig und verdiente in den 3 Jahren den Wert von 8 Kühen. Im Vergleich dazu war damals ein guter Lohn für einen Knecht eine Kuh pro Jahr und für eine Magd eine halbe Kuh pro Jahr.

Bäckenhaus (I und II)

(Schlosser I, Andler II), 13 S., 1771, Das Bäckerhaus wurde im Jahre 1984 abgerissen und neu aufgebaut.

Unterebner

(Niederebner, Ebner), 106 S., ca. 1320, Inventar des Niederebnergutes vom 28. November 1823; Versteigert im Jahre 1910 gemeinsam mit dem Touristenhaus Trinkstein/Alpe Unterahrnstein/Alpe Inner- und Außerkehr (Besitzer war Mair Johann).

Leiterhäusl

(Angerhaus, Webola), 21 S., 1700, Das Leiterhäusl wurde im Jahre 1937 komplett neu aufgebaut, wobei während der Bauphase das alte Haus noch stehen blieb.

Leiter

(Leiterhof), 56 S., ca. 1320, Das halbe Leitergut wurde im Jahre 1741 von Hans Pipperger an Hans Oberhofer verkauft (= Schneider). Später wurde die Futterhausteilung sehr genau beschrieben. Es gehörte früher auch eine Säge dazu. Der Leiterhof wurde im Jahre 1980 abgerissen und neu aufgebaut.

Auer II

(Auer, Auerhof), 65 S., ca. 1320, Kauf vom 22. September 1834 für Johann Nöckler Niedergrieser zu St. Peter von der Andrä Enzischen Konkursmasse; Am 23.05.2003 wurde mit dem Bau des neuen Wohnhauses, knapp hinter dem alten Wohnhaus, begonnen. Das alte Wohnhaus wurde Anfang April 2007 abgetragen; Das Futterhaus wurde 1986 erneuert.

Veitlechner

(Innerstes Alanthaus, oberstes Alanthaus, Luggler), 22 S., 1748, Das Wohnhaus wurde 1955-1956 neu aufgebaut, das Futterhaus wurde 1960 dazu gebaut.

Kerschbaumhaus (I und II)

(Poster I, Kerschbaumer II, Alanthaus, Öllandthaus, Galler, Honna), 76 S., 1688, Testament des Georg Brugger

(Kerschbaumerhaus I) vom 27. Juli 1839 Beim „Honna“ war früher ein Laden; Der Name „Aland“ bedeutet laut Dr. Johannes Ortner so viel wie Auland, d. h. „Land am Wasser“. Das „au“ wird im Deutschen oft zu einem langen „a“.

Schneider

(½ Leiter, Thekla), 55 S., 1630, Das halbe Leitergut wurde im Jahre 1741 von Hans Pipperger an Hans Oberhofer verkauft (= Schneider).

Auer I

(Hittallerhaus, Auerhaus, Jaggiler), 15 S., 1630, Den 18 et 19 Juni 1771 - Pimbwerch Pretau, Knappschaft und Soltheißer mit Ihren Nummern: N° 690 Auer Zuehauß, Johannes Stainhauber, 1 Gaiß.

Lechner

57 S., 1609, Grundherr von Plankenstain zu Uttenheim mit Grundzins in Geld 2 Gulden; Einstmals gehörte die Alpe „Scheste“ im Zillertal zum Lechner.

Oberschulhaus

11 S., 1861, Bei der Zerstückelung des Oberwiesergutes hat der Lehrer Balthasar Brugger das zum Oberschulhause gehörige Feld angekauft und dann später (1861) darauf ein Haus und Stall gebaut.

Altes Schulhaus

(Volksschule) 6 S., 1833, Laut Grundbuchanlegungsakt Prot. Nr. 86 vom 08.07.1910 Einverleibung für die Gemeinde Prettau auf Grund der Ersitzung.

Widum

4 S., 1882, Am 16.07.1883 bezog Pfarrer Peskoster den neuen Widum, mit dessen Bau im Frühjahr 1882 begonnen wurde.

Alter Widum

(Altwidendhaus), 10 S., 1700, Der alte Widum ging am 14.09.1883 durch Versteigerung um 1610 fl an Kandidus Benedikter (Krämer).

Schmalzhaus

57 S., 1630, Wurde am 27. Juli 1846 vom Oberwiesergut abgetrennt und an Andrä Brugger verkauft; Besitzerin ist seit 1999 die Gemeinde Prettau.

Krämer

(Kramerhaus), 37 S., 1702, Tauschvertrag vom 19.06.1832 zwischen Josef Nothdurfter (Krämer) und seiner Schwester Anna Nothdurfter (Oberebnerin); Die Schlachtbank wurde 1908 erbaut.

Oberwieser

(Wieser), 303 S., ca. 1320, Häufiger Standort für die Errichtung von gerichtlichen Akten; Inventar (Mobilien Beschreibung und Schätzung) des Oberwiesergutes vom 27. und 28. März 1837; Der letzte „Steger“ beim Oberwieser war im Jahre 1840; Zerstückelt im Jahre 1850; Die „Wieser Badstube“ wurde 1861 niedergerissen; Es gehörte früher auch eine Säge dazu.

Wieserhaus

(Mitterwieser, Unterfischer, untere Mesenhaus, Posthaus, Pickler), 47 S., 1748, Das Haus stand bis zur Beschädigung durch eine Lawine im Jahre 1888 auf der anderen Straßenseite außerhalb des Fischerhauses.

Falkensteiner

(Falkenstein, Volkstein), 51 S., 1739, Gehörte einstmals zum Gebaurhof.

Tischlhaus

(Tischlhaus II, Schacherhaus), 21 S., 1797, War früher eine zum Unteralbrecher gehörige Badstube und wurde dann später zu einem ordentlichen Haus umgebaut; Inventar des Tischlhauses vom 24. Mai 1822; Wurde am 5. April 1975 von einer Lawine verschüttet und nicht mehr am selben Ort aufgebaut (Neubau außerhalb des Gemeindehauses).

Rauter (I und II)

(Wolfgang I, Mastiler II, Gretiler II, Paulhaus, Mesenhaus), 20 S., 1748, Steuerkataster Taufers Nr.1 von 1748: Maria Mölggin, Peter Rauterische Wittib, und Agneß Pippergerin, Paul Geaurische Wittib, haben miteinander 1 Soltbebauung und Garthen, bei denen Mesenheusern unter der Landstrassen gelegen, davon sie jährlich der Gerichts Herrschaft Taufers 8 Kreuzer Grundzinß geben.

Fischer

(Mesenhaus, Oberfischer), 16 S., 1748, Ergebnis Volkszählung 21.4.1931: 1.) Steger Sebastian (des Sebastian Familienoberhaupt geb. 26.01.1880); Eppacher Cecilia (des Thomas Frau 01.03.1885), 3 Kinder 2.) Caserma Milizia Confinaria (beim Fischer): Lucchesi Angelo (des Eugenio comandante ledig geboren 20.09.1890 in Montese/Modena); 5 weitere Angestellte aus Norditalien 3.) Bertolini Angela Maria Lehrerin (des Caspare 30.09.1908 S. Martino del Lago / Cremona) 4.) Pini Giuseppina Lehrerin (des Giuseppe 27.06.1907 Lazzola di Berceto/Parma).

Koflhäusl

(Urbiler), 18 S., 1700, Wurde am 15. April 1813 vom Koflergute abgetrennt; Beim „Urbiler“ war früher ein Laden.

Kofler

120 S., 1542, Inventar des Koflergutes vom 6. Juni 1825 (Schätzmann Gregor Steger, Stegerbauer und Anwald); Waldleichenbrief aus dem Jahre 1736, erstellt durch den Bergrichter und Waldmeister Carl Kajetan März; Testament des Hans Pipperger (Kofler) vom 14. Juni 1773.

Innerbichler

122 S., 1542, Grundherr Pfarrwidum in Taufers mit Grundzins in Naturalien (Käse, Schmalz, Eier); Kauf der Innerpichlerischen Paurecht für Thoman Pipperger von Blasy Lechner vom 2. Juni 1738.

Oberweiher

(Weiher), 8 S., 1748, Laut mündlicher Überlieferung war Maria Mittermair (geboren 09.01.1879 in Uttenheim) die erste Frau in Prettau, welche ein Fahrrad hatte, was sie als Hebamme sicherlich auch gut gebrauchen konnte. Allerdings wurde ihr aber angeblich das Fahrrad gestohlen.

Unterweiher (I und II)

(Bäckner I, Schuster II), 35 S., 1748, Das Bäcknerhaus wurde Anfang der 30iger Jahre (ca. 1934/1935) neu erbaut; Das Schusterhaus wurde 1970 neu erbaut; Isabella Steinhauser geb. Steger ersteigert im Jahre 1887 das Unterweiherhaus II.

Ortgüt

(Ortner, Rauter, Matzeler), 47 S., 1630, 1748 gibt das „Orth Veld“ einen Inhaber des Niederwieserguts jährlich 54 Kreuzer Grundzins.

Bründl

(Bründler), 26 S., 1728, 1748 gibt ein Inhaber des „Prindl Hauses“ einen Inhaber des „Orth Veld“ 12 Kreuzer Hilfszins; Inventar des Bründlhauses vom 27. Februar 1819.

Niederwieser

(Niederwieserhof, Unterwieser), 63 S., 1566, Lutaigenes Gut (keine Grundherrschaft); Inventar des Niederwiesergutes vom 10. März 1825.

Bacher

(Bacherhof), 85 S., 1566, Lutaigenes Gut (keine Grundherrschaft); Weiderechtsvergleich vom 20. August 1896 hinsichtlich der Weideplätze an der Hundskehle (Bacher, Holzer, Steger, Niederweger I und II, Brucher, Ausserbichler I und II);

Holzerhäusl

(Oberhambhaus, Abrahamhaus, Oberkilber oder Oberhammhaus), 25 S., 1671, Vermutetes Erbauungsjahr 1671; Wurde am

6. Dezember 1815 vom Holzergute abgetrennt; In der Nacht vom 2. auf 3. Juli 2004 abgebrannt und im Jahre 2005/2006 neu aufgebaut.

Gebauer

(Gebaurhof), 94 S., 1566, Sebastian Gruber führte die zwei Hälften des Gebaugutes im Jahre 1744 zusammen; Kaufvertrag vom 17. März 1834 von Michael Marcher für Johann Innerbichler (Voppichlersohn von St. Jakob, geheiratet am 4. Februar 1834 mit Agnes Gruber).

Holzer

(Holzner, Holzerhof), 66 S., 1430, Jahreszahl in der Stube „1546“; Inventar des Holzerhofes vom 25. November 1826.

Antratt

(Antratthaus, $\frac{2}{3}$ Antratt, Oberantratt, $\frac{1}{3}$ Antratt, Unterantratt), 58 S., 1748, Abgebrannt in der Nacht vom 20. auf 21. September 1889 (mit 2 Toten); Die Kapelle wurde im Jahre 1950 erbaut und 1951 von Pfarrer Korin eingeweiht (Altarbild vom bekannten Ahrntaler Maler Johann Baptist Oberkofler aus St. Johann).

Waldner

(Waldnerhof), 126 S., ca. 1320, Grundherr Pfarrwidum in Taufers mit Grundzins in Naturalien (Käse, Futter, Schmalz, Loden) und Geld 36 Kreuzer; Die Äußere Anlaßalm in der Krimml gehörte einstmals zum Waldnerhof. Inventar des Waldnerhofes vom 28. Dezember 1817; Die Sektion Bautzen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins wollte gemäß Vorvertrag vom 14. August 1912 beim Waldnersee eine Schutzhütte bauen (die geplante Schutzhütte ist aber nicht mehr erbaut worden); Ein überdachtes Pumpwerk im Waldnerfeld pumpte das Wasser zum Haus (verwendet für die Viehtränke und für den Haushalt).

Waldnerhäusl

(Maschler), 26 S., 1748, Wurde am 18. Oktober 1837 vom Waldnergute abgetrennt.

Stegerhäusl

(Brugghäusl), 10 S., 1630, Wurde am 28. November 1875 vom Stegergute abgetrennt.

Sonnhaus

36 S., 1691, Soldhaus, welches am längsten im selben Familienbesitz („Leiter“) ist; Matthäus Leiter führte die zwei Hälften des Sonnhauses im Jahre 1824 zusammen; Inventar des $\frac{1}{2}$ Sonnhauses vom 25. September 1824; Das Sonnhaus wurde im Jahre 1984 abgerissen und neu aufgebaut.

Stegergut

(Stegerhof), 212 S., ca. 1320, Bauernhaus, welches am längsten im selben Familienbesitz („Steger“) ist; Die „Steger“ vom Stegerhof, vom Oberwieserhof und vom Dureggerhof in St. Peter entstammen demselben Familienstamm. Testament des Thomas Steger vom 18. Oktober 1798; Testament des Gregor Steger vom 16. Juli 1841; Es gehörte früher auch eine Säge dazu. Das Futterhaus ist am 24. November 1928 abgebrannt und wurde dann im Jahr darauf wieder neu aufgebaut.

Niederweger (I und II)

(Riedeler I, Gruber II), 182 S., 1494, In den Urbaren aus dem Jahre 1430 und 1445-1447 wird der „Oberweger“ genannt (vermutlich führte der Weg nach Prettau zu dieser Zeit auch unterhalb des Hofes vorbei); Eine große Lawine zerstörte am 4. Februar 1689 um 9 Uhr vormittags beide Feuer- und Futterhäuser beim Niederweger, ebenso das Futterhaus beim Ausserbichler samt allem Vieh; Inventar des Niederweger II vom 3. August 1916.

Ausserbichler (I und II)

255 S., ca. 1320, Wurde durch Verkauf der Elisabeth Mölgg, Ehwirtin des Hans Pipperger (Leiter) vom 2. März 1727 in zwei Hälften geteilt; Testament des Hans Egger (1/2 Außerbichler) vom 12. November 1796 Inventar des Ausserbichler I vom 16. April 1817; Inventar des Ausserbichler II vom 19. Mai 1819.

Brucher

151 S., ca. 1320, Diskussion im Jahre 1836 zur Aufrechterhaltung des beim Brucher vorbei nach S. Peter führenden alten aufgelassenen Vicinal, oder sogenannten Brucherweges in Gestalt eines Comunal-Weges für Fußgeher und Triebvieh; Am 7. Juli 1910 verkauft Alois Rubner an Franz Steger das Bruchergut, nachdem er zuvor das Niederebnergut ersteigert hatte.

Unteralbrecher

(Unteralbrecherhof), 57 S., 1598, Grundherr Löbliches Würsun-gisches Beneficium zu Mühlen mit Grundzins im Jahre 1837 in Geld 1 Gulden 8 Kreuzer Tirolerwährung und verschiedene Naturalien; Abgebrannt am 4. September 1989 und dann neu aufgebaut.

Oberalbrecher

(Oberalbrecherhof), 69 S., 1598, Grundherr Löbliches Würsun-gisches Beneficium zu Mühlen mit Grundzins im Jahre 1837 in Geld 2 Gulden 16 Kreuzer Tirolerwährung und verschiedene Naturalien; Das Oberalprechtkirchlein ist der Maria Heimsu-chung geweiht und wurde im Jahre 1900 von Josef und Maria

Mair erbaut. Abgebrannt am 29. Juni 1970 und bisher nicht wieder aufgebaut.

Hofer

(Hoferhof), 219 S., 1616, Der Hoferbauer war früher gleichzei-tig Besitzer mehrerer auswärtiger Besitztümer (u. a. Kotterste-ger in St. Johann samt Schneidsäge und Kottersteger-Zuhaus, Heidenberg in Reischach und Hinterhauser in Stefansdorf); Hofer Johann (geboren 19.06.1821 in Prettau) hatte dreimal geheiratet und insgesamt 27 Kinder.

Hoferhäusl

(Unterhoferhaus), 5 S., 1748, Wurde am 28. August 1972 vom Hofergute abgetrennt.

Wasserer

177 S., ca. 1320, Josef Innerbichler führte die zwei Hälften des Was-serergutes am 28. Mai 1874 zusammen; Inventar des 1/2 Wasserer vom 13. Oktober 1810; Es gehört heute noch eine Säge dazu.

Götsch

(Sonnseitgötsch), 46 S., 1611, Grundherr Pfarrkirche St. Peter; Mit dem Neubau des Götschhauses wurde 1973 begonnen und das neu erbaute Haus wurde dann im Jahre 1975 bezogen.

Untergötsch

(Picker, Obergötsch), 24 S., 1748, Es gab einstmals „Unter- und Obergötsch“.

Sigmundshaus

(Schneiderhaus, Knödler), 25 S., 1700, Gehörte einstmals zum Wassererhof; Erworben von der Gemeinde Prettau am 29. März 1907 von Peter Gartner und dann einige Zeit Unter-kunft für arme Leute.

Schattseitgötsch

(Lutzner), 42 S., 1691, Grundherr Pfarrkirche St. Peter; War über Jahrhunderte in 2 Hälften geteilt.

Weberhaus I

(Fischerhaus, Steflhäusl), 23 S., 1738, Der Besitzer Peter Egls-pacher war 1739 Webermeister in Prettau.

Holzlechner

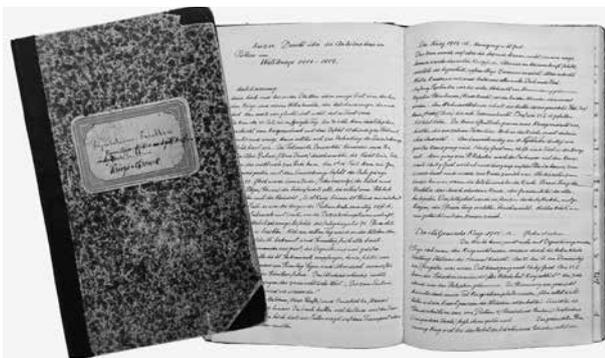
(Holzlechnhof), 59 S., 1685, Gehörte einstmals zum Wasserer-hof; Mit dem Neubau des Wohnhauses wurde 1985 begonnen und das neu erbaute Haus wurde dann im Jahre 1987 bezo-gen. Das Futterhaus wurde 1997 neu erbaut; Geschlossener Hof seit 2010.

Paul Johann Leiter

„Immer ungeheurer wuchs das Kriegsfeuer“

Gemeinde bringt Buch über Prettau und Prettauer im Ersten Weltkrieg heraus

100 Jahre Ende des Ersten Weltkrieges und 75 Jahre Frieden in Mitteleuropa – diese zwei denkwürdigen Motive sind es, die die Gemeindeverwaltung Prettau veranlasst, die so genannte Kriegschronik des ehemaligen Prettauer Kooperators Konrad Atzwanger, welche seit 100 Jahren im Pfarrarchiv schlummert, zu veröffentlichen – mit allem, was sich darüber hinaus heute noch über das Dorf in den Kriegsjahren 1914-1918 finden lässt. Mit der Arbeit an diesem Buchprojekt wurde Eduard Tasser betraut, der die Atzwanger-Chronik ja bereits für die „Tauernfenster“-Ausgaben der vergangenen fünf Jahre ausgewertet hat. Nach Ostern soll die Publikation erscheinen.

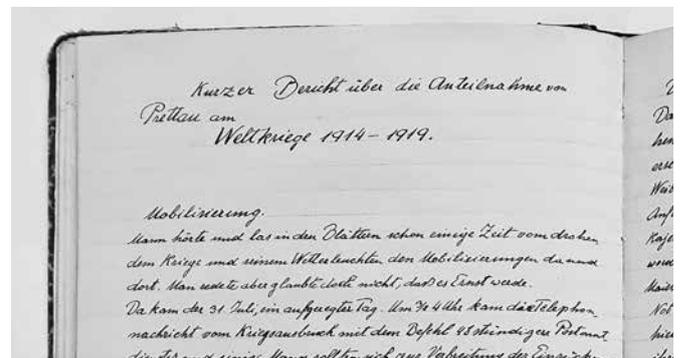


Prettau und die Prettauer, so hört man allenthalben (nicht ganz ungerne), seien etwas Besonderes! Mit Blick auf den Ersten Weltkrieg trifft diese Behauptung mit Sicherheit nicht zu. Dieser große und furchtbar-tragische Krieg war woanders – im Osten auf den Schlachtfeldern Galziens, im Westen in den Schützengräben um Verdun, an Marne und Somme, im Süden am Isonzo und in den Dolomiten, in Sexten und auf der Plätzwiese. Prettau war da weit weg. Von dort kamen keine Kriegshelden und auch keine Kriegsverbrecher. Prettau spielte im großen Weltenbrand keine Rolle. Und doch machte der ferne Krieg auch dort alles anders.

Davon erzählt ein blutjunger Kooperator aus Hall in Tirol, dem das abgelegene ehemalige Knappendörfchen zwischen 1917 und 1919 als erste Seelsorgestelle zugewiesen wird. Der 25-jährige Neupriester schreibt seine Chronik in ein gebrauchtes, halbvolles Heft, in dem die „Populations-Tabellen“ und die „Familien-Weißen an das göttl. Herz Jesu in der Pfarre Prettau“ vermerkt sind. Er berichtet bewegend-einfach, ohne Schnörkel und Pathos. Vorurteilsfrei – soweit dies für ein Kind seiner Zeit überhaupt möglich ist – entlarvt er den Unsinn und die Erbarmungslosigkeit des Krieges mit all den unheilvollen Auswirkungen auf das Leben der so genannten kleinen Leute in einem unbedeutenden Bergdorf weitab, im sogenannten Hinterland. Er recherchiert gründlich, beschreibt gewissenhaft, zählt nach ...

Und damit ist Prettau doch wieder etwas Besonderes! Es gibt nämlich

in Tirol nur ganz, ganz wenige Zeugnisse jener Zeit, die so detailliert und authentisch das Nicht-Besondere im Krieg beschreiben: den anfänglichen Enthusiasmus, der alsbald der Ernüchterung und Sorge weicht, den Kummer um die Gefallenen und Vermissten (37 an der Zahl – in einem 600-Seelendorf!), die Not und den Hunger, unter denen die Dorfbewohner im Laufe des Krieges zunehmend mehr leiden, die drückende Last von Kriegsabgaben, welche die Gottergebenheit und Kaisertreue auf eine harte Probe stellen, die Freude über das Ende des Krieges und die Verbitterung über des-



sen „traurigen Ausgang“.

Dieses einmalige Zeitdokument soll nicht in einem Archivschrank verstauben. Um es – gleichsam als Mahnmahl – zugänglich zu machen, hat die Gemeinde beschlossen, die Chronik in kommentierter Form für die Prettauer und allfällig Interessierte zu veröffentlichen. Bestärkt wurde sie in diesem Vorhaben durch Kulturlandesrat Philipp Achammer, der dem Projekt bereits einen ansehnlichen Landesbeitrag zugesichert hat. Ein besonderer Dank gilt weiters dem Pfarrer, der das Pfarrarchiv für das Projekt bereitwillig öffnete, und Paul Johann Leiter, der die Forschungen mit seinem umfassenden Wissen und Können begleitet.

Bemerkenswerte Zeitungsberichte aus Prettau jener Jahre, ausgewählte Lebensbilder von Kriegsteilnehmern und historische Fotos (unter anderem Sterbebildchen) ergänzen Atzwangers Kriegschronik. Als konkreter Anlass für die Veröffentlichung dient die Heimkehrerfeier vor 100 Jahren, die in Prettau 1920 „mit Triduum zur Heilung der Kriegsschäden an den Seelen der Heimkehrer wie der Daheimgebliebenen, zur allgemeinen Beruhigung und Befriedung der Gemüter“ begangen wurde. Vorgestellt wird das Buch mit dem Titel „Immer ungeheurer wuchs das wilde Kriegsfeuer. Prettau und Prettauer im Ersten Weltkrieg“ voraussichtlich am 25. oder 26. April 2020.

Eduard Tasser

Wir gratulieren

... zum Geburtstag

... zum 96. Geburtstag

Anna Notdurfter, Kasern 6/B 12.12.1923

... zum 94. Geburtstag

Regina Duregger, Knappeneck 23 19.04.1925

... zum 92. Geburtstag

Norbert Pipperger, Außerbichl 119/A 12.05.1927

... zum 91. Geburtstag

Sr. Ida Tasser, Innsbruck 11.11.1928

Katharina Pursteiner, Weihergasse 99 16.12.1928

... zum 90. Geburtstag

Johann Hofer, Untertal 124 17.02.1929

Zäzilia Benedikter, Ebnergasse 58 03.10.1929

Ida Benedikter, Kirchdorf 64 01.11.1929

Katharina Grießmair, Weihergasse 95 08.11.1929

... zum 89. Geburtstag

Anna Weger, Neuhausergasse 48/A 21.01.1930

Daniel Duregger, Knappeneck 23 23.04.1930

Erich Steger, Stegerhof 115 30.04.1930

Johann Mair, Untertal 109/A 13.08.1930

Pelagia Astner, Außerbichl 121 07.10.1930

... zum 88. Geburtstag

Johanna Kottersteger, Außerbichl 119/A 25.03.1931

Sr. M. Candida Benedikter, Mühlbach 24.04.1931

... zum 87. Geburtstag

Alois Steger, Kasern 5/A 20.05.1932

... zum 86. Geburtstag

Eduard Griessmair, Neuhausergasse 47/D 27.06.1933

Michael Gruber, Untertal 116/B 02.08.1933

Zäzilia Klammer, Hoferhof 126 13.08.1933

Cäzilia Forer, Untertal 116 17.11.1933

Maria Hofer, Knappeneck 29 19.11.1933

... zum 85. Geburtstag

Anna Hofer, Kirchdorf 79/B 23.03.1934

Hildegard Duregger, Ebnergasse 50/B 10.07.1934

Rosa Kofler, Kirchdorf 68 23.12.1934

... zum 84. Geburtstag

Raimund Grießmair, Ebnergasse 60 27.05.1935

Karl Grießmair, Kasern 6/A 02.11.1935

... zum 83. Geburtstag

Rosina Brugger, Neuhausergasse 42 15.02.1936

Alfons Hofer, Untertal 123 31.03.1936

Florin Voppichler, Neuhausergasse 45 13.10.1936

Hildegard Benedikter, Kirchdorf 73 04.11.1936

Anna Brugger, Kirchdorf 66 10.12.1936

... zum 82. Geburtstag

Anna Hofer, Knappeneck 29 16.02.1937

Marianna Mair, Untertal 116/B 18.02.1937

Anna Duregger, Holzerhof 109 23.02.1937

Adolf Steger, Untertal 116/A 07.03.1937

Aloisia Steger, Hörmanngasse 36 02.05.1937

Anna Walcher, Kasern 7 24.06.1937

Josef Johann Kofler, Götschgasse 134 27.12.1937

... zum 81. Geburtstag

Barbara Gruber, Untertal 117 21.01.1938

Albert Hofer, Untertal 111/A 27.03.1938

Aloisia Kottersteger, Kirchdorf 79/A 26.04.1938

Bruno Enzi, Ebnergasse 50/C 28.04.1938

Margerita Enzi, Ebnergasse 60 26.05.1938

Alois Anton Hofer, Kirchdorf 79/A 12.06.1938

Alois Griessmair, Ebnergasse 50/A 16.06.1938

Anna Mair, Kirchdorf 80/I 25.07.1938

Lidwina Leiter, Ebnergasse 62 24.08.1938

Adolf Innerbichler, Weihergasse 107/B 11.11.1938

... zum 80. Geburtstag

Josef Valentin Duregger, Kasern 19 10.02.1939

Maria Enzi, Kirchdorf 79/H 30.03.1939

Konrad Georg Benedikter, Bruggerhof 38 21.04.1939

Anna Voppichler, Neuhausergasse 45 11.06.1939

Rosa Bacher, Neuhausergasse 47/D 15.07.1939

Albert Stolzlechner, Kirchdorf 63/A 15.11.1939

... zum 79. Geburtstag

Othmar Johann Enzi, Neuhausergasse 48/C 02.05.1940

Antonia Hofer, Weihergasse 107/B 29.05.1940

Bernadetta Brugger, Seniorenheim Georgianum 21.07.1940

Hochwürden Josef Profanter, Kirchdorf 74 13.08.1940

Anna Steinhauser, Ebnergasse 50/C 23.08.1940

Josef Gruber, Untertal 117 24.08.1940

Anna Kofler, Ebnergasse 50/A 22.12.1940

Glückwunsch

... zum 78. Geburtstag

Gregor Steger, Großbachhof 32 29.01.1941
Christina Hofer, Kirchdorf 79/B 26.03.1941
Josef Pörnbacher, Kasern 9 26.03.1941
Josef Steger, Bacherhof 105 08.05.1941
Katharina Nöckler, Kirchdorf 79/D 03.12.1941

... zum 77. Geburtstag

Albin Eder, Ebnergasse 63 02.02.1942
Adolf Voppichler, Knappeneck 22 02.08.1942
Bruno Voppichler, Innerbichlhof 92 19.09.1942
Frida Steger, Neuhausergasse 40 26.09.1942

... zum 76. Geburtstag

Helga Schmidt, Kirchdorf 63/A 21.03.1943
Johanna Mair, Untertal 118 09.04.1943
Johann Bacher, Kirchdorf 71 24.04.1943
Emma Maria Duregger, Neuhausergasse 48/C 12.05.1943
Domenico Battaglioli, Kirchdorf 79/G 10.10.1943

... zum 75. Geburtstag

Johanna Leiter, Kasern 11 04.01.1944
Josef Bacher, Ebnergasse 54/A 03.02.1944
Anton Bacher, Ebnergasse 54 03.02.1944
Zita Innerbichler, Untertal 111/A 14.02.1944
Franz Lechner, Langackerer 5 04.04.1944
Richard Bernhard Walcher, Knappeneck 24 17.05.1944
Otto Bacher, Kirchdorf 63/B 20.05.1944
Adolf Leiter, Ebnergasse 52 02.07.1944
Maria Theresia Klammer, Untertal 117 08.08.1944
Maria Mittermair, Weihergasse 96/A 27.11.1944
Maria Weger, Untertal 124 07.12.1944

... zum 74. Geburtstag

Anna Nöckler, Hörmannngasse 39/A 30.04.1945
Maria Duregger, Kasern 6/A 26.05.1945
Johann Eder, Ebnergasse 62/A 28.05.1945

... zum 73. Geburtstag

Franz Bacher, Kirchdorf 63/B 23.01.1946
Walter Voppichler, Knappeneck 22 04.03.1946
Alois Anton Leiter, Ebnergasse 51/A 25.05.1946
Alois Walcher, Kirchdorf 87 22.06.1946
Anna Maria Lechner, Kirchdorf 63/B 09.09.1946
Alfons Steger, Bacherhof 105 07.10.1946
Werner Gantner, Untertal 111 12.12.1946
Antonia Eder, Kofel 91/A 25.12.1946

... zum 72. Geburtstag

Regina Hilber, Ebnergasse 54/A 06.02.1947
Valentin Astner, Kirchdorf 78/C 14.02.1947
Josef Griebmair, Neuhausergasse 47/E 04.03.1947
Josef Innerbichler, Neuhausergasse 48/B 08.04.1947
Cäcilia Edeltraud Benedikter, Kirchdorf 63/C 30.06.1947
Olga Voppichler, Neuhausergasse 47/B 09.08.1947
Maria Voppichler, Neuhausergasse 46 10.08.1947
Alois Brugger, Weihergasse 106 14.08.1947
Anna Maria Griessmair, Kasern 5/B 16.10.1947

... zum 71. Geburtstag

Sigfrid Enzi, Neuhausergasse 47 20.07.1948
Rosalinde Senfter Griessmair, Kasern 8 01.11.1948
Helmuth Kottersteger, Waldnerhof 112 02.11.1948

... zum 70. Geburtstag

Anna Maria Steiner, Kasern 19 22.03.1949
Paula Oberleiter, Ebnergasse 63 28.03.1949
Adolf Leiter, Kasern 17 07.06.1949
Vinzenc Nöckler, Kirchdorf 79/D 27.07.1949
Herta Innerbichler, Kirchdorf 87 23.09.1949

... zum freudigen Ereignis

Luca Kammerlander geb. 26.01.2019
Elisa Valentina Walcher geb. 06.02.2019
Jana Wasserer geb. 14.05.2019
Lotta Auer geb. 18.05.2019
Leni Stolzlechner geb. 31.05.2019
Thea Kammerlander geb. 30.06.2019
Felix Bacher geb. 10.07.2019
Lina Crepaz geb. 24.08.2019

... zum Hochzeitsjubiläum

... zum 59-jährigen Hochzeitsjubiläum

Johanna Kottersteger & Norbert Pipperger 02.06.1960

... zum 56-jährigen Hochzeitsjubiläum

Aloisia Kottersteger & Alois Anton Hofer 07.02.1963

Marianna Mair & Michael Gruber 18.04.1963

Rosa Bacher & Eduard Griessmair 15.06.1963

Margerita Enzi & Raimund Griessmair 24.10.1963

... zum 55-jährigen Hochzeitsjubiläum

Anna Steinhauser & Bruno Enzi 06.02.1964

... zum 45-jährigen Hochzeitsjubiläum

Monika Steinhauser & Richard Bernhard Walcher 22.06.1974

... zum 40-jährigen Hochzeitsjubiläum

Annamaria Renzler & Johann Eder 15.09.1979

... zum 35-jährigen Hochzeitsjubiläum

Waltraud Hopfgartner & Josef Steger 12.05.1984

Eva Maria Innerbichler & Dietmar Nikolaus Rubner 26.05.1984

Maria Leimegger & Richard Steger 01.12.1984

... zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum

Hermina Maria Daverda & Martin Innerbichler 09.04.1994

Barbara Feichter & Sieghart Josef Niederkofler 11.06.1994

... zum Abschluss des Studiums

Andrea Steger 10.09.2019

Bachelor in Unternehmensführung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft, Management Center Innsbruck (MCI)

... zur Hochzeit

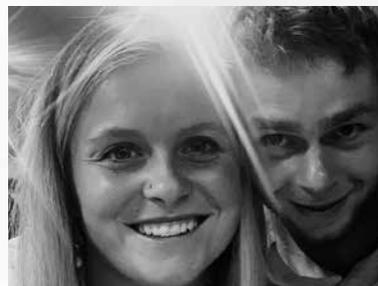
Nadia Innerbichler & Tobias Crepaz

19.01.2019



Katrin Innerbichler & Patrick Hopfgartner

25.01.2019



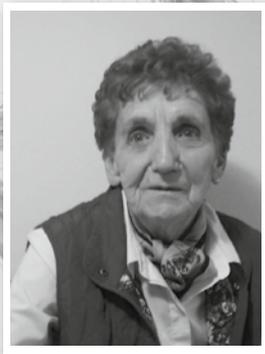
Marica Batinic & Sigfried Klammer

16.09.2019



IM WANDEL DER ZEIT

*Im stillen
Gedenken*



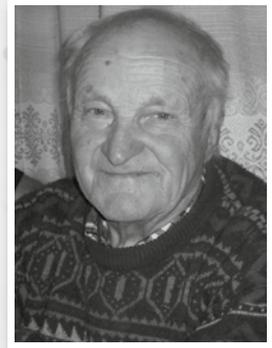
Zita Kottetsteger Wwe. Pipperger
*21.04.1942 †05.03.2019



Sr. M. Huberta-Anna Oberarzbacher
*29.03.1920 †31.05.2019



Valentin Innerbichler
*16.02.1929 †29.09.2019



Alois Duregger
*27.09.1936 †30.09.2019



Josef Steger
*15.04.1939 †07.10.2019



Hermine Renzler
*19.07.1929 †30.11.2019



Gesundheitsdorf
Prettau